

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

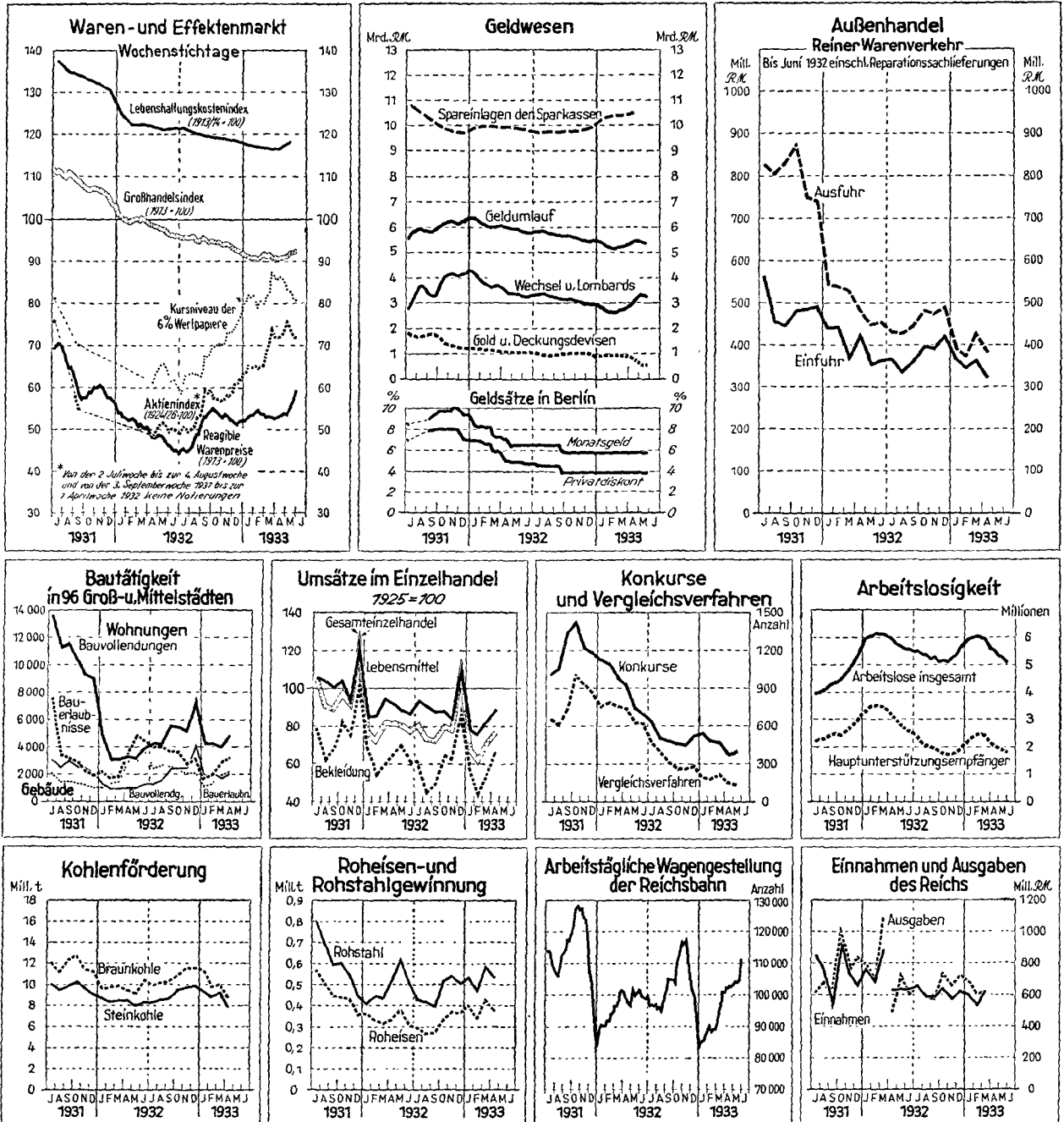
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 12. Juni 1933
Ausgabetag: 15. Juni 1933

13. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1932.

Die Wohnbautätigkeit im Jahre 1932 war im Verhältnis zu den letzten Jahren sehr gering, und zwar besonders in der 1. Jahreshälfte, während das 2. Halbjahr eine leichte Belebung brachte. Die Schrumpfung kam vor allem in den größeren Städten zur Geltung, da dort früher vorwiegend mit öffentlicher Unterstützung gebaut wurde und sich der Wegfall der Subventionen demgemäß stark auswirkte. Im Gegensatz zu dieser allgemeinen Entwicklung der Wohnbautätigkeit ist der Kleinhausbau, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Vordringen der privaten Bautätigkeit, gestiegen, wie auch die Umbautätigkeit erheblich zugenommen hat. Insgesamt wurden 159 100 Wohnungen erstellt, um 92 600 oder 37 vH weniger als im Vorjahr¹⁾. Von den errichteten Wohnungen waren

	1932	1931	1930
Neubauten	131 160	231 342	307 933
Umbauten	27 961	20 359	22 327
Zugang insgesamt	159 121	251 701	330 260

Die Wohnbautätigkeit wies im Jahre 1932 in den kleineren Gemeinden nur verhältnismäßig geringe Rückgänge auf. Von dem Gesamtzugang an Wohnungen trafen 52 900 (1931 59 100) oder 33 vH (23,5 vH) auf die Landorte unter 2 000 Einwohner, aber nur 46 600 Wohnungen (1931 105 400) oder 29 vH (42 vH) auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Von dem Rückgang wurde am stärksten der Kleinwohnungsbau getroffen (um 46 vH weniger). Immerhin enthielten etwas mehr als die Hälfte (51 vH) der durch Neubau erstellten Wohnungen 1 bis 3 Wohnräume (einschl. Küchen und bewohnbare Kammern), gegenüber 54 vH im vergangenen Jahr. 45 vH der neuen Wohnungen waren Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen (1931 44 vH) und 4 vH Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen (2 vH). Die Veränderung der Anteile der einzelnen Wohnungsgrößenklassen dürfte vor allem im Vordringen des Kleinhauses begründet sein, das in der Regel neben der Küche 2 Räume (Wohn- und Schlafzimmer) und vielfach eine oder mehrere bewohnbare Kammern im Dachgeschoß enthält. Kleinwohnungen wurden verhältnismäßig am meisten in den Großstädten, Mittel- und Großwohnungen dagegen mehr in den kleineren Gemeinden errichtet.

Gemeinden mit Einwohnern	Neu- woh- nungen ¹⁾ ins- gesamt	Darunter Wohnungen mit			Wohnungen mit Wohnräumen ²⁾ je 100 Wohnungen insgesamt		
		1-3	4-6	7 u. mehr	1-3	4-6	7 u. mehr
bis 2 000	45 612	22 515	20 930	2 167	49,4	45,9	4,7
2 000 * 5 000	16 716	7 194	8 669	853	43,0	51,9	5,1
5 000 * 10 000	10 759	5 118	5 209	432	47,6	48,4	4,0
10 000 * 50 000	17 311	8 794	7 918	599	50,8	45,7	3,5
50 000 * 100 000	5 805	2 854	2 723	228	49,2	46,9	3,9
100 000 und mehr	34 957	20 489	13 364	1 104	58,6	38,2	3,2
Deutsches Reich 1932	131 160	66 964	58 813	5 383	51,1	44,8	4,1
Dagegen 1931	231 342	124 215	101 254	5 873	53,7	43,8	2,5

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Einschl. Küchen.

Unter dem Druck der schweren Vermietbarkeit großer Wohnungen und infolge Förderung der Wohnungsumbauten durch öffentliche Mittel stieg die Umbautätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 37 vH. Durch An-, Auf- und Umbau wurden errichtet:

	vH Wohnungen sämtlicher Wohnungen		vH Wohnungen sämtlicher Wohnungen
1932	18	1927	7
1931	8	1926	10
1930	7	1925	14
1929	7	1924	18
1928	7		

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden unter den 130 300 neuen Wohnungen in Wohngebäuden 54 600 oder 42 vH erstellt, gegenüber 170 700 Wohnungen oder 74 vH

¹⁾ Vgl. *W. u. St. s. 12. Jg. 1932, Nr. 11, S. 331.

Wohnungen mit Wohnräumen ¹⁾	Neu- woh- nungen in Wohn- gebäuden ²⁾	Davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln	
		Zahl	vH
1 bis 3	66 532	34 092	51,2
4 * 6	58 431	19 971	34,2
7 und mehr	5 328	525	9,9
Insgesamt	130 291	54 588	41,9

¹⁾ Einschl. Küche. — ²⁾ Ohne Umbauten.

im Jahre 1931. Die Zuwendungen wurden überwiegend für den Bau von Kleinwohnungen (62 vH) gegeben. Wie bereits in den früheren Jahren war der Anteil der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen in den ländlichen Gemeinden am geringsten (22 vH), in den Großstädten am höchsten (70,5 vH).

Gemeinden mit Einwohnern	Wohnungen durch Neubau in Wohn- gebäuden	Davon mit Unter- stützung aus öffent- lichen Mitteln		Wohngebäude mit Unter- stützung aus öffentlichen Mitteln errichtet
		Zahl	vH	
bis 2 000	45 326	10 012	22,1	8 327
2 000 * 5 000	16 625	3 701	22,3	2 533
5 000 * 10 000	10 688	3 397	31,8	2 137
10 000 * 50 000	17 233	9 182	53,3	4 332
50 000 * 100 000	5 778	3 870	67,0	1 756
über 100 000	34 641	24 426	70,5	8 062
Deutsches Reich 1932	130 291	54 588	41,9	27 147
Dagegen 1931	229 828	170 712	74,3	53 373

Die Einschränkung der Subventionen traf in erster Linie die gemeinnützigen Baugesellschaften. Von ihnen wurden 27 300 Wohnungen in Wohngebäuden fertiggestellt, 71 vH weniger als im Vorjahr. Der Rückgang belief sich bei den Bauten der öffentlichen Hand auf 39 vH, bei den privaten Bauherren auf 23 vH. Demgemäß hat sich der Anteil der privaten Auftraggeber am gesamten Bauaufkommen stark erhöht, während jener der gemeinnützigen Bauvereinigungen entsprechend zurückgegangen ist und sich der der öffentlichen Körperschaften kaum verändert hat. Von 100 Wohnungen in Wohngebäuden wurden errichtet

von	1932	1931	1930	1929	1928
öffentlichen Körperschaften	8,7	8,0	8,9	9,6	10,4
gemeinnützigen Gesellschaften	20,9	40,3	39,8	34,9	30,0
privaten Bauherren	70,4	51,7	51,3	55,5	59,6

Von den öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Baugesellschaften wurden — wie auch bereits in den früheren Jahren — vorwiegend Kleinwohnungen (67 und 68 vH), von den privaten Auftraggebern dagegen hauptsächlich Mittelwohnungen (50 vH) erstellt.

Wohnungen in Wohngebäuden Gemeinden mit Einwohnern	Errichtet von					
	öffentlichen Körperschaften und Behörden		gemeinnützigen Bau- vereinigungen		privaten Bauherren	
	ins- gesamt	darunter Kleinw. ¹⁾ in vH	ins- gesamt	darunter Kleinw. ¹⁾ in vH	ins- gesamt	darunter Kleinw. ¹⁾ in vH
bis 2 000	1 822	69,1	3 442	73,5	40 062	46,3
2 000 * 5 000	733	61,8	1 203	52,6	14 689	41,3
5 000 * 10 000	1 253	68,8	975	74,1	8 460	41,4
10 000 * 50 000	2 834	64,0	3 791	71,9	10 608	39,9
50 000 * 100 000	1 266	63,4	1 773	56,9	2 739	37,3
über 100 000	3 429	70,4	16 098	67,8	15 114	46,3
Deutsches Reich 1932	11 337	67,1	27 282	67,9	91 672	44,1
Dagegen 1931	18 492	65,4	92 587	62,0	118 749	45,5

¹⁾ Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen (einschl. Küche).

Der Abgang an Wohnungen hat sich kaum verändert; er belief sich auf 17 900 Wohnungen gegen 18 100 im Vorjahr. Durch Abbrüche und Brände kamen 11 500 Wohnungen (18 vH weniger als 1931), durch Umbau 6 300 (62 vH mehr) in Fortfall. Der Reinzugang betrug 141 300 Wohnungen (1931 233 600). Hierdurch hat sich der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich bis Anfang 1933 auf 16,5 Mill. Wohnungen erhöht, von

denen 2,9 Mill. Wohnungen oder 17,6 vH nach dem 1. Juli 1918 erstellt worden sind.

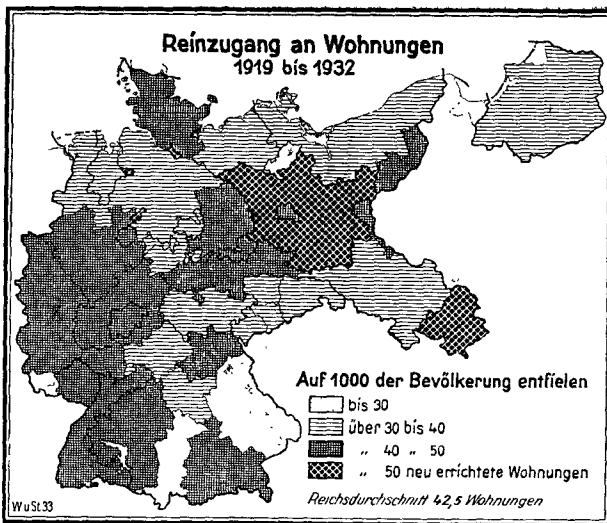
Das Baujahr 1932 stand fast ganz im Zeichen des Kleinhäusbaus, überwiegend Eigenheim- und Siedlungsbauten. Insgesamt wurden 81 600 Wohngebäude fertiggestellt, 12 500 oder 13 vH weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist ausschließlich auf die Abnahme von Großhausbauten zurückzuführen; die Zahl der Kleinhäusbauten ist sogar etwas gestiegen. Auf sie trafen 73 500 oder $\frac{9}{10}$ aller erstellten Gebäude, und zwar enthielten 70 500 1 bis 2 Wohnungen (96 vH der Kleinhäuser) und 3 000 (4 vH) 3 bis 4 Wohnungen. Von 100 Wohngebäuden waren Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen

1932.....	90	1929.....	80	1926.....	87
1931.....	77	1928.....	83	1925.....	87
1930.....	75	1927.....	85	1924.....	85

Die Verringerung der Gebäudegröße (gemessen an der Zahl der Wohnungen) zeigte sich vor allem in den größeren Orten. In den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern war die Durchschnittgröße der Häuser (1,5 Wohnungen) fast unverändert; im ganzen Reich belief sie sich auf durchschnittlich 1,6 Wohnungen je Gebäude (1931 2,4).

Durch Brände, Abbrüche usw. kamen 8 500 Wohngebäude, darunter 7 700 Kleinhäuser in Wegfall, 15 vH bzw. 13 vH weniger als im Jahre 1931.

Von den einzelnen Ländern und Landesteilen wies die Provinz Brandenburg verhältnismäßig den größten Reinzugang an Wohnungen auf (4,8 Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung). Den Reichsdurchschnitt (2,3 Wohnungen) übertrafen außerdem in etwas stärkerem Maße Oberschlesien (3,4), Württemberg (3,2) und Berlin (3,0). Erheblich niedriger war die Bauleistung in Braunschweig (1,1), Mecklenburg-Schwerin (1,4), ferner in Baden und in der Grenzmark Posen-Westpreußen (je 1,5).



Der Kleinhäusbau stand in sämtlichen Ländern weitaus im Vordergrund. In Mecklenburg-Strelitz waren z. B. sämtliche errichteten Bauten Kleinhäuser. Verhältnismäßig niedrig war der Anteil der errichteten Kleinhäuser in Berlin (76 vH) und Hamburg (78 vH). Von 100 neuen Wohngebäuden trafen auf Kleinhäuser in

Preußen.....	89,5	Hessen.....	96,7
Bayern.....	93,8	Hamburg.....	78,2
Sachsen.....	87,7	Mecklenburg-Schwerin..	90,4
Württemberg.....	89,3	Oldenburg.....	99,3
Baden.....	86,0	Braunschweig.....	92,3
Thüringen.....	89,4		

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1932.

Länder und Landesteile — Gemeindegrößenklassen	Reinzugang an Gebäuden						Reinzugang an Wohnungen						Reinzugang an						
	Nichtwohngebäude			Wohngebäude			durch Neubau			durch Umbau			Gebäuden		Wohnungen				
	insgesamt	öffentliche Gebäude		Gebäude für gewerblich und landwirtschaftliche Zwecke		insgesamt	darunter Kleinhäuser ¹⁾ mit 1—2 3—4 Wohnungen		durch Neu- und Umbau zus.	davon		insgesamt	darunter in Wohngebäuden		Nichtwohngebäude	Wohngebäude	in Wohngebäuden	in allen Gebäuden	
		Zahl	in 1 000 ehm (umb Raum ²⁾)	Zahl	in 1 000 ehm (umb Raum ²⁾)		1—2	3—4		insgesamt	in Wohngebäuden		Kleinhäuser mit 1—3 Wohnräumen	insgesamt				in Wohngebäuden	insgesamt
Preußen ³⁾	37 226	645	1 983	36 581	21 722	50 756	43 702	1 714	100 635	83 261	82 682	46 531	17 374	14 947	29 926	45 483	85 850	88 577	89
Ostpreußen.....	4 620	56	146	4 564	2 873	2 833	2 571	112	5 003	4 112	4 077	3 062	891	741	2 904	2 138	3 594	3 745	70
Berlin.....	920	43	332	5 877	1 402	3 840	2 834	89	14 065	9 357	9 315	5 954	4 708	4 284	865	3 806	11 537	11 989	89
Brandenburg.....	5 561	75	122	5 436	2 635	8 683	7 938	281	13 103	11 988	11 942	7 780	1 115	855	4 499	8 310	12 098	12 393	170
Pommern.....	3 248	34	80	3 214	2 125	2 812	2 568	97	5 118	4 408	4 394	2 883	710	551	2 383	2 445	4 142	4 294	92
Grenzmark Posen-Westpr.	944	18	32	926	463	434	415	11	639	573	562	456	66	51	766	338	477	500	61
Niederschlesien.....	2 858	43	120	2 815	1 586	3 724	3 198	153	9 218	7 175	7 115	5 418	2 043	1 802	2 276	3 229	7 726	8 007	93
Oberschlesien.....	1 569	36	84	1 533	806	2 517	2 193	185	5 238	4 408	4 378	3 801	830	681	1 269	2 195	4 512	4 675	139
Sachsen.....	3 352	51	72	3 301	1 741	3 521	3 156	86	6 625	5 501	5 472	2 711	1 124	1 018	2 609	3 252	5 905	6 021	67
Schleswig-Holstein.....	801	21	68	780	664	2 603	2 298	43	4 316	3 473	3 454	1 208	843	668	546	2 329	3 601	3 757	92
Hannover.....	4 419	61	112	4 358	2 424	4 597	3 960	84	6 912	6 276	6 239	1 900	636	553	3 962	3 923	6 005	6 117	77
Westfalen.....	2 956	74	298	2 882	1 570	5 055	4 363	214	8 987	8 089	8 052	3 219	898	758	2 689	4 437	7 857	8 012	74
Hessen-Nassau.....	2 814	41	114	2 773	1 452	2 962	2 397	100	7 035	5 221	5 180	2 037	1 814	1 635	2 401	2 670	5 856	6 022	97
Rheinprovinz ³⁾	3 094	91	403	3 003	1 937	7 064	5 707	257	14 208	12 545	12 367	6 058	1 663	1 318	2 706	6 332	12 419	12 924	71
Hohenzollern.....	70	1	0,3	69	43	111	104	2	1 168	135	135	44	33	32	51	70	121	121	64
Bayern ³⁾	6 837	174	381	6 663	4 843	11 407	10 147	557	18 495	15 696	15 582	7 326	2 799	2 470	4 621	9 939	15 907	16 309	93
Sachsen.....	1 743	73	115	1 670	1 160	4 545	3 860	128	11 522	9 284	9 253	5 149	2 238	2 035	1 488	4 404	10 689	10 888	75
Württemberg.....	2 456	101	227	2 355	1 911	5 302	4 563	173	9 186	7 697	7 626	2 078	1 489	1 347	1 929	4 696	8 149	8 312	124
Baden.....	3 12	19	67	293	193	2 294	1 939	34	3 843	3 398	3 378	1 275	445	412	269	1 985	3 340	3 387	57
Thüringen.....	2 437	21	27	2 416	1 164	1 773	1 445	144	3 204	2 427	2 422	598	777	661	2 076	1 623	2 862	2 980	70
Hessen.....	791	20	109	771	321	1 487	1 403	35	2 959	2 255	2 249	828	704	486	711	1 404	2 490	2 710	78
Hamburg.....	205	14	233	191	170	857	656	14	3 612	2 525	2 519	1 576	1 087	1 069	120	793	3 019	3 038	85
Mecklenburg-Schwerin.....	882	6	9	876	878	554	496	5	1 092	770	761	385	322	289	717	434	880	916	52
Oldenburg.....	488	14	23	474	211	844	829	9	1 106	971	970	293	135	125	407	663	887	897	70
Braunschweig.....	182	8	21	174	151	246	200	27	580	452	446	154	128	102	137	228	501	531	39
Anhalt.....	308	1	1	307	162	362	308	38	732	583	573	201	149	131	266	339	674	692	69
Bremen.....	20	1	10	19	175	443	355	68	914	810	804	246	104	89	17	439	889	910	90
Lippe.....	116	1	1	115	64	371	278	69	594	534	531	210	60	53	115	352	557	564	134
Lübeck.....	32	1	0,2	31	24	116	114	—	170	138	138	51	32	32	28	113	166	164	43
Mecklenburg-Strelitz.....	164	3	4	161	168	121	108	13	247	154	152	51	93	83	113	103	173	185	64
Schaumburg-Lippe.....	53	1	0,3	52	35	109	103	6	230	205	205	12	25	25	43	205	205	158	
Deutsches Reich ³⁾	54 252	1 103	3 211	53 149	33 352	81 587	70 506	3 034	159 121	131 160	130 291	66 964	27 961	24 356	42 983	73 092	137 238	141 265	86
Davon Gemeinden unter 2 000 Einw.	40 499	487	499	40 012	23 910	36 507	33 990	1 045	52 853	45 612	45 326	22 515	7 241	6 554	31 627	30 206	43 529	44 314	96
2 000 bis 5 000 „	4 933	184	364	4 749	2 515	11 953	11 052	450	19 225	16 716	16 625	7 194	2 509	2 294	4 148	11 027	17 516	17 785	
5 000 „ 10 000 „	2 213	91	304	2 122	1 250	7 021	6 141	392	12 668	10 759	10 688	5 118	1 909	1 624	1 876	6 662	11 654	11 985	
10 000 „ 50 000 „	2 449	148	469	2 301	1 571	9 550	7 559	657	20 666	17 311	17 233	8 794	3 355	2 622	2 016	9 181	18 695	19 472	
50 000 „ 100 000 „	638	26	167	612	375	2 846	2 242	117	7 080	5 805	5 778	2 654	1 275	882	546	2 729	6 150	6 546	
100 000 und mehr Einw.	3 520	167	1 409	3 353	3 732	13 710	9 522	373	46 629	34 957	34 641	20 489	11 672	10 380	2 770	13 287	39 694	41 163	75
Deutsches Reich 1931.....	68 976	1 769	6 546	67 207	43 839	93 010	72 324	2 571	251 701	231 342	229 828	124 215	20 359	17 214	56 771	84 053	229 544	233 648	145
Deutsches Reich 1930.....	86 680	2 844	12 295	83 836	57 537	121 039	90 284	330 260	307 933	305 296	146 812	22 327	19 489	73 731	110 477	306 289	310 971	197	

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die neuerstellten Wohnungen in Wohngebäuden nach Ländern	Zahl der Wohnungen ¹⁾	Davon mit öffentlichen Mitteln	Von 100 Wohnungen wurden erstellt von		
			öffentlichen Körperschaften	gemeinnützigen Bauvereinigungen	privaten Bauherren
Preußen 1932	82 682	37 573	7,5	25,8	66,7
1931	149 297	114 027	6,8	45,7	47,5
Bayern 1932	15 582	3 515	9,6	8,6	81,8
1931	21 143	11 168	8,0	30,2	61,8
Sachsen 1932	9 253	5 500	16,3	20,6	63,1
1931	17 309	14 445	19,5	34,7	45,8
Württemberg 1932	7 626	1 597	2,9	9,4	87,7
1931	8 164	4 325	7,1	19,7	73,2
Baden 1932	3 378	1 431	13,0	9,1	77,9
1931	7 544	6 352	5,9	27,9	66,2
Thüringen 1932	2 422	554	19,0	5,3	75,7
1931	3 508	1 716	6,0	23,3	65,7
Hessen 1932	2 249	366	4,0	10,8	85,2
1931	3 057	1 655	22,2	17,3	60,5
Übrige Länder 1932	7 099	4 052	13,1	18,6	68,3
1931	19 806	17 024	6,8	33,8	59,4
Deutsches Reich .. 1932	130 291	54 588	8,7	20,9	70,4
1931	229 823	170 712	8,0	40,3	51,7

¹⁾ Ohne Umbauten.

Der Anteil der öffentlichen Körperschaften am Wohnungsbau war in Thüringen mit 19 vH aller errichteten Wohnungen am größten (1931 6 vH). Die gemeinnützigen Baugesellschaften sind wieder in Preußen mit 26 vH (46 vH) am häufigsten vertreten, während der Anteil der privaten Bauherren in Württemberg — 88 vH (73 vH) — am höchsten war.

Die Bautätigkeit im April 1933.

Im April hielt die in den beiden letzten Monaten eingetretene Belebung des Wohnungsbaus weiter an. Die Zahl der genehmigten, begonnenen und fertiggestellten Wohnungen war größer als im Vormonat und im April 1932; auch die Ergebnisse von Januar bis April zusammen übertrafen durchweg die der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Wohnungsbaunach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern					Berlin	insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾		1933	1932
April 1933								
Bauerlaubnisse ³⁾)	1 748	533	369	1 030	751	5 721	5 003	4 915
Baubeginne ⁴⁾) ..	1 719	407	347	926	716	6 440	4 755	4 303
Bauvollendungen	1 069	539	658	882	1 589	1 238	5 975	3 964
Januar bis April zusammen								
Bauerlaubnisse ³⁾)	4 917	1 622	1 167	2 951	2 307	11 617	14 581	12 730
Baubeginne ⁴⁾) ..	3 884	1 077	982	2 331	2 338	11 527	12 139	8 968
Bauvollendungen	3 851	1 778	1 857	3 102	5 737	4 789	21 164	17 695

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ⁴⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau. — ⁵⁾ Berichtete Zahlen.

Die aus dem Vorjahr unvollendet übernommenen Bauten wurden in steigendem Maße aufgearbeitet. Insgesamt wurden in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern 6 000 Wohnungen fertiggestellt, 1 000 (20 vH) mehr als im März und 2 000 Wohnungen (51 vH) mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Baubeginne (4 800 Wohnungen) war gegenüber dem Vormonat um 7 vH, gegenüber dem Vorjahr um 11 vH größer. Bauerlaub-

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbaunach im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	April 1933	März 1933	April 1932	April 1933	März 1933	April 1932
a. Wohngebäude						
Bauerlaubnisse ¹⁾)	1 945	1 593	2 470	21,0	7,5	68,2
Baubeginne ²⁾) ..	1 656	1 410	2 136	22,1	10,8	33,1
Bauvollendungen	1 779	1 374	592	27,0	37,5	116,3
b. Wohnungen						
Bauerlaubnisse ¹⁾)	3 255	2 882	3 468	178,8	210,7	289,1
Baubeginne ²⁾) ..	3 036	2 932	2 994	207,6	347,1	278,2
Bauvollendungen dar. Umbauwohnungen	4 906	4 029	3 234	165,1	197,5	382,6
	2 345	1 929	1 147			

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Nichtwohngebäude für öffentliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke wurden im Jahre 1932 insgesamt 54 250 mit 36,6 Mill. cbm umbautem Raum fertiggestellt. Nach der Zahl der Gebäude blieb das Ergebnis hinter dem des Vorjahrs um 21 vH, nach dem Rauminhalt um 27 vH zurück. Die Durchschnittsgröße der Bauten hat sich weiter verringert. Das Schwergewicht der Bautätigkeit lag bei den Landgemeinden mit unter 2 000 Einwohnern, auf die 67 vH des erstellten Raumes entfielen. Für öffentliche Zwecke allein wurden 1 100 Gebäude (1931 1 800) mit 3,2 Mill. cbm (6,5 Mill. cbm) erbaut, von denen 44 vH auf die Großstädte trafen. Die durchschnittliche Gebäudegröße sank von 3 700 cbm im Jahre 1931 auf 2 900 cbm im Berichtsjahr. Bei den errichteten 53 100 (1931 67 200) gewerblichen und landwirtschaftlichen — meist kleineren — Gebäuden verringerte sich der Rauminhalt um 10,5 Mill. cbm oder 24 vH auf insgesamt 33,4 Mill. cbm. 72 vH des umbauten Raumes lagen auf dem flachen Lande in den Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern. Die Durchschnittsgröße der Wirtschaftsbauten hat sich nur wenig geändert; sie belief sich auf 630 cbm gegenüber 650 cbm im Vorjahr. Der Abgang an Nichtwohngebäuden durch Abbrüche, Brände u. dgl. ist etwas zurückgegangen. Insgesamt kamen 11 300 Gebäude in Wegfall, so daß sich ein Reinzugang von 43 000 Nichtwohngebäuden gegenüber 56 800 im Jahre 1931 ergab.

nisse wurden für 5 000 Wohnungen erteilt, für 500 oder 11 vH mehr als im März und 100 (2 vH) mehr als im April des vergangenen Jahres. Bei den Bauanträgen, für die Angaben nur über die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen, ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um etwa 8 vH, gegen das Vorjahr um etwa 11 vH; allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß das Schwergewicht der Wohnbautätigkeit heute in die kleineren Orte verlegt ist.

Wenig günstig war die übrige Bautätigkeit. Unter den Nichtwohngebäuden wurden in den Groß- und Mittelstädten mit 50 000 und mehr Einwohnern im April 10 öffentliche Gebäude mit 27 000 cbm umbautem Raum (um 28 vH weniger als im März) und 251 gewerbliche Bauten vollendet; ihr Rauminhalt belief sich auf 165 100 cbm und war damit um 16 vH geringer als im Vormonat. Der Umfang der in Angriff genommenen öffentlichen Gebäude (22 100 cbm) war um über das Doppelte so groß wie im März, während sich jener der begonnenen Wirtschaftsbauten (207 600 cbm) um etwa 40 vH verringerte. Bei den Bauerlaubnissen stieg der Rauminhalt der öffentlichen Bauten gegen das Ergebnis im vorangegangenen Monat um 181 vH auf 21 000 cbm. Das Volumen der genehmigten gewerblichen Bauten belief sich auf 178 800 cbm (um 15 vH weniger). In den ersten 4 Monaten dieses Jahres zusammen wurden 1 146 Nichtwohngebäude mit 1 210 400 cbm fertiggestellt. Nach der Größe des umbauten Raumes blieb die Leistung um 48,5 vH hinter der des Vorjahrs zurück, während sich bei den Baubeginnen (920 500 cbm) eine Steigerung um 21 vH ergab. Die Bauerlaubnisse (898 700 cbm) verminderten sich um 29 vH.

Die deutsche Kohlenförderung im April 1933.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im April nur unerheblich höher als im März.

Im Ruhrgebiet nahm die fordertägliche Leistung im April um 2,3 vH zu. Der Absatz übertraf die Förderung um 36 600 t, so daß die Haldenbestände um 1,3 vH zurückgingen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war mit 206 358 Ende April um 1 162 geringer als im Vormonat. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter der Gesamtbelegschaft 3,94 Schichten gegen 5,58 im März.

Im Aachener Revier war die Absatzlage unverändert schwierig. Es mußten im April 50 700 t auf Halde genommen werden.

In Westoberschlesien hatte die weiter verschlechterte Absatzlage einen Rückgang der Tagesförderung um 7 vH zur Folge. Trotzdem blieben 70 000 t unverkäuflich. Die Haldenbestände erhöhten sich infolgedessen um 5,5 vH. Die Belegschaft betrug im April 37 042 gegen 37 140 im Vormonat. Die Zahl

Kohlenförderung in 1 000 t	April	März	April	April	März	April
	1933		1932	1933		1932
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	7 880	9 187	8 501	341,5	340,3	327,0
davon						
Ruhrgebiet	5 558	6 378	5 885	241,6	236,2	226,4
Westoberschlesien ..	1 083	1 367	1 280	47,1	50,6	49,2
Aachener Bezirk ..	596	664	581	24,8	24,6	22,4
Braunkohle	8 733	9 876	9 395	374,2	365,8	361,4
davon						
ostelbischer Bezirk ..	1 876	2 483	2 204	81,6	92,0	84,8
mitteldeutscher Bez.	3 656	3 978	3 853	159,0	147,3	148,2
rheinischer Bezirk ..	3 020	3 203	3 146	125,8	118,6	121,0
Koks	1 543	1 691	1 454	51,4	54,6	48,5
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	291	324	337	12,6	12,0	13,0
Braunkohle ²⁾	2 040	2 223	2 288	87,4	82,3	88,0

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

der wegen Absatzmangels eingelegeten Feierschichten stieg von 4,36 je Kopf im März auf 4,62. In Niederschlesien behauptete sich zwar die arbeitstäglich Förderung, aber auch hier fanden 20 000 t keinen Absatz. Die Zahl der Arbeiter ging von 16 508 auf 16 431 zurück.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet			Westoberschlesien	
	Insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks
	1 000 t				
Woche vom					
2. 4.—8. 4. 1933 ...	1 329	283	221,5	40,4	269
9. 4.—15. 4. » ... ^{a)}	1 218	279	243,6	39,6	240
16. 4.—22. 4. » ... ^{a)}	1 235	278	246,9	39,7	252
23. 4.—29. 4. » ...	1 506	291	251,0	41,6	297

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im April um 5,4 vH auf 12 642 t zu. Auf das Ruhrgebiet entfielen davon 9 216 t gegen 7 951 t im März. Die Kokszerzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien dagegen war arbeitstäglich um 5,7 vH geringer. Im Ruhrgebiet wurden im April (März) im Tagesdurchschnitt 41 025 (43 818) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 773 (3 817) t, in Westoberschlesien 2 205 (2 506) t und in Niederschlesien 2 145 (2 178) t. Die Koksorräte erhöhten sich in allen Bezirken, und zwar im Ruhrgebiet um 3,8 vH und in Westoberschlesien um 6,7 vH.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. April 1932	2 802	5 754	13,8	1 009	488	1,4	136	205	951
28. Febr. 1933	2 809	5 716	16,3	1 215	412	3,2	140	151	1 274
31. März 1933	2 928	5 927	15,8	1 278	416	2,9	168	168	1 325
30. April 1933	2 891	6 153	15,7	1 348	444	2,4	188	186	1 375

Im Braunkohlenbergbau wurden je Arbeitstag im April 2,3 vH mehr als im März gefördert. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk nahm die Tagesleistung um 7,9 vH bzw. 6,1 vH zu, während sie im ostelbischen Bezirk um 11,3 vH sank. Die arbeitstäglich Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich wies eine Zunahme um 6,2 vH auf. In Mitteldeutschland und im Rheinland belebte sich der Absatz von Hausbrandbriketts infolge der am 1. April in Kraft getretenen Sommerpreise. Im ostelbischen Bezirk blieb das Brikettgeschäft auf dem Tiefstand des Vormonats. Die Stapelorräte stiegen im Oberbergamtsbezirk Halle um 2,1 vH auf 744 600 t, im Oberbergamtsbezirk Bonn dagegen verringerten sie sich um 14,7 vH auf 154 800 t.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März 1933.

In den meisten europäischen Kohlenländern trat im März, der Jahreszeit entsprechend, ein Absinken der Förderleistung gegenüber dem Vormonat ein.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstäglich Förderung im März um 7 vH auf 340 260 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohle war mit 1 567 700 t um 5,2 vH höher als im Februar. Der Auslandsversand von Koks dagegen nahm um 11 vH auf 388 700 t ab. An Steinkohlenbriketts wurden 78 700 t gegen 68 100 t ausgeführt.

In Großbritannien zeigte die Förderung von Mitte März ab die übliche jahreszeitliche Abschwächung. Gleichzeitig ging auch die Gesamtbelegschaft von 792 600 Ende Februar auf 790 600 Ende März zurück. Die Ausfuhr von Ladekohle überschritt mit 3,30 Mill. lt den vorjährigen Monatsdurchschnitt (3,24 Mill. lt). An Bunkerkohle wurden 1,15 Mill. lt oder 5 vH mehr als im Februar abgegeben.

In Frankreich sank die arbeitstäglich Förderleistung von Stein- und Braunkohle im März um 6,5 vH auf 155 584 t. Die Belegschaft der Gruben wurde um 1 068 auf 252 967 vermindert. In den Zechenkokereien wurden insgesamt 328 568 t Koks hergestellt; arbeitstäglich ging die Kokszerzeugung leicht auf 10 599 t zurück. Die den Zechen angeschlossenen Brikettfabriken lieferten 429 375 t Briketts oder 2,7 vH weniger als im Februar.

In Belgien war die fördertägliche Leistung der Gruben im März mit 94 282 t um 2,5 vH höher als im Vormonat. Der Absatz blieb jedoch um 245 000 t hinter der Förderung zurück, so daß die Bestände auf 2,55 Mill. t stiegen. Die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeiter nahm auf 139 367 zu. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 383 300 t gewonnen oder arbeitstäglich 12 365 t gegen 12 936 t im Februar. Die Produktion der Brikettfabriken erhöhte sich um 2 150 t auf 117 950 t.

In Polen wurden im März 2,13 Mill. t Steinkohle gefördert, davon in Ostoberschlesien 1,55 Mill. t. Im arbeitstäglich Durchschnitt ging die ostoberschlesische Förderung um 10,5 vH auf 57 285 t zurück. Die Haldenbestände erfuhren eine Abnahme von 96 000 t auf 1 737 000 t. Die Belegschaft betrug nach Entlassung von 1 864 Arbeitern 48 887 Ende März. Die arbeitstäglich Koksproduktion nahm um 3,2 vH auf 3 114 t und die Briketherstellung um 30 vH auf 548 t ab.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Kohlenförderung im März um 10,2 vH geringer als im Vormonat. Die Weichkohlenförderung nahm um 3,13 Mill. t auf 21,5 Mill. t ab, während die Anthrazitgewinnung sich um 221 000 t auf 4,10 Mill. t erhöhte. Bei einer Gesamterzeugung von 1,60 Mill. t Kokereikoks betrug die arbeitstäglich Produktion 51 500 t gegen 53 000 t im Februar.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	März	Febr.	März	Jahr	
	1933		1932	1932	1931
Deutschland	9 187	8 764	8 468	104 740	118 640
Saargebiet	862	821	851	10 438	11 367
Frankreich ¹⁾	4 201	3 995	3 888	47 258	51 063
Belgien	2 310	2 023	2 108	21 414	27 035
Niederlande	1 137	957	1 072	12 756	12 901
Polen	2 130	2 123	2 379	28 836	38 265
Tschechoslowakei	874	850	948	11 053	13 103
Großbritannien	19 826	18 116	19 091	212 083	222 981
Ver. Staaten v. Amerika	25 586	28 494	33 601	322 068	400 735
Kanada	532	561	681	7 530	8 463
Südafrikanische Union	848	772	824	9 663	10 562
Britisch Indien ²⁾	1 750	1 689	1 786	18 962	21 026
Japan		2 299	2 410	26 082	25 795
Rußland (UdSSR)	5 964	5 240	5 822	62 526	58 018

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren Produktion sich 1931 auf 1 040 000 t und 1932 auf 991 000 t belief. — ²⁾ Nur britische Provinzen.

Die Kraftfahrzeugproduktion im April 1933.

Produktion und Absatz der Kraft- und Personenkraftwagenindustrie haben sich, wie saisonmäßig zu erwarten war, im Berichtsmontat weiter aufwärts entwickelt. In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie ist jedoch der im März erreichte Stand kaum überschritten worden. Im Vergleich zum April vorigen Jahres sind nahezu doppelt so viel Personenkraftwagen abgesetzt worden, während der Absatz an Großkraftträdern und Lastkraftwagen sich um etwa ein Fünftel erhöht hat. Dagegen

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	April 1933		April 1932	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	7 463	8 453	3 577	4 480
Liefer- und Lastkraftwagen	882	952	699	754
Kleintrafäder	2 666	2 634	4 152	4 009
Steuerkraftträder	1 594	2 038	1 152	1 761
Dreirädrige Fahrzeuge	1 459	1 321	956	964
Automobilomnibusse	110	69	111	18

ist der Absatz von steuerfreien Kleinkraftträdern um rund ein Drittel hinter dem damaligen Stand zurückgeblieben. Die außerordentliche Steigerung des Personenkraftwagenabsatzes gegenüber April 1932, die zum Teil bereits durch die Maßnahmen der Regierung (Befreiung der neuen Wagen von der Kraftfahrzeugsteuer) mitbedingt sein dürfte, betrifft weit überwiegend die Kleingewichte bis 1,5 t Hubraum, insbesondere die bis 1 t Hubraum. So wurden im Berichtsmonat 2 724 Wagen bis 1 t Hubraum abgesetzt, gegenüber 538 im April letzten Jahres.

Von der Produktionszunahme in der Personenkraftwagenindustrie gegenüber dem Vormonat sind außer den schweren Wagen über 4 t Hubraum sämtliche Wagenklassen betroffen worden. Die Herstellung der Großkraftwagen erhöhte sich lediglich bei den Rädern mit mehr als 350 ccm Hubraum. In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie vermehrte sich die Produktion der leichten Wagen bis 1 t Eigengewicht beträchtlich, und zwar auf Kosten der 1 bis 2-t-Wagen. Bei den übrigen Größenklassen ist keine nennenswerte Änderung erfolgt.

Die Ausfuhr von Personenkraftwagen hat sich weiterhin gut entwickelt. Sie machte, wie schon im Vormonat, rd. 17 vH des Gesamtabsatzes an Personenkraftwagen aus. In der Lastkraftwagenindustrie hat sich dagegen der Auslandsabsatz stark vermindert, ebenso die Ausfuhr dreirädriger Fahrzeuge.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	April 1933			März 1933		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	2 535	2 658	66	2 188	1 972	54
über 1 „ 1,5 l.....	2 795	2 517	480	2 293	1 835	614
„ 1,5 „ 2 l.....	1 732	1 222	857	1 384	1 254	388
„ 2 „ 3 l.....	269	342	29	197	349	36
„ 3 „ 4 l.....	84	193	14	62	120	17
„ 4 l.....	48	62	13	84	85	9
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	105	121	—	41	140	24
über 1 „ 2 t.....	315	254	83	404	234	99
„ 2 „ 3 t.....	362	307	46	352	313	67
„ 3 „ 4 t.....	59	71	8	67	80	10
„ 4 t.....	41	53	9	36	41	1
Hubraum	Kraftträder					
bis 175 ccm.....	758	903	8	909	538	24
über 175 „ 200 „.....	1 908	1 707	16	1 295	1 838	5
„ 200 „ 350 „.....	523	677	30	521	481	34
„ 350 „ 500 „.....	726	1 002	34	529	472	21
„ 500 ccm.....	345	257	38	136	161	21

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im April 1933.

Im April 1933 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 34 991 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1932 bis 30. April 1933 in Rohzuckerwert auf 10,76 Mill. dz, vom 1. September 1931 bis 30. April 1932 auf 15,80 Mill. dz.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1932 bis 30. April 1933 1,1 Mill. dz Zuckerrüben und erzeugten 227 746 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 42 554 dz Stärkezucker in fester Form, 255 966 dz Stärkezuckersirup, 6 927 dz Zuckerfarbe und 10 981 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1932 bis 30. April 1933 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 0,91 vH. Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im April 1933 18,3 Mill. RM und seit 1. September 1932 170,3 Mill. RM.

Zuckerabsatz in 1000 dz	Versteuerte Zuokermengen				Steuerfrei abgelassene Zuokermengen			
	April		Sept.-April		April		Sept.-April	
	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
Rohzucker.....	1,4	1,7	18,5	13,8	—	38,2	—	692,1
dav. Auslandszucker	0,6	1,1	10,2	8,0	—	—	—	—
Verbrauchszucker....	847,7	893,5	7 902,1	7 830,9	2,6	14,0	58,0	298,6
dav. Auslandszucker	25,7	21,8	103,9	77,1	—	—	—	—
Rübenzuckerabläufe,	27,5	25,7	198,6	150,6	0,4	0,2	3,2	2,9
Rübensaft u. dgl.	0,6	0,6	4,2	3,4	—	—	—	—
Stärkezucker und	33,2	40,4	276,6	241,7	1,8	1,2	14,7	10,9
dav. Auslandszucker	0,1	0,1	0,6	0,4	—	—	—	—

Stromerzeugung und -Verbrauch März—April 1933.

Die Stromerzeugung war im April insgesamt der Jahreszeit entsprechend weiter gesunken. Wenn sich arbeitstäglich eine höhere Erzeugungsziffer als im Vormonat ergibt, so erklärt sich dies aus der im April besonders hohen Zahl von Sonn- und Feiertagen, an denen zwar zum Teil eine Stromerzeugung stattfindet, aber bei Berechnung der arbeitstäglichen Leistung nicht berücksichtigt wird. Aus den gleichen Gründen erklärt sich auch im allgemeinen die ungewöhnliche Steigerung der Stromerzeugung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Monats d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. 1929=100	gleich. Monats d. Vorj. = 100
Nov. 1932	1 228,0	49,1	88,6	98,5	417,1	16,7	3,50	73,2	90,4
Dez.	1 300,3	50,0	90,2	100,4	425,5	16,4	3,43	71,6	97,4
Jan. 1933	1 264,9	48,6	87,7	106,9	421,1	16,2	3,39	70,8	103,0
Febr.	1 086,2	45,3	81,6	104,8	385,7	16,1	3,36	70,2	103,1
März	1 145,1	42,4	76,5	100,2	408,0	15,1	3,16	66,0	97,2
April	1 043,5	45,4	81,8	116,5

Da die Verhältnisse im Monat März, der wenig Sonn- und Feiertage hatte, umgekehrt lagen, ergibt sich bei dem arbeitstäglichen gewerblichen Stromverbrauch im März ein Rückgang gegenüber dem Vormonat sowie dem gleichen Monat des Vorjahres.

Schlachtungen und Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1933.

Im 1. Vierteljahr 1933 ist die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem Vorvierteljahr und der gleichen Zeit des Vorjahres bei allen Tierarten zurückgegangen, bis auf Kälber, deren Zahl sich gegenüber dem 4. Vierteljahr 1932 leicht (um 2,4 vH) erhöht hat. Das dürfte hauptsächlich auf den höheren Fleischbedarf in den beiden Vergleichsabschnitten zurückzuführen sein, der im Vorvierteljahr durch die Weihnachtsfeiertage und im 1. Vierteljahr 1932 durch die damaligen frühen Osterfeiertage mitbedingt war, während die diesjährige Berichtszeit keine Feiertage aufwies, außerdem im Februar einen Tag weniger zählte als im Vorjahr.

Als Auswirkung der Zollerhöhung ist ein weiterer Rückgang der Schlachtungen von Auslandstieren erfolgt, deren Zahl bisher schon geringfügig war.

Beschauter Schlachtungen in 1000 Stück	Januar 1933	Februar 1933	März 1933	1. Vj. 1933	davon ausl. Tiere	Veränd. 1. Vj. 1933 in vH geg.	
						4. Vj. 1932	1. Vj. 1932
Ochsen und Bullen ..	70,9	62,6	69,2	202,7	1) 7,4	— 7,8	— 4,3
Kühe ..	143,3	127,8	133,4	404,5	2) 9,8	— 1,5	— 3,5
Jungrinder ..	83,4	73,5	79,8	236,7	0,3	— 18,4	— 6,0
Kälber ..	339,6	324,8	370,0	1 034,4	1,0	+ 2,4	— 9,8
Schweine ..	1 690,3	1 530,0	1 545,7	4 766,0	3) 2,5	— 10,4	— 10,6
Schafe ..	119,0	103,1	105,1	327,2	—	— 15,4	— 0,4
Ziegen ..	9,8	8,6	36,3	54,7	—	— 12,5	— 21,2
Pferde ..	9,3	7,8	8,2	25,3	—	—	—

1) Davon 5 984 Ochsen und Bullen aus Dänemark. — 2) Davon 9 813 Kühe aus Dänemark. — 3) Davon 2 410 Schweine aus dem Memelgebiet.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte waren im 1. Vierteljahr 1933 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit für Bullen um 7 auf 331 kg und für Jung-rinder um 5 auf 210 kg gestiegen, für Ochsen dagegen um 9 auf 388 kg und für Kühe um 9 auf 250 kg gesunken. Für Rinder insgesamt ergab sich ein verhältnismäßig kleiner Rückgang um 2 auf 259 kg. Das Durchschnittsschlachtgewicht der Kälber hat sich ebenfalls etwas verringert (um 1 auf 43 kg), während es bei Schweinen nicht unerheblich gestiegen ist (um 4 auf 90 kg).

Auf Grund dieser Durchschnittsschlachtgewichte errechnet sich für die Berichtszeit aus beschauten Schlachtungen eine Fleischmenge von 7,11 Mill. dz. Dazu kommen aus nicht beschauten Hausschlachtungen nach vorläufiger Feststellung 0,88 Mill. dz und als Einfuhrüberschuß 83 300 dz. Im ganzen betrug der Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1933 somit 8,07 Mill. dz oder 12,38 kg je Kopf der Bevölkerung gegen

8,61 Mill. dz oder 13,26 kg im 4. Vierteljahr 1932 und 8,53 Mill. dz oder 13,14 kg im 1. Vierteljahr 1932. Bei der Berechnung je Kopf der Bevölkerung ergibt sich demnach ein Rückgang des Fleischverbrauchs gegenüber dem Vorvierteljahr um 0,88 kg, gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 0,76 kg. Beim Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1913 ergibt die an sich rohe Berechnung je Kopf der Bevölkerung (12,30 kg) nahezu den gleichen Fleischverbrauch. Werden dagegen die Änderungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung mit berücksichtigt, so betrug je Kopf des Fleischvollverbrauchers¹⁾ der Fleischverbrauch in der Berichtszeit 16,94 kg gegen 18,04 kg in der gleichen Vorjahrszeit und 18,22 kg im 1. Vierteljahr 1913. Bei genauerer Berechnung je Kopf des Vollverbrauchers stellt sich somit ein Minderverbrauch gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 1,10 kg

¹⁾ Vgl. Bd. 422 der Statistik des Deutschen Reichs S. 93.

und gegenüber der entsprechenden Vorkriegszeit um 1,28 kg heraus.

Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1933	Be-schante Schlach-tungen 1 000 dz	Nicht-be-schante Haus-schlach-tungen 1000 dz	Inlands-schlach-tungen zus. 1000 dz	Einfuhr-über-schuß 1000 dz	Gesamtfleisch-verbrauch		
					1000 dz	vH	je Kopf der Be-völke-rung kg
Rindfleisch	2 183,0	6,8	2 189,8	0,1	2 189,9	27,13	3,36
Kalbfleisch	448,8	3,6	452,4	—	452,4	5,60	0,69
Schweinefleisch	4 312,5	847,9	5 160,4	83,1	5 243,5	64,96	8,04
Schafffleisch	81,8	10,6	92,4	0,1	92,5	1,15	0,14
Ziegenfleisch	10,8	14,1	24,9	0,0	24,9	0,31	0,04
Pferdefleisch	68,2	—	68,2	—	68,2	0,85	0,11
Zusammen	7 105,1	883,0	7 988,1	83,3	8 071,4	100,00	12,38

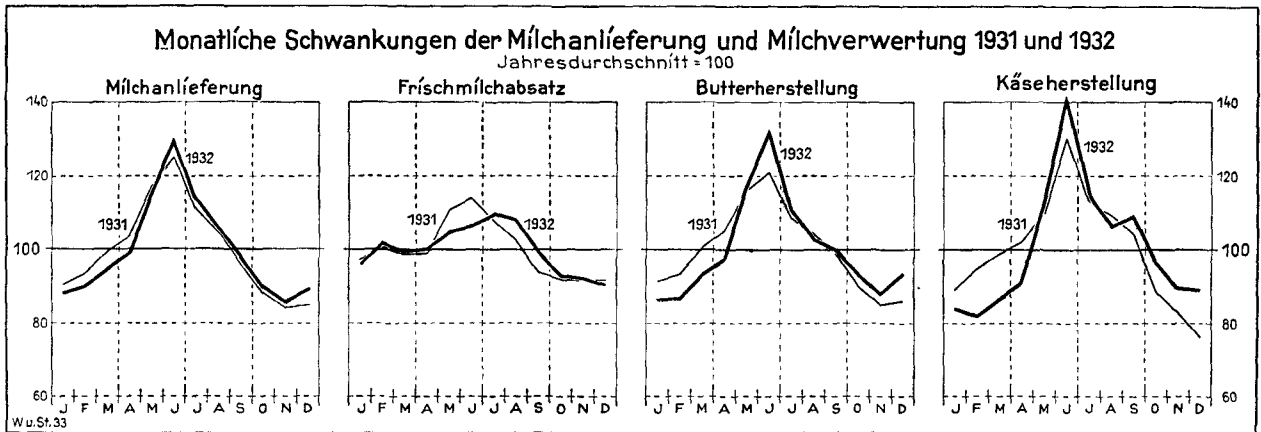
Milchanlieferung und Milchverwertung in Molkereien in den Jahren 1931 und 1932.

Im Jahre 1932 waren in die monatliche Berichterstattung über Milchanlieferung und Milchverwertung fortlaufend 1 344 Molkereien gegen 1 585 Betriebe im Jahre 1931 einbezogen. Zur Ermöglichung eines Vergleichs der Ergebnisse der beiden Jahre sind die Hauptangaben der Berichtsmolkereien aus dem Jahre 1931 auf dieselben Betriebe abgestellt worden, die sich auch im Jahre 1932 noch an der Berichterstattung beteiligten. Da das Jahr 1932 ein Schaltjahr war, sind die durchschnittlichen Tagesmengen zugrunde gelegt.

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien hat sich im Jahre 1932 gegenüber 1931 kaum verändert. Sie war im Jahre 1932 nur um 0,3 vH kleiner als im Jahre 1931. Auch im Vergleich zum Jahresdurchschnitt weist der Verlauf der monatlichen Milchanlieferung in beiden Jahren eine weitgehende Übereinstimmung auf. In den ersten Monaten nimmt die Milchanlieferung infolge steigender Milchergiebigkeit der Kühe nach den Winterkalbungen ständig zu und erreicht — nach Eintritt der Grünfütterung und wärmerer Witterung — im Juni ihren Höhepunkt (Zeit der sogenannten Milchschwemme). Hiernach verkleinert sich dann die angelieferte Milchmenge wieder von Monat zu Monat und sinkt im November, wo ein Teil der Kühe trocken steht, auf den Tiefpunkt herab. Im Vergleich der einzelnen Monate unter-

einander ergeben sich allerdings verschiedene Abweichungen. In regionaler Hinsicht ist bemerkenswert, daß in den Bezirken östlich der Elbe — mit Ausnahme von Berlin und Oberschlesien — die an Molkereien gelieferte Milchmenge im Jahre 1932 durchweg größer war als im Vorjahre. Dagegen war in weiten Teilen West- und namentlich Süddeutschlands die Milchanlieferung im Jahre 1932 verschiedentlich schwächer als während des Jahres 1931.

Der Frischmilchabsatz des Jahres 1932 blieb hinter den vorjährigen Mengen um rund ein Zehntel zurück. Auch in den einzelnen Monaten des Jahres 1932 waren die abgesetzten Frischmilchmengen durchweg kleiner als im Vorjahre, besonders in den Monaten Mai und Juni, in denen der Absatz unter dem Einfluß des kühleren Maiwetters um rd. 15 vH unter die vorjährigen Mengen absank. In Verbindung mit der trockenen und heißen Sommerwitterung, die das Trinkmilchbedürfnis steigerte, ermäßigte sich der Minderabsatz in den Monaten Juli bis September teilweise auf 4 vH. Auf Grund dieser Veränderungen unterscheidet sich auch der jahreszeitliche Verlauf des Trinkmilch-



Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Jahre 1932	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von						Absatz von					
	1000 l	Vorjahr = 100	Frischmilchabsatz		Werkmilchverarbeitung		Butter		Hartkäse		Weichkäse		Hartkäse		Weichkäse			
			insgesamt 1000 l	Vorjahr = 100	davon in Flaschen 1000 l	Vorjahr = 100	1000 l	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100	dz	Vorjahr = 100		
Monate																		
	Im Durchschnitt je Tag																	
Januar	7 993	97,2	2 473	90,4	207	75,7	5 493	100,6	1 902	99,2	259	91,1	292	91,3	278	91,0	294	103,3
Februar	8 163	96,0	2 598	91,6	214	73,2	5 536	98,1	1 906	97,4	254	85,6	285	81,7	300	95,0	327	90,5
März	8 595	94,9	2 548	91,0	207	74,9	6 016	96,6	2 056	97,4	300	80,4	268	89,4	289	89,7	299	86,8
April	8 979	95,3	2 563	91,6	203	77,4	6 386	96,8	2 144	97,2	343	84,8	256	88,8	308	90,7	313	92,4
Mai	10 539	99,1	2 686	85,6	210	71,6	7 819	104,8	2 572	105,5	462	97,8	273	99,8	345	100,3	289	104,8
Juni	11 745	103,3	2 717	84,4	222	70,0	8 993	110,8	2 915	114,7	592	100,3	340	115,8	450	102,7	353	105,5
Juli	10 337	101,7	2 803	92,2	219	77,6	7 501	105,8	2 442	107,0	456	95,8	293	100,7	426	101,7	301	108,0
August	9 549	100,1	2 767	95,8	215	82,2	6 751	102,1	2 258	103,5	410	95,2	286	93,2	438	110,6	307	106,6
September	8 836	101,3	2 528	95,3	214	86,3	6 280	103,9	2 198	105,4	372	99,1	344	104,6	454	109,0	359	100,5
Oktober	8 126	101,5	2 376	91,4	197	85,7	5 724	106,4	2 050	108,6	300	108,4	334	103,4	387	115,6	368	109,9
November	7 770	101,5	2 360	91,0	198	87,4	5 385	107,0	1 936	108,6	269	112,4	318	98,3	308	99,3	345	103,5
Dezember	8 098	104,8	2 327	90,3	194	88,1	5 745	112,2	2 059	114,0	301	120,9	283	105,5	280	112,2	289	106,2
Jahresdurchschn.	9 063	99,7	2 562	90,7	208	78,6	6 471	103,8	2 204	104,9	360	96,6	298	97,6	355	101,7	320	101,2

absatzes in den beiden Jahren nicht unerheblich. Während im Jahre 1931 der Trinkmilchverbrauch seine größte Steigerung in den Monaten Mai und Juni mit rd. 10 bis 15 vH gegenüber dem Jahresdurchschnitt erfuhr, verschob sich im nächsten Jahre der Höchststand, wenn auch in geringerem Ausmaße, auf die Monate Juli und August mit annähernd 10 vH gegenüber dem Jahresdurchschnitt. Der Flaschenmilchabsatz, der mengenmäßig von geringerer Bedeutung ist, hat sich im Jahre 1932 in noch stärkerem Maße als der Frischmilchabsatz, und zwar um 21,4 vH gegenüber 1931 vermindert. Der Rückgang des Flaschenmilchabsatzes hat aber in den letzten Monaten des Jahres 1932 gegenüber dem Vorjahre eine ziemliche Abschwächung erfahren. Während der Minderabsatz im Juni 1932 noch rd. 30 vH gegenüber dem Vorjahre betrug, ermäßigte er sich in den folgenden Monaten bis auf 12 vH. Der Milchverbrauch, der bereits im Jahre 1931 zurückgegangen war, hat infolge der verschärften Wirtschaftskrisis und der damit verbundenen Einkommensschumpfung der Bevölkerung im Jahre 1932 allgemein weiter stark abgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Trinkmilchrückgang verblieb den Molkereien im Jahre 1932 eine größere Werkmilchmenge zur Weiterverarbeitung als im Jahre 1931. Im Reichsdurchschnitt stellte sich die Steigerung des Werkmilchanfalls auf rd. 3,8 vH, die vor allem einer größeren Butterbereitung zuzugute kam. Die Mehrproduktion an Butter betrug bei den Be-

richtsmolkereien im Jahresdurchschnitt rd. 5 vH. Bemerkenswert ist, daß in Schleswig-Holstein, dem wichtigsten Erzeugergebiet an Butter, die Herstellung dieses Molkereiprodukts im Gegensatz zu den übrigen norddeutschen Erzeugergebieten im Jahresdurchschnitt noch etwas kleiner (um 0,3 vH) war als 1931. Ein stärkerer Rückgang (mit 6,4 vH) ist in Südbayern eingetreten, wo ebenfalls beachtliche Mengen an Butter erzeugt werden. Gemessen am Jahresdurchschnitt, zeigt der Verlauf der monatlichen Schwankungen während der beiden Berichtsjahre im Großen und Ganzen das gleiche Bild.

Im Gegensatz zu der erhöhten Buttererzeugung hat die Käseherstellung abgenommen. Beim Hartkäse stellte sich die Verringerung im Jahresdurchschnitt auf 3,4 vH. Im 4. Vierteljahr 1932 ist bei dieser Käseart allerdings eine Produktionszunahme eingetreten. An Weichkäse ergibt sich im Reichsdurchschnitt eine Mindererzeugung um 2,4 vH. Während in den ersten 4 Monaten des Jahres 1932 die Abnahme in der Weichkäseerzeugung durchschnittlich stärker war als im Durchschnitt des Jahres (12 vH), lagen in den folgenden Monaten die hergestellten Mengen an Weichkäse verschiedentlich über der vorjährigen Erzeugung. Die monatlichen Veränderungen in der Käseherstellung gegenüber dem Jahresdurchschnitt stimmen in beiden Jahren weitgehend überein. Der Absatz von Hart- und Weichkäse liegt sowohl im Jahresdurchschnitt als auch in den meisten Monaten über den vorjährigen Mengen.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1931/32.

Im deutschen Branntweinmonopolgebiet waren am 30. September 1932 insgesamt 51 361 (im Vorjahr 51 528) Brennereien vorhanden*). In Tätigkeit waren im Betriebsjahr 1931/32 36 852 (im Vorjahr 28 901) Brennereien. Das Jahresbrennrecht war 1931/32 auf 70 vH des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt (im Vorjahr auf 70 vH, teilweise auf 80 vH). Zur Branntweinerzeugung wurden verwendet:

Rohstoffverbrauch	1931/32	1930/31
Kartoffeln.....	1 383 119 t	1 597 594 t
Getreide und übrige mehligte Stoffe....	68 068 t	86 414 t
Melasse und sonstige Rübenstoffe.....	146 465 t	161 019 t
Brauerieabfälle, Hefenbrühe u. a.	1 229 hl	1 623 hl
Kernobst und Kernobsttrester.....	568 178 hl	109 651 hl
Steinobst.....	87 187 hl	99 343 hl
Traubenweine.....	45 501 hl	42 728 hl
Sonstige nichtmehligte Stoffe.....	312 165 hl	174 063 hl
Monopolstoffe		
a) Zellstoffablaugen.....	27 790 288 hl	36 082 518 hl
b) Holzzuckermaishe.....	133 013 hl	—

*) Statistik und Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung. Endgültige Ergebnisse. Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 1, S. 6/7.

Die Branntweinerzeugung erreichte 1931/32 im ganzen 2,3 Mill. hl Weingeist gegen 2,6 Mill. hl W. im Vorjahr (— 12,3 vH). Daran waren die verschiedenen Brennereiartern wie folgt beteiligt:

Branntweinerzeugung	Betriebsjahr 1931/32 ¹⁾		Betriebsjahr 1930/31 ²⁾	
	Anzahl der Brennereien	Erzeugung 1000 hl W.	Anzahl der Brennereien	Erzeugung 1000 hl W.
Brennereien¹⁾				
Landwirtschaftl. zus. davon verarbeiteten hauptsächlich	10 873	29,5 1 673,0	9 579	33,1 1 872,7
Kartoffeln.....	6 666	18,1 1 609,1	4 083	14,1 1 761,0
Getreide.....	4 207	11,4 63,9	5 496	19,0 111,7
Gewerbliche zus.	2 228	6,0 298,6	2 043	7,1 352,1
davon verarbeiteten hauptsächlich				
Rübenstoffe.....	66	0,2 237,9	67	0,2 286,6
Getreide.....	912	2,5 40,6	1 045	3,6 60,5
Obststoffe.....	1 056	2,9 1,4	785	2,7 1,2
Obstbrennereien.....	23 723	64,4 26,5	17 255	59,7 16,7
davon verarbeiteten hauptsächlich				
Wein.....	117	0,3 9,7	131	0,5 8,7
andere Obststoffe.	23 606	64,1 16,8	17 124	59,2 8,0
Monopolbrennereien . davon verarbeiteten hauptsächlich	28	0,1 255,0	24	0,1 327,6
Zellstoffablaugen..	20	0,1 250,1	19	0,1 324,7
Zusammen	36 852	100,0 2 253,1	28 901	100,0 2 569,1

¹⁾ Die von 73 693 (im Vorjahr 44 350) Stoffbesitzern stammende Erzeugung von 6 668 hl W. (im Vorjahr 2 790 hl W.) ist bei den Brennereien gezählt, die von den Stoffbesitzern benutzt worden sind. — ²⁾ 1. Oktober bis 30. September.

Die Branntweinbestände der Monopolverwaltung beliefen sich am 1. Oktober 1931 auf rd. 2,0 Mill. hl W. gegenüber 1,6 Mill. hl W. zu Beginn des vorangegangenen Betriebsjahres. Abgeliefert wurden im Geschäftsjahr 1931/32 an die Reichsmonopolverwaltung an ablieferungspflichtigem Branntwein 2,1 Mill. (im Vorjahr 2,4 Mill.) hl W. — davon 1,9 Mill. (im Vorjahr 2,1 Mill.) hl W. aus Eigenbrennereien¹⁾ — und an ablieferungsfähigem Branntwein 22 093 (im Vorjahr 12 075) hl W. Einschließlich der geringfügigen beschlagnahmten Mengen stellte sich die Gesamtübernahme 1931/32 auf 2,2 Mill. hl W. gegen 2,5 Mill. hl W. im Vorjahr. Der gezahlte Übernahmepreis für den gesamten aus Eigen- und Monopolbrennereien übernommenen Branntwein betrug 1931/32 durchschnittlich 50,96 *R.M.* je hl W. (im Vorjahr 51,21 *R.M.*).

Die dem Branntweinaufschlag unterliegende ablieferungsfreie Erzeugung bezifferte sich auf 83 730 (im Vorjahr 113 568) hl W.

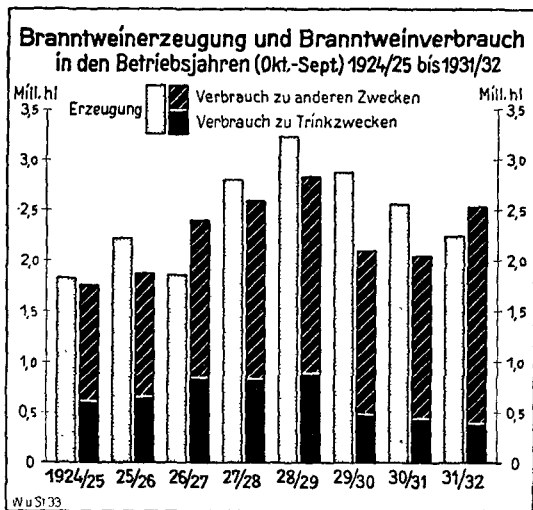
Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung ist von 2,0 Mill. hl W. in 1930/31 um 23,8 vH auf 2,5 Mill. hl W. in 1931/32 gestiegen.

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Betriebsjahr 1931/32		Betriebsjahr 1930/31	
	1000 hl W.	vH	1000 hl W.	vH
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein.....	304,5	12,2	331,8	16,4
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel, Essenzen usw. besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Heilmittel.....	23,7	0,9	27,9	1,4
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises....	2 008,6	80,2	1 492,6	73,8
davon				
vollständig vergallt.....	543,9	21,7	602,8	29,8
zur unvollständigen Vergällung und Holzgeistbranntwein.....	299,1	12,0	381,3	18,9
für Treibstoffzwecke.....	1 165,6	46,5	508,5	25,1
Essigbranntweinpreises.....	123,7	4,9	134,7	6,7
Ausfuhrpreises.....	15,8	0,6	4,9	0,2
Zusammen	2 505,4	100,0	2 023,4	100,0

Im Berichtsjahr haben ausschließlich die Branntweinverkäufe für Treibstoffzwecke und für Ausfuhrzwecke zugenommen. Der Absatz von Treibstoffspiritus steigerte sich 1931/32 um 129 vH auf 1,2 Mill. hl W. Der Grund hierfür liegt in der Erhöhung der Bezugsquote; die prozentuale Pflichtmenge des zu beziehenden Spiritus belief sich 1931/32 auf 6 vH des Eigengewichts der aus dem Ausland bezogenen oder im Inland herge-

¹⁾ Landwirtschaftliche Brennereien 1 628 544 (im Vorjahr 1 807 899) hl W., Lufthefebrennereien 167 838 (im Vorjahr 205 792) hl W., Melassebrennereien 67 370 (im Vorjahr 79 440) hl W. und sonstige Brennereien 30 563 (im Vorjahr 22 974) hl W.

stellten Treibstoffe gegen $2\frac{1}{2}$ vH in der ersten Hälfte und $3\frac{1}{2}$ vH in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Betriebsjahres. Der Preis für Treibstoffspiritus betrug 50 *R.M.* je hl W. gegen 80 bzw. 70 *R.M.* im Vorjahr. Die an und für sich unbedeutenden Mengen, die zum Ausfuhrpreis (28 *R.M.* je hl W.) abgegeben wurden, haben sich nach dem vorjährigen Absturz wieder verdreifacht.



Im übrigen wirkte sich die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in einer weiteren Schrumpfung des Branntweinverbrauchs aus. Die rückläufige Tendenz des Absatzes zum regelmäßigen Verkaufspreis wurde in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs dadurch verstärkt, daß alle Verbraucherkreise in Erwartung einer Senkung der Hektolitereinnahme und einer entsprechenden Preisverbilligung große Zurückhaltung übten. Nachdem mit Wirkung vom 25. April 1932 die Hektolitereinnahme von 400 auf 250 *R.M.* und der regelmäßige Verkaufspreis von 600 auf 400 *R.M.* je hl W. herabgesetzt worden war, trat bald eine Wendung ein. Die Belebung der Nachfrage im restlichen Teil des Betriebsjahres konnte jedoch nicht mehr die Ausfälle der ersten 7 Monate wettmachen. Es ergab sich vielmehr bei den gegen Entrichtung des regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze abgegebenen Mengen eine Abnahme um 31 511 hl W. = 8,8 vH; dabei hat sich der Verkauf für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel, Essenzen und sonstige Zwecke mit 15,0 vH relativ mehr verringert als der Absatz an Trinkbranntweinhersteller (— 8,2 vH).

Die Nachfrage nach Branntwein zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis hat sich nach der Steuersenkung (von 120 auf 100 *R.M.* je hl W.) und Preisverbilligung (von 300 auf 240 *R.M.* je hl W.) ab 25. April 1932 ebenfalls gebessert; für das Betriebsjahr 1931/32 errechnet sich aber auch hier noch eine Abnahme (— 2 400 hl W. = — 7,6 vH).

Die zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis abgesetzten Mengen an vollständig vergälltem Branntwein (Preis unverändert 45 *R.M.* je hl W.) verminderten sich 1931/32 infolge der Verschärfung der Wirtschaftskrise um 58 933 hl W. = 9,8 vH. Noch stärker war die Absatzschrumpfung beim Branntwein zur unvollständigen Vergällung und beim Holzgeistbranntwein (— 82 203 hl W. = 21,6 vH). Branntwein zur unvollständigen Vergällung kostete wie bisher 40 *R.M.* je hl W.

An Branntwein zur Essigbereitung (85 *R.M.* je hl W.) wurden im Berichtsjahr 10 923 hl W. = 8,1 vH weniger abgegeben als 1930/31.

Am Schluß des Betriebsjahres 1931/32 betragen die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein 1,6 Mill. hl W.; sie waren um 17,8 vH geringer als am 30. September 1931. In den Eigenlagern befanden sich Ende September 1932 30 707 hl W. gegen 38 967 hl W. am Schluß des Vorjahres.

Die verzollte Einfuhr von Branntwein und Branntweinerzeugnissen bezifferte sich nach den Ergebnissen der Handelsstatistik 1931/32 auf 4 726 dz gegen 6 267 dz im Vorjahr. Eingeführt wurde wie bisher hauptsächlich Rum, und zwar 3 146 (im Vorjahr 3 751) dz.

Die Ausfuhr von Branntwein und Branntweinerzeugnissen erreichte 60 256 (im Vorjahr 84 558) hl W.

Der inländische Gesamtverbrauch an Branntwein stieg infolge der Erhöhung der Bezugsquote für Treibstoffzwecke von 2,1 Mill. hl W. in 1930/31 auf 2,5 Mill. hl W. in 1931/32 (+ 23,6 vH). Der Trinkbranntweinverbrauch erreichte nur 397 182 hl W. gegen 447 290 hl W. im Vorjahr (— 11,2 vH). Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1931/32 0,61 (im Vorjahr 0,69) l W. zu Trinkzwecken; gegenüber dem Vorkriegskonsum (1912/13 2,80 l W.) ergibt sich somit eine Abnahme von 78 vH.

Der Reinüberschuß des Monopols belief sich 1931/32 auf 149,8 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 203,9 Mill. *R.M.*); davon entfielen 146,1 (im Vorjahr 200,5) Mill. *R.M.* auf die Hektolitereinnahme, deren Rückgang teils auf die Abnahme des Absatzes zu Trinkzwecken in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs, teils auf die Steuersenkung zurückzuführen ist. Die Zollerträge vom Branntwein betragen nach den Ergebnissen der Handelsstatistik 1931/32 1,93 (im Vorjahr 2,63) Mill. *R.M.* Die Gesamteinnahmen vom Branntwein bezifferten sich 1931/32 je Kopf der Bevölkerung auf 2,34 *R.M.* gegen 3,20 *R.M.* im Vorjahr.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im 1. Vierteljahr 1933 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Im 1. Vierteljahr 1933 haben sich die Umsätze im deutschen Außenhandel allgemein vermindert.

Die Einfuhr sank von 1 243,1 Mill. *R.M.* im 1. und 1 214,4¹⁾ Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1932 auf 1 077,2 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1933. Die 1928 begonnene Abwärtsbewegung hat sich also auch im Jahre 1933 fortgesetzt. Das Ausmaß des Rückgangs ist jedoch geringer als im Jahre zuvor. Während der Wert der Umsätze vom 4. Vierteljahr 1932 zum 1. Vierteljahr 1933 eine Minderung von 11,3 vH erfuhr, nahm er in den beiden vorausgegangenen Jahren um 14,7 bzw. 14,6 vH ab. Die Verlangsamung des Einfuhrrückgangs ist darauf zurückzuführen, daß die Einfuhrpreise weniger stark als in den Vorjahren zurückgegangen und daß gleichzeitig die Einfuhrmengen gestiegen sind. Die Einfuhrmenge war um 1,1 vH größer als im 1. Vierteljahr 1932. Die

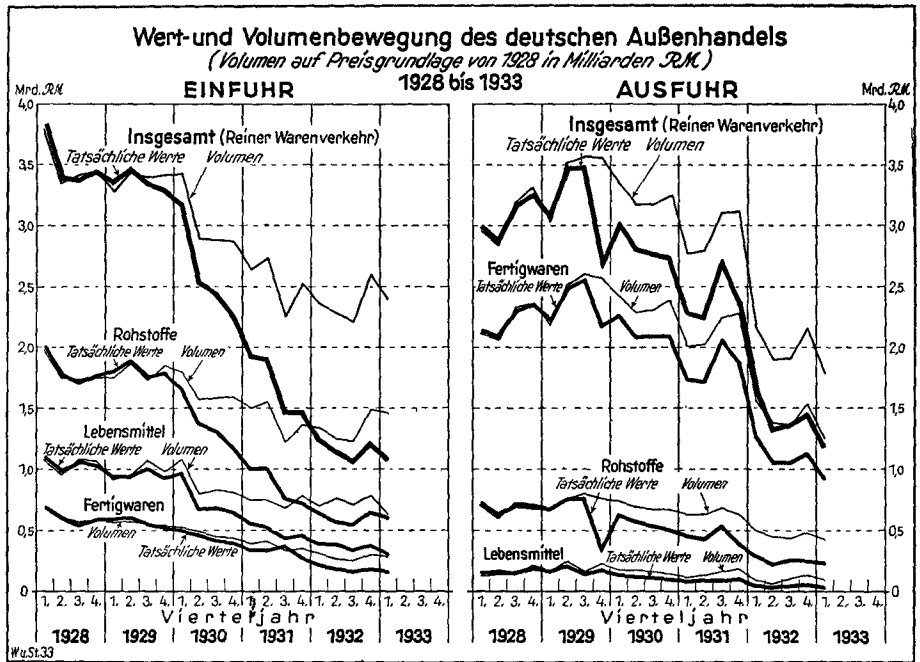
Einfuhrpreise lagen um etwa ein Sechstel niedriger als im Jahre 1932, gaben aber gegenüber Oktober/Dezember nur um 1,6 Punkte nach — von 46,7 auf 45,1 vH ihres Standes im Jahre 1928 —, während sie im Vorjahr um 5,3 Punkte — von 57,9 auf 52,6 vH des Standes von 1928 — zurückgegangen waren.

Die Verringerung des Tempos der Einfuhrschrumpfung ging von der Gestaltung der Rohstoff- und Fertigwareneinfuhr aus. Die Rohstoffeinfuhr nahm im Januar/März 1933 gegenüber Oktober/Dezember 1932 um 5,9 vH ab. In der gleichen Vorjahrszeit betrug die Schrumpfung noch 10,8 vH. Infolge des weniger heftigen Rückgangs lag die Rohstoffeinfuhr im 1. Vierteljahr 1933 nur um 24,1 Mill. *R.M.* (3,7 vH) unter dem Vorjahrsstand (638,9 Mill. *R.M.*). Entscheidender als bei der Gesamteinfuhr ist dieses Ergebnis hier durch die Entwicklung der Einfuhrmengen bedingt, die gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 9,6 vH

¹⁾ Diese Zahl weicht von der in den »Monatlichen Nachweisen« veröffentlichten um 8,074 Mill. *R.M.* ab. Bei dieser Summe handelt es sich um Nachträge aus dem Jahre 1931, die beim Vierteljahrsvergleich abgesetzt werden müssen.

zunehmen. Die mengenmäßige Steigerung der Rohstoffeinfuhr setzte im Herbst vorigen Jahres ein. Seitdem ist eine gewisse Abnahme festzustellen. Gegenüber Oktober/Dezember 1932 liegen die Umsätze von Januar/März um 1,6 vH niedriger. Die Abnahme ist saisonmäßig bedingt, doch ist sie geringer als im Durchschnitt früherer Jahre. Das berechtigt zu dem Schluß, daß die Ende 1932 beobachtete konjunkturelle Belebung sich (entgegen der Saisontendenz) auch im 1. Vierteljahr 1933 fortgesetzt hat.

Die Lebensmittel- und Getränkeinfuhr ist von 386,2 Mill. R.M. im 1. und 371,1 Mill. R.M. im 4. Vierteljahr 1932 auf 295,2 Mill. R.M. im Januar/März 1933 gesunken. Im Gegensatz zur Rohstoffeinfuhr hat der Rückgang eine Verschärfung erfahren. Die Abnahme gegenüber dem Vorvierteljahr betrug wert- bzw. mengen-



Der deutsche Außenhandel nach Ländern.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	
	Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März		Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März	Jan./März
	1933	1932	1933	1932	1933	1932		1933	1932	1933	1932	1933	1932
Europa	554,8	669,6	926,4	1304,7	+ 371,6	+ 635,1	Asien	148,0	158,3	95,5	112,9	— 52,5	— 45,4
Saargebiet	24,6	22,2	18,7	23,7	— 5,9	+ 1,5	Britisch Indien	41,4	47,3	19,3	27,0	— 22,1	— 20,3
Belgien-Luxemburg ..	37,0	43,5	71,2	80,0	+ 34,2	+ 36,5	Britisch Malaya	3,7	3,6	1,7	1,7	— 2,0	— 1,9
Bulgarien	5,8	4,8	4,7	4,2	— 1,1	— 0,6	Ceylon	2,0	2,6	0,4	0,6	— 1,6	— 2,0
Dänemark	29,7	34,5	33,0	49,8	+ 3,3	+ 15,3	China	50,6	45,5	20,8	23,3	— 29,8	— 22,2
Island	0,3	0,8	0,5	0,3	+ 0,2	— 0,5	Franz. Indien	0,3	0,3	0,1	0,3	— 0,2	0,0
Danzig	4,1	4,3	16,2	6,1	+ 12,1	+ 1,8	Japan	4,6	5,9	23,3	29,2	+ 18,7	+ 23,3
Polen	13,7	16,2	14,6	18,2	+ 0,9	+ 2,0	Niederl. Indien	24,9	29,8	9,5	13,1	— 15,4	— 16,7
Estland	0,8	2,6	1,8	2,7	+ 1,0	+ 0,1	Mand. Palästina	4,0	3,5	3,0	1,8	— 1,0	— 1,7
Finland	6,8	6,3	7,9	9,7	+ 1,1	+ 3,4	Persien	5,1	7,3	1,4	1,8	— 3,7	— 5,5
Frankreich	41,8	54,9	99,3	135,1	+ 57,5	+ 80,2	Philippinen	1,5	1,4	2,8	2,5	+ 1,3	+ 1,1
Griechenland	10,8	11,7	4,5	9,0	— 6,3	— 2,7	Siam	1,1	0,3	0,8	1,2	— 0,3	+ 0,9
Großbritannien	56,7	84,1	88,3	150,2	+ 31,6	+ 66,1	Türkei	8,3	9,9	9,5	8,0	+ 1,2	+ 1,9
Irischer Freistaat ..	0,2	0,3	3,8	2,4	+ 3,6	+ 2,1	Übriges Asien	0,5	0,9	2,9	2,4	+ 2,4	+ 1,5
Italien ¹⁾	38,3	39,9	51,2	57,1	+ 12,9	+ 17,2	Amerika	267,5	305,5	134,0	149,6	— 133,5	— 155,9
Jugoslawien	9,5	5,5	6,6	11,9	— 2,9	+ 6,4	V. St. v. Amerika	137,4	160,9	54,5	80,7	— 82,9	— 80,2
Lettland	3,0	6,0	4,3	4,2	+ 1,3	— 1,8	Canada	14,1	12,9	5,6	7,3	— 8,5	— 5,6
Litauen	4,5	5,0	5,1	5,8	+ 0,6	+ 0,8	Übr. Brit. Amerika	9,2	14,4	0,7	0,8	— 8,5	— 13,6
Niederlande	55,1	65,5	135,3	166,8	+ 80,2	+ 101,3	Argentinien	42,4	42,2	26,5	24,3	— 15,9	— 17,9
Norwegen	17,4	14,2	19,9	27,2	+ 2,5	+ 13,0	Bolivien	0,1	1,2	0,7	0,6	+ 0,6	— 0,6
Österreich	13,3	15,4	30,8	49,1	+ 17,5	+ 33,7	Braasilien	16,8	24,4	19,0	11,0	+ 2,2	+ 13,4
Portugal	3,2	4,6	6,3	6,9	+ 3,1	+ 2,3	Chile	5,1	5,8	1,7	2,8	— 3,4	— 3,0
Rumänien	15,0	18,0	12,5	10,9	— 2,5	— 7,1	Colombien	2,6	2,3	4,6	2,8	+ 2,0	+ 0,5
Schweden	28,9	24,2	45,2	57,5	+ 16,3	+ 33,3	Costarica	2,2	3,5	0,4	0,4	— 1,8	— 3,1
Schweiz	19,9	32,5	81,8	125,1	+ 61,9	+ 92,6	Cuba	0,9	1,0	1,7	2,0	+ 0,8	+ 1,0
Spanien ¹⁾	33,6	39,5	22,6	24,2	— 11,0	— 15,3	Dominik. Republik ..	0,4	0,5	0,3	0,3	— 0,1	— 0,2
Tschechoslowakei ..	30,7	39,3	40,8	73,6	+ 10,1	+ 34,3	Ecuador	0,4	0,9	0,7	0,5	+ 0,3	— 0,4
Ungarn	8,5	9,6	9,5	10,5	+ 1,0	+ 0,9	Guatemala	6,5	8,4	0,6	0,7	— 5,9	— 7,7
Rußland (UdSSR) ..	40,4	63,7	88,9	181,4	+ 48,5	+ 117,7	Haiti	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0
Sonstige Länder	1,2	0,5	1,1	1,1	— 0,1	+ 0,6	Honduras	0,3	0,4	0,2	0,2	— 0,1	— 0,2
Afrika	65,6	67,7	27,5	30,6	— 38,1	— 37,1	Mexiko	4,2	6,4	7,3	6,5	+ 3,1	+ 0,1
Abessinien	0,3	0,3	0,1	0,1	— 0,2	— 0,2	Nicaragua	0,7	0,7	0,2	0,2	— 0,5	— 0,5
Ägypten	13,3	12,5	6,8	7,8	— 6,5	— 4,7	Panama	0,0	0,0	0,3	0,4	+ 0,3	+ 0,4
Brit. Ostafrika	1,7	2,7	0,6	0,3	— 1,1	— 2,4	Paraguay	0,8	0,1	0,9	0,3	+ 0,1	+ 0,2
Brit. Südafrika	15,8	12,3	10,1	12,5	— 5,7	+ 0,2	Peru	2,6	2,0	1,0	1,8	— 1,6	— 0,2
Brit. Westafrika	17,8	19,6	1,9	1,2	— 15,9	— 18,4	Salvador	3,2	3,2	0,5	0,3	— 2,7	— 2,9
Algerien	2,1	2,0	1,4	1,6	— 0,7	— 0,4	Uruguay	7,9	8,9	3,3	2,4	— 4,6	— 6,5
Tunis	0,6	0,3	0,4	0,6	— 0,2	+ 0,3	Venezuela	2,5	2,5	2,3	2,1	— 0,2	— 0,4
Franz. Marokko	1,1	0,9	1,3	1,4	+ 0,2	+ 0,5	Übriges Amerika	7,0	2,7	0,8	1,0	— 6,2	— 1,7
Franz. Westafrika ..	4,3	4,8	0,4	0,5	— 3,9	— 4,3	Australien und	28,8	36,7	7,1	6,1	— 21,7	— 30,6
Madagaskar	0,4	0,4	0,6	0,3	+ 0,2	— 0,1	Polynesien	22,9	31,3	5,1	4,1	— 17,8	— 27,2
Belgisch Kongo	3,9	6,9	0,5	0,8	— 3,4	— 6,1	Australischer Bund ..	5,5	4,6	0,8	0,8	— 4,7	— 3,8
Liberia	0,2	0,3	0,1	0,0	— 0,1	— 0,3	New-Seeland	0,4	0,8	1,2	1,2	+ 0,8	+ 0,4
Portug. Ostafrika ..	0,4	0,4	0,6	0,8	+ 0,2	+ 0,4	Sonst. Australien						
Portug. Westafrika ..	0,9	0,8	0,4	0,3	— 0,5	— 0,5	Nicht ermittelte Län-	12,6	5,3	1,1	0,8	— 11,5	— 4,5
Kanarische Inseln ..	1,1	1,4	1,6	1,6	+ 0,5	+ 0,2	der und Elsmeer						
Mand. D. Ostafrika ..	0,5	1,2	0,2	0,2	— 0,3	— 1,0	Reiner Warenverkehr	1077,3	1243,1	1191,6	1604,7	+ 114,3	+ 361,6
Mand. D. Südwestafrika	0,6	0,5	0,2	0,3	— 0,4	— 0,2							
Mand. D. Kamerun ..	0,6	0,4	0,2	0,2	— 0,4	— 0,2							
Mand. D. Togo	—	0,0	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1							

¹⁾ Mit Außenbesitzungen.

mäßig im Januar/März 1932 15,4 bzw. 10,2 vH, im Januar/März 1933 20,4 bzw. 19,5 vH. Die Verminderung, die also in erster Linie auf dem Rückgang der Einfuhrmenge beruht, ist eine Folge der zum Schutz der Landwirtschaft getroffenen zoll- und handelspolitischen Maßnahmen. Ihr effektives Ausmaß wird man größer als angegeben annehmen müssen, da im 1. Vierteljahr 1933 in Auswirkung der genannten Maßnahmen größere Voreindeckungen getätigt worden sein dürften.

Die Fertigwareneinfuhr betrug 159,7 Mill. *R.M.* Die Umsätze waren um 51,2 Mill. *R.M.* (- 24,2 vH) geringer als im Januar/März 1932 und um 18,3 Mill. *R.M.* (- 10,3 vH) geringer als im Oktober/Dezember 1932. Da die Umsätze im Januar/März 1932 gegenüber dem Vorvierteljahr um 21,8 vH gesunken waren, kann also auch hier wie bei der Rohstoffeinfuhr eine Verminderung des Einfuhrrückgangs festgestellt werden.

Regional entfiel der Einfuhrückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zum größeren Teil auf die Einfuhr aus Europa. Während insgesamt eine Abnahme um 165,9 Mill. *R.M.* oder 13,3 vH eintrat, gab die Einfuhr aus Europa allein um 114,8 Mill. *R.M.* oder 17,1 vH nach. Aus Übersee wurden nur um 51,1 Mill. *R.M.*, d. h. um 8,9 vH weniger eingeführt. Entsprechend dieser Entwicklung stieg der Anteil der Einfuhr aus Übersee an der Gesamteinfuhr von 46,1 auf 48,5 vH. Er nähert sich seinem Ausmaß im Jahre 1928, in dem er der Einfuhr aus Europa gleichkam (49,8 bzw. 50,2 vH Januar/März 1928).

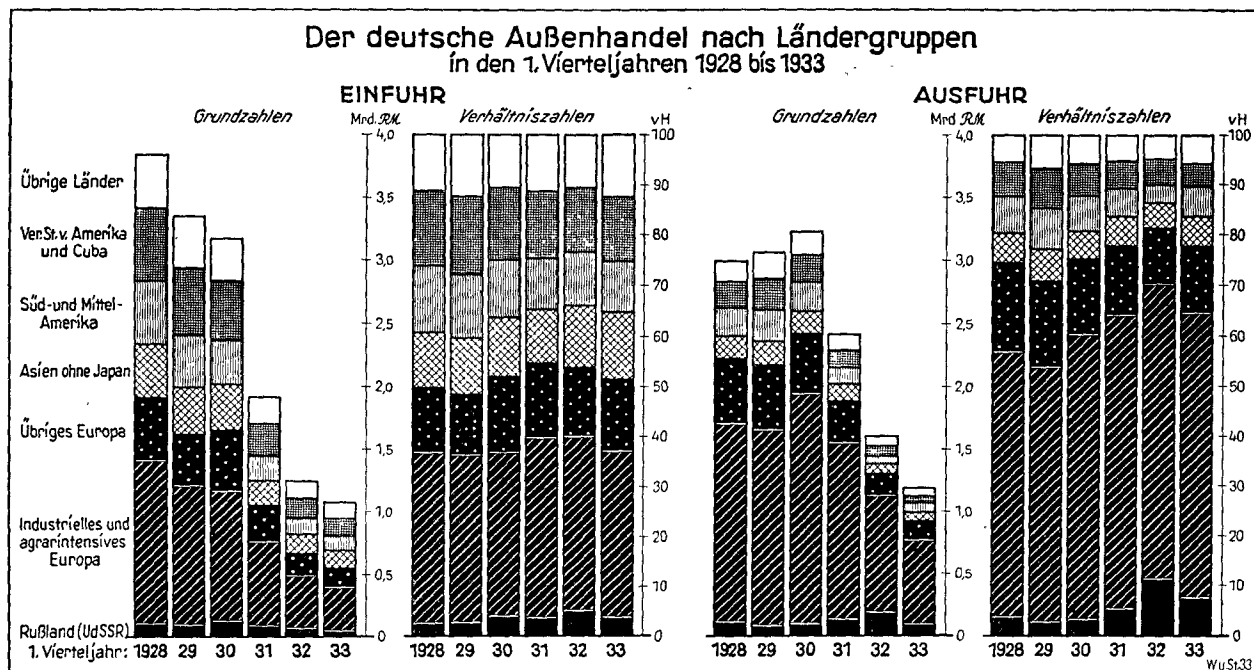
Innerhalb Europas hat vor allem die Einfuhr aus der Gruppe der Industrieländer und der kapitalintensiven Agrarländer¹⁾ (- 75,3 Mill. *R.M.*) sowie aus Rußland (UdSSR) (- 23,3 Mill. *R.M.*) abgenommen. Die Einfuhr aus Großbritannien, Rußland und aus der Schweiz sank um mehr als ein Drittel, aus Frankreich und aus der Tschechoslowakei um mehr als ein Fünftel und aus den Niederlanden um mehr als ein Sechstel. Bei Rußland ist der Rückgang im wesentlichen ein Rückgang der Lebensmitteleinfuhr, bei der erstgenannten Ländergruppe überwiegend ein Rückgang der Fertigwaren- und Rohstoffeinfuhr. Bei den kapitalintensiven Agrarländern (Bulgarien, Griechenland, Estland, Finnland, Polen, Albanien, Irischer Freistaat, Island, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Rumänien, Ungarn, Spanien, Portugal) ist die Einfuhrschrumpfung (- 16,2 Mill. *R.M.*) in der Hauptsache eine Schrumpfung der Lebensmitteleinfuhr. Im übrigen nahmen die Warenbezüge aus dieser zweiten Gruppe von Ländern weniger stark ab, so daß sich ihr Anteil an der Gesamteinfuhr von 13,8 auf 14,4 vH erhöhte, während er bei Rußland von 5,1 auf 3,7 und bei der kapitalintensiven Industrie- und Agrarländergruppe von 34,9 auf 33,4 vH fiel. Abweichend von der allgemeinen Entwicklung der Einfuhr ihrer Gruppe haben die Umsätze mit Schweden und Norwegen eine Steigerung (+ 4,7 bzw. 32, Mill. *R.M.*) um rund ein Sechstel erfahren.

¹⁾ Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Norwegen, Schweden, Saargebiet, Tschechoslowakei, Österreich, Danzig, Schweiz, Danemark, Niederlande.

Das Sinken der Einfuhr aus Übersee (- 51,1 Mill. *R.M.*) erfolgte vor allem zu Lasten der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten einschließlich Kubas (- 23,6 Mill. *R.M.*) und aus Süd- und Mittelamerika (- 19,9 Mill. *R.M.*). Besonders stark ist die Einfuhrschrumpfung bei Brasilien, bei »Übriges Britisch Amerika«, Mexiko und Guatemala. Die Einfuhr aus Argentinien hat sich annähernd gehalten. Zugewonnen hat die Einfuhr aus Kanada. Bei Asien insgesamt beträgt die Einfuhrabnahme 9,9 Mill. *R.M.* Rückläufig war insbesondere der Umsatz mit Britisch und Niederländisch Indien, Persien und der Türkei. Gestiegen ist im Zusammenhang mit der Bevorzugung der billigen Ölfürchte in der Margarineherstellung die Einfuhr aus China. Der Rückgang der Einfuhr aus Afrika ist vergleichsweise gering (- 2,2 Mill. *R.M.*). Während aber die Einfuhr aus Ägypten, Tunis, Französisch Marokko und und Britisch Südafrika nicht unerheblich (+ 4,8 Mill. *R.M.*) zugenommen hat, ging die Einfuhr aus dem »Übrigen Afrika« beträchtlich (- 7,0 Mill. *R.M.*) zurück. Von der Einfuhrabnahme aus Übersee entfallen auf Lebensmittel 39,5 Mill. *R.M.*, auf Rohstoffe und Halbfabrikate 7,4 Mill. *R.M.* und auf Fertigwaren 4,1 Mill. *R.M.*

Die Ausfuhr ist von insgesamt 1 604,7 Mill. *R.M.* im 1. und 1 447,8 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1932 auf 1 191,6 Mill. *R.M.* im Januar/März 1933 zurückgegangen. Wie bei der Einfuhr ist also auch hier eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung eingetreten. Bei gegenüber dem Vorvierteljahr wenig absinkenden Ausfuhrpreisen betrug der Rückgang der Menge im Jahre 1932 30,6 vH, im Jahre 1933 17,3 vH. Trotz Verminderung des Ausfuhrückgangs war die Ausfuhr im 1. Vierteljahr 1933 noch um 413,1 Mill. *R.M.* oder 25,7 vH geringer als im Januar/März 1932. Von der Abnahme der Ausfuhr entfielen auf die Ausfuhr von Fertigwaren allein 334,3 Mill. *R.M.* Rohstoffe und Halbfabrikate gaben um 65,1 Mill. *R.M.* und Lebensmittel und Getränke um 11,7 Mill. *R.M.* nach.

Abgenommen hat gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 vor allem die Ausfuhr nach Europa (- 378,3 Mill. *R.M.* oder 29,0 vH). Verhältnismäßig gering war der Rückgang der Ausfuhr nach Übersee, der 34,8 Mill. *R.M.* oder 11,6 vH betrug. Der Anteil der Ausfuhr nach Übersee an der Gesamtausfuhr hat sich infolgedessen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 von 18,7 auf 22,3 vH erhöht. Das bisherige Verhältnis der Ausfuhr nach Europa und Übersee hat somit eine Umkehrung erfahren. Während vom 1. Vierteljahr 1929 bis zum 1. Vierteljahr 1932 die Warenbezüge der überseeischen Länder schneller als die der europäischen abnahmen - der Anteil an der Gesamtausfuhr fiel von 29,1 auf 24,8 vH 1930, 22,2 vH 1931 und 18,7 vH 1932 - gingen sie vom 2. Vierteljahr 1932 ab weniger stark als jene zurück. Übersee gewinnt also für die deutsche Ausfuhr wieder an Bedeutung. Daß es sich hierbei nicht nur um eine relative, mit dem Rückgang der



Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) zusammenhängende Verschiebung handelt, geht daraus hervor, daß auch der Anteil der Ausfuhr nach Übersee am reinen Warenverkehr ohne Rußland (UdSSR) seit dem letzten Vierteljahr 1931 eine Zunahme erfahren hat. Er erhöhte sich von 17,8 vH im Oktober/Dezember 1931 und 21,1 vH im Januar/März 1932 auf 24,1 vH im Januar/März 1933. Im ersten Vierteljahr 1929 hatte er 29,9 vH betragen.

Innerhalb Europas haben insbesondere die Warenbezüge Rußlands (UdSSR) abgenommen. Sie minderten sich um 92,5 Mill. *R.M.* oder 51,0 vH. Weniger erheblich war die Schrumpfung bei den kapitalintensiven Industrie- und Agrarländern, deren Bezüge insgesamt um 263,9 Mill. *R.M.* oder 27,9 vH zurückgingen. Überdurchschnittlich war in dieser Gruppe die Abnahme der Ausfuhr nach Großbritannien (— 41,2 vH), der Tschechoslowakei (— 44,6 vH), Österreich (— 37,2 vH) und Dänemark (— 33,7 vH). Bedeutend war der Rückgang ferner bei Frankreich (— 26,5 vH), Schweden (— 21,5 vH) und Norwegen (— 26,9 vH). Am widerstandsfähigsten erwies sich die Ausfuhr nach den Niederlanden (— 18,8 vH) und Belgien-Luxemburg (— 11,0 vH). Im Gegensatz zu dem durchschnittlich scharfen Rückgang der Ausfuhr nach West- und Nordwesteuropa sowie nach Österreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz war die Schrumpfung des Handels mit den extensiven Agrarwirtschaften des Ostens und Südens vergleichsweise gering. Die Käufe gingen nur um 22,0 Mill. *R.M.* oder 12,3 vH zurück, wobei die drei Hauptländergruppen ihre Bezüge in ungefähr gleichem Verhältnis einschränkten. Griechenland, Italien, Spanien und Portugal bezogen um 13,7 vH, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien um 12,0 vH und Finnland, Lettland, Litauen sowie Estland um 15,6 vH weniger als im Vorjahr. Innerhalb Europas hat somit die relative Bedeutung der östlichen und südlichen Abnehmer für die Ausfuhr zugenommen. Nachdem ihr Anteil von 17,0 vH im Januar/März 1929 auf 11,1 vH im 1. Vierteljahr 1932 zurückgegangen war, erhöhte er sich 1933 wieder auf 13,2 vH. Nach Ausschaltung Rußlands (UdSSR) aus dem reinen Warenverkehr zeigt sich, wenn auch abgeschwächt, dieselbe Tendenz.

Bei der Ausfuhr nach Übersee erwies sich das Asiengeschäft¹⁾ ohne Japan, d. h. die Ausfuhr nach den halbkapitalistischen Staaten des Ostens, vergleichsweise widerstandsfähig. Es erreichte 1933 noch 35,9 vH (69,3 Mill. *R.M.*) des Umfangs im Jahre 1929. Demgegenüber war die Ausfuhr nach den neukapitalistischen Staaten Süd- und Mittelamerikas — sie betrug 1933 71,4 Mill. *R.M.* oder 28,4 vH des Höchststandes 1929 — und insbesondere nach den hochkapitalistischen Vereinigten Staaten von Amerika (einschließlich Kuba) — 1933 nur 56,2 Mill. *R.M.* oder 22,9 vH des Standes im Jahre 1929 — weit weniger krisenfest. Dies zeigte auch die jüngste Entwicklung. Während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten die Umsätze von Januar/März des Vorjahrs um 32,0 vH unterschritt, lag die Ausfuhr nach Asien ohne Japan nur um 14,7 vH unter Januar/März 1932. Abweichend entwickelte sich die Aus-

fuhr nach Süd- und Mittelamerika, die gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs eine Steigerung um 21,8 vH erfuhr. Da außer Brasilien auch andere Bezugsländer größere Aufnahmefähigkeit zeigten, die Zunahme ferner zum größeren Teil zugunsten der Fertigwarenausfuhr erfolgte, wird man die Steigerung weniger als Auswirkung des brasilianisch-deutschen Kohlen-Kaffeeaustauschabkommens betrachten dürfen, sondern vielmehr Anzeichen einer gewissen Allgemeinbelebung darin sehen müssen. Von den kleineren Abnehmergruppen haben die afrikanischen Mittelmeerländer ihre Bezüge um 1,5, Südafrika um 2,4 und Kanada um 1,7 Mill. *R.M.* vermindert, Australien um 1,0 und Übriges Afrika um 0,8 Mill. *R.M.* gesteigert.

Die Aktivität der deutschen Handelsbilanz hat sich im 1. Vierteljahr 1933 weiter verringert. Sie sank von 361,6 Mill. *R.M.* im Vorjahr auf 114,4 Mill. *R.M.* Der Rückgang der Aktivität ergab sich im Verkehr mit Europa. Hier ging der Ausfuhrüberschuß von 635,1 Mill. *R.M.* auf 371,6 Mill. *R.M.*, d. h. um fast die Hälfte zurück. Der Außenhandel mit Übersee ist nach wie vor passiv, doch hat sich der Einfuhrüberschuß von 273,5 Mill. *R.M.* auf 257,2 Mill. *R.M.* (— 16,3 Mill. *R.M.*) vermindert.

Die abnehmende Aktivierung des Außenhandels mit Europa entspringt in erster Linie der Gestaltung des Warenaustausches mit Rußland; im Warenverkehr mit Rußland (UdSSR) nahm der Ausfuhrüberschuß um 58,7 vH ab. Ebenfalls stark rückläufig waren die Überschüsse im Außenhandel mit West- und Nordwesteuropa (— 36,9 vH). Im Warenverkehr mit Norwegen gingen sie auf ein Fünftel, mit Dänemark auf weniger als ein Viertel, mit der Tschechoslowakei auf ein Drittel, mit Großbritannien bzw. Österreich und Schweden auf die Hälfte, mit der Schweiz auf zwei Drittel und mit Frankreich sowie den Niederlanden auf drei Viertel des Umfangs im Vorjahr zurück. Im Außenhandel mit Ost-, Südost- und Südeuropa sind Ein- und Ausfuhr nahezu ausgeglichen. Die Mehrausfuhr sank von 7,5 auf 1,7 Mill. *R.M.*

Im Überseeverkehr hat sich die Passivität im Außenhandel mit Süd- und Mittelamerika um 32,7 Mill. *R.M.*, mit Australien um 8,9 Mill. *R.M.* und mit dem nichtkapitalistischen Afrika¹⁾ um 8,8 Mill. *R.M.* gemindert. Bei den afrikanischen Mittelmeerländern (+ 3,8 Mill. *R.M.*), Britisch Südafrika (+ 5,5 Mill. *R.M.*), Asien ohne Japan (+ 3,4 Mill. *R.M.*), Vereinigten Staaten von Amerika (+ 2,9 Mill. *R.M.*) und Kanada (+ 2,9 Mill. *R.M.*) ist umgekehrt der Einfuhrüberschuß größer geworden. Bei Japan ist der Ausfuhrüberschuß um 4,6 Mill. *R.M.* gesunken.

¹⁾ Britisch Indien, Niederländisch Indien, Französisch Indien, Siam, Malaya, Ceylon, China, Philippinen, Palästina, Persien, Türkei.

¹⁾ Afrika ohne Mittelmeerländer und Südafrika.

Der Schiffsverkehr über See im April 1933.

Der Verkehr in den wichtigeren deutschen Häfen ging um 339 000 N.-R.-T. (6 vH) zurück. Die deutsche Flagge nahm um 3 vH ab, ihr Anteil am Gesamttraumgehalt betrug 54,6 vH gegen 53,2 vH im Vormonat.

Die Schiffsbewegung der Ostseehäfen im April ist vornehmlich gekennzeichnet durch die wachsende Zahl der leer ausgehenden Schiffe, deren Raumgehalt sich insgesamt um 38 vH (nach dem Inlande um 31 vH, nach dem Auslande um 44 vH) vergrößerte. Der Gesamtverkehr lag um 19 000 N.-R.-T. (2 vH), der Küstenverkehr um 27 000 N.-R.-T. (11 vH) über Vormonatshöhe. Eine beachtliche Zunahme ihres Auslandsverkehrs zeigen Königsberg, Stettin, Lübeck und Kiel; jedoch reicht sie nicht hin, den Rückgang des Trajektverkehrs in Saßnitz und Rostock (Warnemünde) auszugleichen.

In den Nordseehäfen war der Schiffsverkehr insgesamt um 358 000 N.-R.-T. (8 vH), der Auslandverkehr um 317 000 N.-R.-T.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
April 1933 .	733	1 088	783	1 411	329	186	324	240
März 1933 .	778	1 200	806	1 430	346	205	326	250
April 1932 .	754	1 153	735	1 351	359	216	282	217

(8 vH) schwächer; auch der Küstenverkehr blieb zurück (41 000 N.-R.-T. oder 5 vH). Erhebliche Tonnageverluste zeigten Hamburg (— 156 000 N.-R.-T. oder 5 vH), Bremen (— 120 000 N.-R.-T.

Seeverkehr deutscher Hafen April 1933	Schiffe	Angekommen		Abgegangen		Küstenverkehr	Auslandverkehr
		1000 N.-R.-T. insges.	beladen	1000 N.-R.-T. insges.	beladen		
Ostsee ...	1 348	543,9	502,9	1 346	552,4	413,2	269,4
Königsberg ..	198	65,7	59,8	199	65,9	38,5	56,2
Stettin	341	161,2	147,9	366	172,6	83,6	132,8
Saßnitz	127	123,2	117,1	131	123,3	123,3	12,8
Rostock	161	103,9	100,2	171	104,5	101,6	8,8
Lübeck	209	31,9	22,2	207	32,8	23,1	27,0
Kiel	247	51,8	49,7	209	47,6	40,8	25,3
Flensburg....	65	6,2	6,0	63	5,7	2,3	6,5
Nordsee	2 249	2 197,1	1 948,5	2 308	2 141,0	1 713,8	758,1
Rendsburg ...	24	1,3	1,1	13	1,1	0,9	1,8
Hamburg	1 449	1 436,5	1 315,8	1 556	1 411,5	1 081,0	295,0
Cuxhaven	26	50,5	50,6	21	49,9	49,6	5,4
Bremen	430	350,0	327,2	413	348,4	316,0	217,6
Bremerhaven	62	180,1	173,8	48	161,6	126,7	49,4
Brem. Hafen.	(472)	(522,7)	(493,6)	(454)	(507,4)	(440,3)	(263,1)
Brake	15	5,0	5,0	11	2,2	0,6	7,0
Nordenhann..	29	23,5	20,2	25	17,5	14,8	15,1
Wilhelmshav.	32	1,6	1,6	31	1,6	0,6	3,2
Emden	182	148,6	53,2	190	147,2	123,6	163,6
Zusammen	3 597	2 741,0	2 451,4	3 654	2 693,4	2 127,0	1 027,5
März 1933 . .	3 870	2 930,6	2 601,9	3 766	2 842,9	2 331,6	1 041,2
April 1932 . .	3 572	2 724,3	2 470,0	3 747	2 731,4	2 216,9	892,9

oder 15 vH), Brake (— 34 000 N.-R.-T. oder 83 vH) und Emden (— 32 000 N.-R.-T. oder 10 vH.) Nur Bremerhaven erzielte höhere Verkehrsziffern (+ 20 000 N.-R.-T. oder 6 vH).

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1933.

Der Umfang des Verkehrs der Reichspost im 1. Vierteljahr 1933 ist durch das Fehlen großer Feiertage beeinflusst. Sowohl gegenüber dem 4. Vierteljahr 1932, in dem das Weihnachtsfest liegt, als auch gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932, das Ostern

noch in sich schloß, ergeben sich in fast allen Verkehrszweigen Rückgänge. Im Vergleich zum Vorvierteljahr ist vor allem der Paketverkehr, der zu Weihnachten besonders großen Umfang erreicht, gesunken (um 23 vH); in den übrigen Betriebszweigen schwanken die Rückgänge zwischen 12 und 4 vH. Im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr 1932 liegt vor allem der Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr (um 16 vH) niedriger; die übrigen Betriebszweige sind um 10 bis 5 vH gesunken, nur der Paketverkehr weist eine kleine Zunahme auf (3 vH).

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist gestiegen, gegen das Vorvierteljahr um 5 vH und gegen das 1. Vierteljahr 1932 um 9 vH.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1933		1932		Betriebsergebnisse der Reichspost	1933		1932	
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	4. Vj.		1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 327,6	1 501,9	1 419,3		Fernsprechwesen (in 1000)				
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	1 227,1	1 388,2	1 311,6		Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	2 960	2 996	3 114	
nach dem Ausland.....	69,6	78,7	74,6		davon Hauptanschlüsse	1 749	1 779	1 867	
aus dem Ausland.....	30,9	35,0	33,1		Nebenschlüsse	1 137	1 143	1 174	
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück).....	52 841	68 978	51 201		Öffentliche Sprechstellen.....	74	74	73	
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	50 711	66 232	48 669		Ausgeführte Gespräche	528 174	549 314	555 186	
nach dem Ausland.....	1 568	2 019	1 882		davon Ortsgespräche	475 214	492 772	499 583	
aus dem Ausland.....	562	727	650		Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche).....	11 288	12 118	12 526	
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr					innerhalb des Deutschen Reichs.....	40 267	42 970	41 627	
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	3 675	4 149	4 370		nach dem Ausland.....	635	667	666	
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i>	23 962	26 067	26 523		aus dem Ausland.....	740	756	755	
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs.....	1 024 749	1 021 819	1 015 013		im Durchgang durch das Deutsche Reich.....	30	31	29	
Telegrammverkehr (in 1000 Stück).....	4 802	5 458	5 029		Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000).....	4 533	4 308	4 168	
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	2 745	3 197	2 741		Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i> ²⁾	264,0	437,0	287,8	
nach dem Ausland.....	1 022	1 110	1 127		darunter an Postgebühren.....	122,7	221,4	131,6	
aus dem Ausland.....	1 035	1 151	1 161		aus der Telegraphie.....	5,5	9,0	6,6	
darunter im Funkverkehr befördert.....	449,7	508,1	524,5		aus dem Fernsprechwesen.....	91,5	149,1	100,3	
im Europaverkehr { nach dem Ausland.....	125,7	149,8	147,1		aus dem Funkwesen.....	11,0	14,8	9,6	
aus dem Ausland.....	161,5	188,7	190,1						
im Überseeverkehr { nach dem Ausland.....	83,0	87,1	97,7						
aus dem Ausland.....	79,5	82,5	89,6						

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — ²⁾ Betriebseinnahmen aus den Monaten Januar und Februar.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Mai 1933.

Die seit Anfang April währende Aufwärtsbewegung der Indexziffer der Großhandelspreise hat sich infolge von Preisrückschlägen an den landwirtschaftlichen Märkten in der zweiten Maihälfte zunächst nicht fortgesetzt. In erster Linie sind für Getreide, Mehl, Schlachtvieh und Kraftfuttermittel Preisabschwächungen eingetreten, die in der Indexziffer für Agrarstoffe durch eine weitere Steigerung der Preise für Speisefette nicht ausgeglichen wurden. An den industriellen Märkten sind unter den Rohstoffen die überwiegend weltmarktbestimmten Preise, insbesondere die Preise für Nichteisenmetalle, Textilien, Häute, Felle, Leder und Kautschuk weiter gestiegen. Ebenso neigten die Fertigwarenpreise weiterhin zur Befestigung. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um eine Auswirkung der vorangegangenen Erhöhung der Rohstoffpreise. So wurden insbesondere Preissteigerungen für Möbel, Lederwaren und Textilien gemeldet. Im ganzen sind jedoch bei den Fertigerzeugnissen höhere Preise infolge des gedrückten Standes der Kaufkraft nach wie vor schwer durchzusetzen. Soweit es sich um Listenpreise und gebundene Preise handelt, dürfte überdies eine allmählich in Gang kommende Besserung des Absatzes zunächst weniger eine Änderung der Preislisten als vielmehr einen Abbau der in der letzten Zeit in großem Umfang gewährten individuellen Preiszugeständnisse auslösen.

Am inländischen Getreidemarkt haben sich die Preise, die in den letzten Wochen bei zurückhaltendem Angebot der Landwirtschaft und einer etwas größeren, auch durch die feste Stimmung der Auslandsmärkte angeregten Nachfrage der Mühlen angezogen hatten, für alle Getreidearten wieder abgeschwächt. Am Roggenmarkt nahm insbesondere im Effektivgeschäft die Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft wieder Stützungskäufe vor. Die Preise der Kraftfuttermittel waren, da die Nachfrage mit dem einsetzenden Weidegang nachließ, ebenfalls rückläufig. Ab 15. Mai werden von der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft Kartoffelflocken auch ohne Verbindung mit Eosinroggen abgegeben. Der Preis stellt sich nach wie

vor auf 135 *RM* je t frachtfrei Empfangsstation des Mästergebiets.

Die Preise für Ausfuhr- und Bezugsscheine stellten sich in Berlin je t Ware in *RM* wie folgt:

	3.	10.	17.	24.	31.	Durchschnitt
			Mai			Mai April
Ausfuhrscheine für Weizen....	140,00	143,00	151,50	151,00	150,25	146,88 141,29
für Roggen ...	107,50	108,50	114,50	116,00	115,50	112,19 107,32
Bezugsscheine für Mais.....	89,00	101,00	101,50	106,00	105,00	101,09 95,88

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Mai 1933				
	17.	24.	31.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	100,2	99,6	99,6	99,4	+ 1,6
2. Schlachtvieh	60,3	58,2	59,7	59,2	+ 1,2
3. Vieherzeugnisse	95,0	97,0	93,6	93,2	+ 9,3
4. Futtermittel.....	84,7	84,4	84,0	84,2	+ 1,0
Agrarstoffe zusammen	85,3	84,9	84,5	84,2	+ 2,9
5. Kolonialwaren.....	76,0	76,6	77,2	76,5	— 0,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,4	113,4	113,4	113,4	— 1,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen.....	101,1	101,1	101,0	101,1	— 0,2
8. Metalle (außer Eisen).....	53,5	54,0	57,3	53,1	+ 8,1
9. Textilien.....	65,4	65,7	66,7	64,7	+ 5,9
10. Häute und Leder.....	57,5	60,0	61,5	58,2	+ 5,2
11. Chemikalien	¹⁾ 102,6	¹⁾ 102,6	¹⁾ 102,6	102,5	— 0,1
12. Künstliche Düngemittel.....	71,0	71,9	72,0	71,2	— 1,0
13. Technische Öle und Fette.....	105,4	105,7	106,6	105,3	+ 0,9
14. Kautschuk.....	6,7	7,0	7,9	6,6	+ 22,2
15. Papierstoffe und Papier.....	93,3	93,3	93,3	93,3	0,0
16. Baustoffe.....	103,4	103,4	103,5	103,5	+ 0,3
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	87,9	88,2	88,7	87,8	+ 0,9
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel.....	113,9	113,9	113,9	113,9	— 0,2
18. Konsumgüter.....	109,8	110,0	110,2	109,9	+ 0,6
Industrielle Fertigwaren zusammen	111,6	111,7	111,8	111,6	+ 0,3
Gesamtindex.....	92,3	92,3	92,4	91,9	+ 1,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt April.

Großhandelspreise im Mai 1933 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1933, Nr. 3, S. 81 und Nr. 7, S. 205 Anm. 8 (Schmalz).

Ware und Ort		Mai 1933		Ware und Ort		Mai 1933		Ware und Ort		Mai 1933	
Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	154,90	99,6	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	40,40	60,8	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	38,40	110,7
Breslau		155,00	97,5	Guatemala, Hbg.		45,90	60,4	Flaoha, Schwing-, ab Stat.	100 kg	88,00	92,6
Mannheim		173,30	100,8	Tee, Hamburg	1 kg	1,62	90,0	Litauer, fr. Grenze		48,00	73,8
Weizen, Berlin		197,80	105,2	Kakao, Accra good ferm., Hbg.	100 kg	35,00	30,4	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,74	110,9
Breslau		189,70	98,9	Arriba sup. spec., Hbg.		70,00	54,3	Rohseide, Krefeld		14,44	36,5
Köln		208,70	102,3	Tabak, Hamburg	1 kg	1,08	67,5	Kunstseide, Krefeld		5,00	40,0
Manitoba II, cif Hamburg		89,10	54,0	Erdnußöl, Harburg	100 kg	35,80	48,4	Hanf, Roh-, ab Italien	100 kg	74,19	91,6
Barroso, cif Hamburg		73,40	44,5	Kokosöl, Harburg		30,45	30,7	Hanf, Füssen	1 kg	1,85	100,0
Gerste, Brau-, Berlin		178,10	101,2	Sokoßl, Harburg		29,00	47,2	Juta, Roh-, cif Hamburg	100 kg	25,50	47,7
Futter- und Industrie-, Berlin		171,00	113,5	Margarine, Berlin	50 kg	69,00	107,8	Jutegarn, Hamburg		45,10	54,3
ausl. Futter-, unvers., Hbg.								Jutegewebe, Hamburg		60,50	53,5
Hafer, Berlin		134,60	84,3					Jutesäcke, Hamburg	100 St.	43,70	60,4
Mais, Donau-(Gailf.), cif Hamburg		50,80		2. Industriestoffe				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39,3
La Plata, cif Hbg.		54,80	47,7	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	115,2	Rindhäute, Frankfurt a. M.		0,29	48,3
verollt, Hamburg		194,60	132,4	rh.-westf., Hbg.		17,00	99,4	Ochsenhäute, Frigorifics, Hamburg			
Roggenmehl, 0/1 (etwa 70%), Bln.	100 kg	21,92	105,1	Gasstückkohle I, rh.-westf.		18,54	127,9	Rindhäute, Bnen. Afr., Hamburg			
Weizenmehl, 000, Berlin		25,41	94,5	Gasstückkohle, oberschl.		15,50	107,6	Rohhäute, Leipzig	1 St.	7,95	37,9
Roggenkleie, Berlin		8,99	82,0	Flammstück., niederschl.		20,00	114,9	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,33	34,7
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg			Yorkshire Nußk., op. ges., Hbg.		17,19	123,3	München		0,38	40,0
gelbe, Berlin		1,20		Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		19,26	101,0	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,80	70,0
weiße, Breslau		1,10	63,6	Hochofenkoks, rh.-westf.		20,75	95,7	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	0,89	75,7
Fabr., Breslau		0,066	60,0	Brechkoks I, rh.-westf.		12,60	132,8	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,85	85,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	29,43	116,1	Braunkohlen- / mitteldeutsche		12,60	126,8	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	73,6
Kartoffelsocken, Breslau		14,03		briketts (niederdeutsche)		13,75	83,3	Ammoniak, ungel. 24%, N fr. E. St.	100 kg N	76,00	57,6
Hopfen, Nürnberg		553,00	170,6	Eisenerz, schwed., frei Ruhr		9,94	55,5	Thomasmehl, Aachen	100 kg P ₂ O ₅	24,21	98,8
Bier, Bayern	1 hl	32,00	177,8	Bilbao Babio, cif Belford		16,00	84,9	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		33,10	94,6
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,17	180,9	Spateisenstein, ab Grube		32,40	54,0	Kalidingsalz, Sondershausen	100 kg K ₂ O	15,84	99,0
Hamburg		5,18		Schrott, Stahl-, } Rheinl.		30,40	54,3	Benzin } in Kesselwagen, Berlin	100 l	28,80	88,0
Benzol				Kern-, } Westf.		21,45	45,2	Benzol }		42,00	169,4
Benzol				Kern-, } mitteld. Gebiet		32,80		Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,75	130,6
Benzol				Maschinengußbruch, Berlin		63,00	84,6	Gasöl, ab Hamburg		10,30	97,6
Benzol				Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		55,00	87,3	Maschinenöl } ab Wilhelmshurg		22,17	85,3
Benzol				Lux-, III, ab Apach		96,45	96,5	Maschinenfett }		30,50	87,1
Benzol				Knüppel, Bas. Dortmund		110,00	101,4	Leinol, Hamburg		29,13	55,0
Benzol				Stabeisen, Bas. Oberhaus.		107,50	94,5	Paraffin, Hamburg		29,35	73,4
Benzol				Formeisen, Bas. Oberhaus.		129,10	107,5	Talg, cif Hamburg		32,00	42,7
Benzol				Kesselbleche, Bas. Essen		130,90	103,1	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,30	102,8
Benzol				Mittelbleche, Bas. Essen od. Blll		144,00	108,8	Kautschuk, r. s. s. Hbg.	100 kg	38,75	6,3
Benzol				Feinbleche, Bas. Siegen		36,00	91,7	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		20,50	97,6
Benzol				Weißblech, ab Werk	101 kg	56,69	38,8	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		26,00	96,3
Benzol				Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	17,00	43,6	Packpapier, Berlin		17,50	109,4
Benzol				Blei, prompt, Berlin		21,91	48,3	Pappe, ab Fabrik		20,45	116,9
Benzol				Zink, prompt, Hamburg		286,40	68,4	Mauersteine, Berlin	1000 St.	44,00	127,5
Benzol				Zinn, prompt, Hamburg		160,00	94,1	Dachziegel, Berlin		215,30	126,6
Benzol				Aluminium, Berlin		41,62	51,0	Kalk, Berlin	10 t	367,00	118,8
Benzol				Silber, Berlin	1 kg	2,85	101,4	Breslau		350,00	118,2
Benzol				Gold, Berlin	1 g	3,60	60,0	Leipzig		405,00	116,7
Benzol				Platin, Porzheim		86,55	49,0	München		450,00	121,6
Benzol				Kupferbleche, Berlin	100 kg	34,85	64,4	Essen		382,50	123,4
Benzol				Zinkblech, Berlin		217,00	99,6	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	81,00	112,5
Benzol				Aluminiumbleche, Berlin		104,32	76,4	gußeis., fr. Berlin	1 St.	2,88	
Benzol				Messingbleche, Berlin		36,32	46,2	Kantholz, Berlin	1 obm	48,00	100,0
Benzol				Messingschraubenspäne, Bln.		3,05	70,6	Stamm Bretter, Berlin		95,00	105,6
Benzol				Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	3,38	61,7	Ausschubretter } Ober-		31,00	76,8
Benzol				Kammz., Austral. A } loco		3,38	64,3	Unsort. Bretter } bayern		27,00	85,7
Benzol				La Plata } Lagerort		1,97	54,0	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,35	79,4
Benzol				Buen. Air. } Lagerort		1,38	76,7	Dachpappe, ab Werk	100 qm	31,00	112,1
Benzol				Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	1,38	76,7	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	36,90	59,5
Benzol				Serge, 130 cm, Berlin		3,10	95,4	Schwefelsäure } ab mitteld.		5,60	124,4
Benzol				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	78,65	60,7	gußeis., } Werk		1,55	77,5
Benzol				überaktigt, Leipzig		105,00	57,1				
Benzol				Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,39	77,7				
Benzol				Kretonen, Augsburg	100 m	27,33	89,9				

¹) 1. Monatshälfte. — ²) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 1,68 M. — ³) Je 1/2 kg Starke. — ⁴) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 0,11 M. — ⁵) Einschl. Monopolabgabe (0,10 M je 100 kg). — ⁶) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 0,17 M. — ⁷) Monatsdurchschnitt Mai 1913 = 0,11 M. — ⁸) Einschl. Ausgleichsabgabe (25 M je 50 kg). — ⁹) Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,30 M. — ¹⁰) Auch für Industriezwecke. — ¹¹) Für Industriezwecke 11,70 M. — ¹²) Berichtigung: Monatsdurchschnitt April 22,30 M (Meßz. = 39,1). — ¹³) Berichtigung: Monatsdurchschnitt April 41,70 M (Meßz. = 50,2). — ¹⁴) April 1933 = 57,50 M (Meßz. = 50,9). — ¹⁵) April 1933 = 41,90 M (Meßz. = 57,9). — ¹⁶) April 1933 = 0,30 M (Meßz. = 32,6). — ¹⁷) Berichtigung: Monatsdurchschnitt April 0,35 M (Meßz. = 24,1). — ¹⁸) Nach Abzug eines Sonderrabatts von 7 M. — ¹⁹) Vom 1. bis 14. Mai 388, ab 15. Mai 378 M. — ²⁰) Diese Richtpreise werden um etwa 15 vH unterschritten. — ²¹) Unter Berücksichtigung des den Verbrauchern allgemein gewährten Rabatts.

Die Preise für Speisekartoffeln waren an der Mehrzahl der Märkte unverändert. In Berlin haben sich die Preise für gelbe Sorten in der zweiten Monatshälfte etwas erhöht.

An den Schlachtviehmärkten haben die Preise für Schweine, Kälber und Schafe nach den vorangegangenen Preiserhöhungen infolge größeren Angebots und teilweise geringerer

Qualität des Auftriebs wieder nachgegeben. Für Rindvieh war die Preisbewegung nicht einheitlich.

Am inländischen Buttermarkt hat die Verknappung der Margarine und das infolge des größeren Eigenverbrauchs der Landwirtschaft verhältnismäßig kleine Angebot im Laufe des Monats weitere Preiserhöhungen ausgelöst. In Berlin lag die Notierung für la Qualität in der zweiten Monatshälfte mit 120 M für 50 kg (ohne Faß, ab Station) um 36 M, d. h. um 43 vH über dem Tiefstand vom März 1933 (84 M); jedoch liegen die Preise gegenwärtig nur wenig über dem bereits sehr niedrigen Stand vom Mai 1932 (111 M). Die Preise für Talg, Schmalz und Speck sind der Aufwärtsbewegung der Butterpreise gefolgt.

Getreidepreise für 1000 kg in M	Ost- Mittel- West- Süd- Reichsdurchschnitt						
	Deutschland				Reichsdurchschnitt		
	Mai 1933				Mai		
					1933	1932	1933
Roggen	155,1	159,2	163,8	166,7	161,2	213,1	160,2
Weizen	198,1	198,1	206,6	206,9	202,4	275,0	200,1
Gerste							
Sommer- od. Braun	174,5	180,3	182,9	176,0	178,4	194,1	178,0
Winter- od. Futter	169,5	166,0	174,3	158,6	167,1	184,3	166,8
Hafer	132,4	140,0	152,8	137,0	140,6	169,0	134,9

Großhandelspreise für Butter in Berlin
Preise ab Erzeugerstation, ohne Faß in M für 100 kg
Monatsdurchschnitt Mai

1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
317,50	320,66	311,66	338,16	323,28	250,76	245,08	221,76	217,78

Indeziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913=100).

Warengruppen	April	Mai	Warengruppen	April	Mai
	1933			1933	
Produktionsmittel ...	114,1	113,9	Konsumgüter.....	109,2	109,9
Landw. totes Inventar...	111,1	110,9	Hausrat.....	103,5	103,7
Landwirtsch. Maschinen	109,7	109,7	Möbel.....	91,2	91,4
Ackergeräte.....	110,6	110,9	Eisen- u. Stahlwaren	122,6	123,3
Wagen und Karren...	107,1	106,3	Gardinen.....	118,3	118,3
Allgemeine Wirtschaftsgerätee	119,1	118,7	Hauswäsche.....	124,1	124,1
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,7	114,4	Uhren.....	122,4	122,4
Arbeitsmaschinen.....	129,4	129,1	Kleidung.....	112,2	113,3
Handwerkzeug.....	101,7	101,6	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	115,8	117,0
Transportgeräte			Ober- (Männer.....	126,9	128,3
Lastkraftwagen.....	58,4	58,4	kleidung (Frauen.....	105,1	105,1
Personenkraftwagen...	51,7	51,7	Stoffe*).....	118,5	121,4
Fahrräder.....	91,7	91,7	Leibwäsche.....	111,2	111,6
Maschinen zusammen...	123,2	123,0	Wirkwaren.....	113,0	113,0
Kleineisenwaren zus.....	105,8	105,8	Schuhzeug.....	90,4	90,3
Schreibmaschinen.....	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	111,3	111,6

¹⁾ Den Indeziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Unter den Kolonialwaren sind die Preise für Margarineöle und teilweise auch für Kakao gestiegen. Auch die Kaffeepreise, die in der ersten Monathälfte rückläufig waren, haben sich zum Teil wieder erhöht.

Am inländischen Kohlenmarkt werden auf die Preise für Hausbrandkohlen ebenso wie in den vorangegangenen Jahren dem Großhandel von den Syndikaten Sommerabatte gewährt. Diese sind bei unveränderten Zechenpreisen zum Teil die gleichen, zum Teil etwas geringer als im Vorjahr. Unveränderte Rabatte werden vom Mitteldeutschen und vom Ostelbischen Braunkohlensyndikat gegeben. Das Rh.-Westf. Syndikat hat die Rabatte für Magerkohlen und Steinkohlenbriketts in der gleichen Höhe wie im Vorjahr festgesetzt; die Preisabschläge für Brechkoks lauten wie folgt (Zahlen des Vorjahrs in Klammern):

	Brechkoks I		Brechkoks II		Brechkoks III	
Mai.....	2,25	(2,50)	2,75	(3,00)	2,25	(2,25)
Juni.....	2,00	(2,00)	2,50	(2,50)	2,00	(2,00)
Juli.....	1,50	(1,50)	1,50	(1,50)	1,50	(1,50)
August.....	1,00	(1,00)	1,00	(1,00)	1,00	(1,00)

Neben den Sommerpreisabschlägen wird dem Handel bei Bezug von Brechkoks erstmalig eine sogenannte Gleichmäßigkeitsprämie gewährt, die 3 RM je t für die Bezüge desjenigen Monats beträgt, der die geringste Abnahme aufweist. Das Aachener Steinkohlensyndikat gewährt die gleichen Rabatte wie das Rheinisch-Westfälische Syndikat. Für Braunkohlenbriketts stellen sich die vom Rheinischen Braunkohlensyndikat gewährten Sommerabatte in RM je t wie folgt:

	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
1932.....	2,00	2,50	2,50	2,00	1,00	—
1933.....	2,00	2,00	1,80	1,50	1,00	0,70

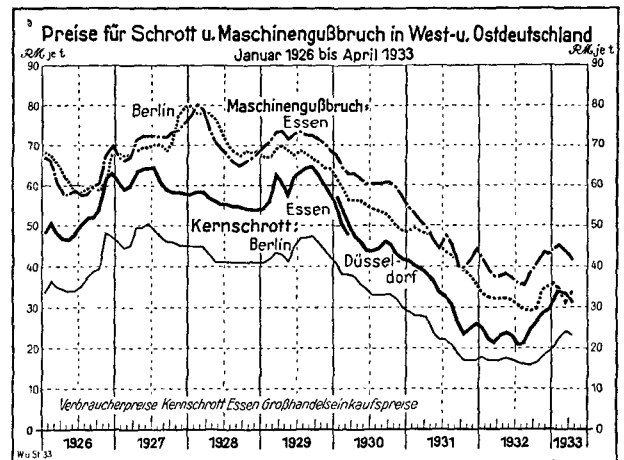
Am Eisenmarkt hat sich die Geschäftstätigkeit im ganzen günstig entwickelt. Die Nachfrage nach Schrott ist jedoch, da die

Werke zunächst ihre Bestände aufzuarbeiten suchen, gegenwärtig verhältnismäßig gering. Sowohl im westdeutschen Einkaufsgebiet als auch in Mittel- und Ostdeutschland haben die Preise daher etwas nachgegeben. Vom Roheisenverband wird der Rabatt von 6 RM je Tonne auf die Preise für Roheisen auch im Monat Juni noch gewährt. Von den Nichteisenmetallen sind bei lebhafter, zum Teil spekulativer Nachfrage namentlich Kupfer und Zinn noch weiter im Preis gestiegen. Die Nickelpreise, die seit dem 11. November 1927 350 RM je 100 kg betragen haben, sind mit Wirkung vom 15. Mai auf 330 RM herabgesetzt worden.

Von den Textilien haben sich im Laufe des Monats vor allem die Preise für Baumwolle, Baumwollfabrikate, Wolle, Rohseide, Jute und Juteerzeugnisse weiter erhöht. Die Hanfpreise haben etwas nachgegeben.

Die Aufwärtsbewegung der Preise für Rindshäute, Kalbfelle, Ober- und Unterleder hat bei reger Nachfrage angehalten.

In der Indeziffer für künstliche Düngemittel wirkte sich der Abbau der — in diesem Jahr seit dem 1. April gewährten — Lagervergütung für Thomasmehl und die Einführung der Sommervergütungen für Kali aus.



Monatsdurchschnitt	Indeziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indeziffern (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bauesen	zusammen*)	
April 1933.....	58,5	93,6	98,4	71,9	117,3	89,3	111,0	103,2	115,3
Mai 1933.....	58,5	97,1	90,3	71,2	117,2	89,6	111,0	103,5	115,4

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indeziffer der Großhandelspreise. In dieser Indeziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indeziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

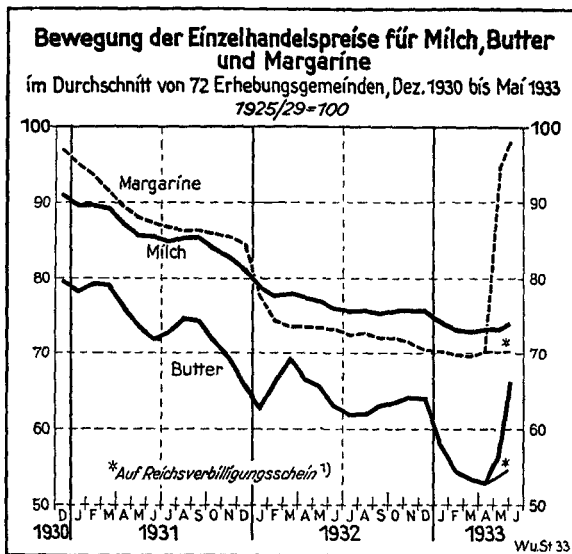
Die Lebenshaltungskosten im Mai 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beträgt im Durchschnitt des Monats Mai 118,2; sie ist gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats um 1,4 vH gestiegen. Im einzelnen hat sich die Indeziffer für Ernährung erhöht, während die Indeziffern für Heizung und Beleuchtung sowie für Bekleidung leicht zurückgegangen sind.

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Neuregelung der Fettwirtschaft ist mit Wirkung vom 1. Mai auf Margarine eine Ausgleichsabgabe von 0,50 RM je kg gelegt worden; die Preise für Margarine haben sich daher — z. T. auch infolge der Verknappung des Angebots (Kontingentierung der Margarineerzeugung) — erhöht (um 37,8 vH gegenüber dem Vormonat). Im Durchschnitt des Monats Mai kommt die Wirkung der

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Ernäh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Sonstige-r Bedarf einschl. Ver-kehr	Gesamt-lebenshaltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
Mai 1932.....	121,1	112,7	121,4	133,8	117,8	166,5	121,1
März 1933.....	116,6	106,2	121,3	136,6	111,1	162,0	115,5
April.....	116,6	106,3	121,3	135,7	110,6	161,8	115,4
Mai.....	118,2	109,5	121,3	133,7	110,5	161,8	117,4
Mai gegen April 1933 (in vH)....	+1,4	+3,0	0,0	-1,5	-0,1	0,0	+1,7
Mai 1932 gegen							
Mai 1932 (in vH)	-2,4	-2,8	-0,1	-0,1	-6,2	-2,8	-3,1
• 1931 (•••)	-13,9	-15,7	-7,8	-8,3	-21,3	-12,5	-15,4
• 1930 (•••)	-19,4	-22,7	-6,0	-10,8	-33,9	-16,4	-22,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).



Ausgleichsabgabe auf den Preis von Margarine noch nicht voll zum Ausdruck, da der Handel zum Teil noch über unversteuerte Vorräte verfügte, die zu den alten Preisen abgegeben worden sind. Die an Unterstützungsempfänger, Sozialrentner usw. gewährten Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Speisefett* (2 Pfund je Kopf im Monat) im Werte von 25 *Rpf* je Pfund sind bei der Berechnung der Reichsindexziffer nicht berücksichtigt worden**). Im Reichsdurchschnitt war der Preis für

* Z. B. Margarine, Butter, Käse, Schmalz, Speck. — **) Der Berechnung der Reichsindexziffer liegt der Verbrauch der Familie eines beschäftigten Arbeiters zugrunde, für die der Bezug verbilligter Fette nicht in Betracht kommt.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	März	April	Mai	Mai 1933 gegen April 33 (in vH) ¹⁾	
	1933				
Brot und Mehl	82,1	82,1	82,2	+ 0,1	- 11,3
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	78,6	78,5	78,7	+ 0,3	- 12,3
Weizenkleingebäck	94,2	94,3	94,3	+ 0,1	- 7,5
Weizenmehl	86,4	86,2	86,2	0,0	- 11,7
Nährmittel	81,9	81,9	81,6	- 0,4	- 5,0
Gruppen	82,7	82,4	82,0	- 0,5	- 7,4
Weizengriß	85,2	85,1	84,5	- 0,7	- 5,6
Haferflocken	81,1	80,3	79,8	- 0,6	- 8,7
Zucker	112,3	113,0	113,9	+ 0,8	+ 2,0
Reis	71,3	70,7	69,9	- 1,1	- 9,6
Erbsen	62,7	62,7	62,3	- 0,6	- 6,0
Speisebohnen	53,4	52,8	52,6	- 0,4	- 12,2
Kartoffeln	57,7	56,0	54,7	- 2,3	- 26,1
Gemüse	57,5	65,2	67,8	+ 4,0	- 3,8
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	64,7	64,8	66,0	+ 1,9	+ 6,3
Schwein (Bauchfl., frisches)	62,1	62,2	62,2	0,0	+ 0,3
Hammel (Brust, Hals, Dämmung)	61,2	60,0	59,3	- 1,2	+ 5,9
Kalb (Vorderteile, Rippen, Hals)*	67,3	67,9	68,1	+ 0,3	+ 4,6
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	62,3	62,7	62,9	+ 0,3	- 2,6
Margarine	64,5	64,5	71,3	+ 10,5	+ 0,3
dar. Vollmilch	72,9	73,2	73,6	+ 0,5	+ 4,3
Butter	53,5	53,0	61,3	+ 15,7	- 6,6
Margarine	69,6	70,1	96,6	+ 37,8	+ 31,8
Eier	61,4	55,1	59,0	+ 7,1	+ 23,7
Genußmittel, Gewürze	93,1	92,9	92,8	- 0,1	+ 4,4
Ernährung	70,7	70,8	72,9	+ 3,0	- 2,8
Wohnung	110,6	110,6	110,6	0,0	- 0,1
Heizstoffe	93,0	92,3	90,4	- 2,1	- 0,4
Leuchtstoffe	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,8
Heizung und Beleuchtung	94,4	93,8	92,4	- 1,5	- 0,1
Männer- und Knabenkleidung	64,4	64,2	64,1	- 0,2	- 6,6
Frauen- und Mädchenkleidung	62,6	62,2	62,2	0,0	- 6,0
Beschuhung	72,0	71,7	71,6	- 0,1	- 5,8
Bekleidung	66,3	66,0	66,0	0,0	- 0,1
Reinigung und Körperpflege	76,0	75,9	75,9	0,0	- 2,3
Bildung und Unterhaltung	88,7	88,7	88,7	0,0	- 3,0
dar. Tageszeitungen	96,0	96,0	96,1	+ 0,1	- 0,1
Plätze in Lichtspieltheatern*)	84,4	84,2	84,2	0,0	- 5,7
Verkehr	101,2	101,0	100,9	- 0,1	- 3,0
Sonstiger Bedarf	86,8	86,7	86,7	0,0	- 2,8
Gesamtlebenshaltung	79,4	79,4	80,5	+ 1,4	- 2,4
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	74,2	74,2	75,4	+ 1,6	- 3,1

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 24. Mai 1933 (in *Rpf* je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen-, Gran-, Misch- oder Schwarzbrot*)		Weizenkleingebäck: Semmel od dgl	Weizenmehl: etwa 60 % Ausmahl.	Gruppen (Hollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollmehl, Güte)	Erbsen, gelbe (ungegährt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Melis)	Kartoffeln (ab Laden)	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfleisch (Vorderteile, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dämmung)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molkerbutter (inländ., mittlere Sorte)	Landbutter (inländ.)	Eier 1 Stck	Steinkohlen 1 Ztr. freier Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																					
Berlin	33	—	67	48	50	47	46	43	36	73	6	30	135	129	164	154	172	24	288	272	10	197	155
Hamburg	31	23	73	42	42	40	40	48	42	76	6	34	146	134	186	182	174	20	278	246	10	184	169
Köln	39	29	68	46	44	50	44	38	30	80	7	24	130	140	160	170	180	21	290	260	10	155	106
Leipzig	28	—	75	48	48	48	48	48	32	80	7	30	160	140	160	160	180	24	320	320	—	10	125
München	42	36	85	46	50	50	44	46	36	76	9	40	156	162	148	134	230	22	286	224	9	228	201
Dresden	32	31	86	56	46	50	48	48	32	76	8	35	140	140	160	180	200	24	310	292	10	166	146
Breslau	31	26	61	36	40	44	40	44	28	74	6	36	136	120	150	180	180	20	300	272	8	157	165
Essen	34	31	65	46	43	46	33	44	32	72	6	45	126	146	164	166	174	20	290	270	10	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	46	48	48	42	48	40	78	7	—	134	156	150	138	226	23	300	260	11	189	160
Hannover	30	27	81	47	54	53	50	46	46	73	6	—	147	138	166	176	177	22	296	252	9	185	143
Nürnberg	24	36	83	52	50	46	48	32	76	9	—	140	140	140	120	190	24	316	240	9	208	167	
Stuttgart	33	34	76	44	54	52	52	42	30	84	8	36	144	150	170	170	190	26	310	280	10	229	165
Chemnitz	31	29	75	48	44	52	44	56	34	76	6	30	150	150	160	180	180	26	320	320	—	10	190
Dortmund	31	34	60	44	38	40	48	40	40	76	6	30	140	140	150	140	180	20	290	260	9	135	133
Magdeburg	28	28	84	50	52	48	50	42	40	76	6	20	148	124	166	166	160	24	302	276	9	211	141
Bremen	37	28	85	50	50	50	42	58	48	74	6	25	150	145	160	190	180	22	290	260	8	172	148
Königsberg i. Pr.	30	28	68	44	32	40	40	26	78	8	35	130	130	120	180	160	18	300	250	8	188	—	
Stettin	29	30	78	46	48	50	42	40	34	72	5	30	150	130	174	178	178	23	292	—	8	177	145
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	40	32	78	6	36	150	150	150	160	200	26	300	250	11	171	139
Kiel	25	36	82	46	43	41	39	53	30	76	6	24	148	124	164	172	166	20	280	—	8	177	180
Augsburg	42	38	71	48	50	52	44	48	32	76	8	30	160	150	140	150	240	22	280	220	8	227	196
Aachen	39	29	74	48	36	42	42	40	30	72	8	20	150	170	160	160	160	22	310	290	10	218	118
Braunschweig	30	30	74	46	60	62	52	50	46	76	6	22	144	142	152	170	176	24	290	260	8	198	155
Karlsruhe	36	—	82	48	60	50	62	40	36	80	7	28	152	140	152	140	260	26	300	270	11	195	145
Erfurt	30	—	60	42	50	56	52	40	40	76	7	30	150	130	160	160	180	24	300	260	8	177	180
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	42	40	52	44	40	80	8	30	128	150	170	160	160	21	310	300	9	172	125	
Lübeck	26	43	76	44	40	40	36	40	36	76	7	30	130	120	140	160	160	21	300	250	8	180	155
Hagen i. W.	35	36	63	43	47	48	39	45	36	76	6	32	136	144	146	144	174	20	293	260	10	164	138
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	80	38	54	52	60	36	30	76	6	32	152	152	160	160	220	26	290	260	10	165	120
Gera	31	28	85	44	46	49	49	58	30	76	6	28	138	134	152	160	191	24	296	275	9	208	128
Gleiwitz	30	28	60	34	44	48	32	38	28	76	6	32	120	120	130	160	180	20	312	270	8	110	120
Herford	32	28	80	50	44	40	40	50	40	76	7	30	150	140	150	160	160	20	280	240	8	200	140
Lahr	35	41	80	50	55	70	70	50	40	80	9	40	152	180	180	—	240	26	320	260	8	211	152
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	58	40	38	76	6	40	140	140	180	160	180	18	292	250	8	220	140

* Zwei ortsübliche Sorten; a) meistgekauft; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ¹⁾ Frischer Speck. — ²⁾ Gespalten. — ³⁾ Würfel. — ⁴⁾ Kaiserzug. — ⁵⁾ Geschälte. — ⁶⁾ Holländische. — ⁷⁾ In Paketen. — ⁸⁾ Fettfrei, frei Haus. — ⁹⁾ Frei Haus. — ¹⁰⁾ Grune. — ¹¹⁾ Ruhrmaß. — ¹²⁾ Mittel. — ¹³⁾ Karotten. — ¹⁴⁾ Schlesische Würfel. — ¹⁵⁾ Mitteldeutsche. — ¹⁶⁾ Anthrazit, Würfel. — ¹⁷⁾ Westfälische. — ¹⁸⁾ Stein-Kohlenbriketts. — ¹⁹⁾ Andere Sorte.

(nicht verbilligte) Margarine im Mai um 3,4 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1925/29; er lag etwa auf dem Stand vom Dezember 1930/Januar 1931. Die Preise für Butter sind hauptsächlich unter dem Einfluß der gestiegenen Margarinepreise und der knappen Belieferung des Marktes mit Margarine gestiegen (um 15,7 vH gegenüber dem Vormonat); im Durchschnitt des Monats waren die Preise für Butter um 6,6 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs und um 38,7 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1925/29. Die Preise für Milch waren gegenüber dem Vormonat fast unverändert (um 0,5 vH höher). Innerhalb der Gruppe Fleisch, Fleischwaren, Fisch sind die Preise für ausländisches Schweineschmalz, infolge der Mitte Mai in Kraft getretenen neuen Zollerhöhung¹⁾ weiter gestiegen (um 13,7 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Rindfleisch haben sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert,

¹⁾ Von 50 auf 75 RM je dz (vgl. RGBl. I Nr. 50 vom 13. Mai 1933).

dagegen sind die Preise für Schweinefleisch leicht zurückgegangen (um 1,2 vH). Für Eier sind die Preise in Auswirkung der in den Vormonaten getroffenen handelspolitischen Maßnahmen — entgegen ihrer jahreszeitlichen Bewegung — gestiegen (um 7,1 vH gegenüber dem Vormonat). Höher als im Vormonat waren auch die Preise für Gemüse, wobei die Preisbefestigung hauptsächlich saisonmäßig bedingt war. Dagegen haben sich die Preise für Kartoffeln leicht gesenkt.

In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise für Hausbrand durch die in dieser Jahreszeit übliche Gewährung von Sommerpreisabschlägen im Reichsdurchschnitt etwas zurückgegangen. Die Preise für Bekleidungsgegenstände waren gegenüber dem Vormonat geringfügig niedriger. Die Indexziffer für Verkehr hat sich infolge Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise in einer süddeutschen Erhebungsgemeinde leicht gesenkt.

Die Lebenshaltungskosten im Ausland im 1. Vierteljahr 1933.

Die Kosten der Lebenshaltung sind im Laufe des 1. Vierteljahres 1933 (im allgemeinen von Dezember 1932 bis März 1933 gerechnet) in der Mehrzahl der Länder weiter gesunken. In Britisch Indien (Senkung um 3,6 vH), Großbritannien (3,5 vH), Finnland (2,8 vH), Japan (1,2 vH), Norwegen (0,7 vH) und Schweden (0,6 vH) dürfte sich die Senkung zum Teil aus der im gleichen Zeitraum eingetretenen Befestigung der Valuta erklären. Von den Ländern mit annähernd stabilen Wechselkursen hatten die Türkei (6,0 vH), die Vereinigten Staaten von Amerika (4,4 vH), die Tschechoslowakei (2,8 vH), Belgien (2,7 vH), Italien (1,7 vH), Deutschland, die Schweiz (je 1,5 vH) und das Saargebiet (0,6 vH) einen Rückgang ihrer Indexziffern zu verzeichnen. In Österreich (2,8 vH), Kanada (2,4 vH) und Ungarn (1,8 vH) hat sich die Senkung der Lebenshaltungskosten trotz starker Abschwächung der Valuta durchgesetzt. Gestiegen sind die Lebenshaltungskosten in Polen (0,3 vH), Danzig (0,5 vH), Dänemark (1,3 vH bei Abschwächung des Kronenkurses um 7 vH) und Frankreich (1,4 vH). Im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres ist in der

Mehrzahl der Länder eine Verlangsamung des Rückgangs festzustellen.

Unter besonders starkem Druck standen — zum Teil saisonmäßig — die Preise für Nahrungsmittel. Die Indexziffer für die Ernährungskosten fiel z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika um 8,4 vH, in der Tschechoslowakei um 7,2 vH, in Großbritannien um 6,5 vH, in Österreich um 5,5 vH und in Kanada um 5,2 vH. Auch in Britisch Indien, Belgien, Finnland, der Türkei, Japan, Schweden, der Schweiz und Italien haben sich die Ausgaben für Ernährung weiter beträchtlich ermäßigt (um 3 bis 5 vH). Geringer war die Verbilligung der Nahrungsmittel hauptsächlich in Deutschland, Belgien, Norwegen und Ungarn. Dänemark, Danzig und Polen hatten steigende Nahrungsmittelpreise zu verzeichnen. In Frankreich lag die vierteljährliche Indexziffer um 2,1 vH über dem Stand vom 4. Vierteljahr 1932, während die monatliche Indexziffer für Paris von Dezember bis März um 2 vH nachgegeben hat.

Zu der starken Senkung der Ernährungskosten trugen, abgesehen von der jahreszeitlich bedingten Verbilligung von Butter

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu bemerken, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	a) auf Grund der Landeswährung b) in Gold ^{*)}	Ernährung												Lebenshaltung**)											
			1932						1933						1932						1933					
			Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April				
Deutsches Reich	1913/14	a	116	114	114	110	110	109	107	107	106	106	125	122	122	119	119	118	117	117	117	117				
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	571	555	551	518	522	524	521	521	511	510	592	579	570	548	551	553	549	549	543	543				
Belgien	1921	a	158	152	149	159	163	160	157	159	153	—	189	184	182	187	190	188	186	187	183	—				
Dänemark	Juli 1914	a	117	—	—	119	—	—	115	—	—	117	154	—	—	156	—	—	155	—	—	157				
Danzig	1913	a	102	101	97	94	93	90	88	92	92	118	117	114	111	111	109	108	110	110	110					
Finnland	Juli 1914	a	891	882	885	867	893	885	869	858	845	980	975	977	946	963	958	948	940	931	927					
Frankreich (Paris)	Juli 1914	a	561	565	564	501	510	505	504	506	495	487	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
		b	114	115	115	102	104	103	102	103	100	99	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
	1. Hj. 1914	a	—	561	—	—	531	—	—	542	—	—	534	—	—	516	—	523	—	—	—					
		b	—	114	—	—	108	—	—	110	—	—	108	—	—	105	—	106	—	—	—					
Griechenland	1914	a	1 538	1 526	1 560	1 797	1 802	1 822	1 873	1 863	1 845	—	1 643	1 631	1 657	1 856	1 864	1 877	1 914	1 908	1 897	—				
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	a	131	129	126	125	123	122	119	115	114	147	146	144	143	143	142	141	139	137	136					
		b	93	92	98	85	82	84	85	83	81	80	104	104	112	97	94	97	98	97	96					
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	414	424	429	409	410	409	405	400	397	—	438	443	446	426	427	423	421	419	416					
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a	—	—	119	—	—	119	—	116	—	—	—	141	—	—	140	—	—	138	—					
	(Der Haag)	a	—	—	119	—	—	117	—	115	—	—	—	136	—	—	134	—	—	133	—					
Norwegen	Juli 1914	a	135	135	135	133	134	132	130	130	130	130	150	150	150	149	149	148	147	147	147					
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	111	110	109	110	109	109	106	103	103	103	109	108	108	108	107	107	106	105	104					
Polen (Warschau)	1927	a	65	65	65	59	59	57	56	57	59	59	80	81	80	75	75	73	73	73	73					
Schweden	Juli 1914	a	—	—	125	—	—	123	—	119	—	—	—	—	157	—	—	154	—	—	153					
Schweiz	Juni 1914	a	132	129	128	123	122	120	118	117	116	116	144	142	142	136	135	134	133	133	131					
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	199	199	195	184	186	179	177	—	—					
Tschechoslowakei	Juli 1914	b ^{*)}	106	106	106	106	108	108	107	106	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
	(Prag)	b ^{*)}	98	96	100	100	102	102	100	99	95	—	102	101	104	103	104	104	104	103	101					
Türkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	a	1 067	1 080	1 092	978	1 000	958	955	955	881	854	1 203	205	200	1 511	1 591	1 421	1 094	1 089	1 061					
Ungarn (Budapest)	1913	a	92	90	90	92	88	87	87	86	86	—	99	98	98	96	95	95	94	93	—					
Ägypten (Kairo)	Jan 1913—Juli 1914	a	119	116	114	110	110	108	107	107	—	—	138	136	134	130	131	130	129	130	—					
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	a	103	102	103	102	103	103	101	98	98	93	110	110	111	109	110	110	109	106	106					
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	164	162	157	160	161	166	167	162	159	159	139	139	136	140	142	146	148	146	144					
Kanada	1913	a	105	100	99	96	97	96	95	91	91	93	133	132	131	126	125	125	124	122	122					
Ver. Staaten v. Amerika ²⁾	1913	a	109	105	105	100	99	99	95	91	90	—	130	127	127	121	120	120	117	115	114					

^{*)} Seit Anfang 1933 umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in Paris, Zürich und Amsterdam (vorher über New York). — ^{***)} Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ¹⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Amtliche Berechnung. — ³⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Juni 1932 135,7; Dezember 1932 132,1.

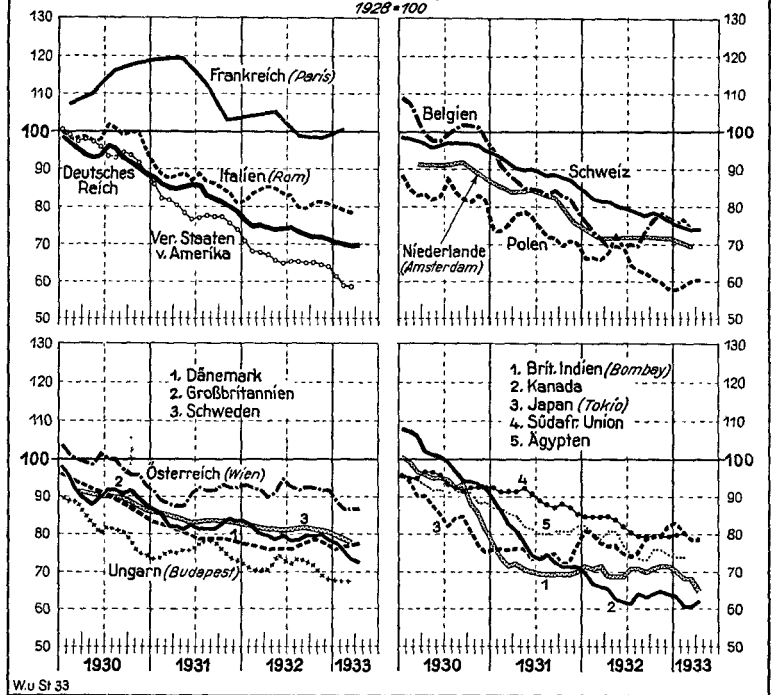
und Eiern in den Vereinigten Staaten von Amerika, vor allem Preisrückgänge für Rindfleisch und Kaffee, in der Tschechoslowakei Preisrückgänge für Brot, Roggenmehl und Rindfleisch, in Kanada Preisrückgänge für Schweinefleisch, Speck und Schmalz, in Österreich Preisrückgänge für Reis, Schweinefleisch und Schmalz bei. In Frankreich sind die Preise für Weißbrot und Weizenmehl gefallen, die Preise für Fleisch, tierische Fette und Zucker dagegen überwiegend gestiegen. Der saisonmäßige Rückgang der Butterpreise war nur gering.

Auch die Bekleidungskosten haben sich zu Beginn des Jahres überwiegend weiter gesenkt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Rohstoffpreise war die Verbilligung jedoch zumeist verhältnismäßig gering. Um mehr als 2 vH gingen die Indexziffern für die Bekleidungskosten nur im Saargebiet, in Polen, in Ungarn, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Türkei zurück. In Italien, der Schweiz und der Tschechoslowakei hat sich der Preisrückgang für Kleidung und Schuhe im ganzen nicht mehr fortgesetzt, in Danzig und in Dänemark (starke Abschwächungen der Krone) haben die Preise sogar angezogen.

Bei den Ausgaben für Heizung und Beleuchtung ergaben sich nur vereinzelt stärkere Veränderungen, so in Polen um -7,0 vH.

Die Wohnungsmieten waren in der Mehrzahl der Länder unverändert. In den Vereinigten Staaten von Amerika (4,3 vH), in Schweden, Kanada, Belgien und Deutschland haben sie sich — zumeist geringfügig — ermäßigt.

Indexziffern der Ernährungskosten in wichtigen Ländern
Januar 1930 bis April 1933



Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Buchdruckgewerbe.

Im Rahmen der seit September 1927 vorgenommenen Erhebungen über die tatsächlichen Arbeitsverdienste wurde für die beiden ersten Lohnwochen des Monats Juni 1932 die zweite amtliche Lohnerhebung im Buchdruckgewerbe durchgeführt¹⁾.

Die Anlage der Erhebung schloß sich im allgemeinen an die der ersten Erhebung an. Die Reihe der erfaßten Berufsarten wurde um die Gruppe der Korrektoren erweitert. Bei der Auswahl der Altersstufen wurde auf die Erfassung der unter 21jährigen Gehilfen und männlichen Hilfsarbeiter und des unter 19jährigen weiblichen Hilfspersonals verzichtet. Entsprechend der in der Zwischenzeit erfolgten Änderung der tariflichen Altersgliederung wurden bei den Gehilfen 21—23jährige und über 23jährige unterschieden. Außer dem Steuerabzug vom Lohn und den Beiträgen des Arbeitnehmers zur Sozialversicherung sind auch die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung besonders ermittelt worden.

I. Ergebnisse der Erhebung.

Die Bruttostundenverdienste einschließlich sämtlicher Zuschläge betragen im Durchschnitt aller erfaßten Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen 115,0 *Rpf.* Hier von kamen an Lohnsteuer 5,0 *Rpf.* (4,3 vH) und an Sozialversicherungsbeiträgen der Arbeitnehmer 9,6 *Rpf.* (8,4 vH) in Abzug, so daß sich die Nettostundenverdienste durchschnittlich auf 100,4 *Rpf.* stellten. Die erfragten²⁾ Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung betragen durchschnittlich 7,6 *Rpf.* und damit 6,6 vH des Bruttostundenverdienstes. Damit bestand zwischen dem Lohn als Kostenfaktor (Lohnkosten je Arbeitsstunde einschließlich der er-

faßten Arbeitgeberbeiträge) und dem Lohn als Einkommensfaktor (Nettoverdienst je Stunde) eine Spanne von 18,1 vH.

Innerhalb der einzelnen Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen ergab sich für die zahlenmäßig stärkste Gruppe, die der über 23jährigen Handsetzer im Zeitlohn, ein durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von 114,0 *Rpf.* Unter den Stundenverdiensten der unterschiedenen Berufsarten der über 23jährigen Gehilfen war dieser Verdienst der niedrigste. Er wurde zum Beispiel durch den Stundenverdienst der Drucker um 3,8 vH, durch den der Maschinensetzer im Zeitlohn um 31,1 vH und durch den der Rotationsdrucker um 35,5 vH überschritten. Weitaus die höchsten Bruttostundenverdienste ergaben sich für die — zahlenmäßig kleine — Gruppe der Maschinensetzer im Stücklohn (247,5 *Rpf.*); die nächst höchsten Stundenverdienste, die der Handsetzer in der gleichen Lohnform (167,9 *Rpf.*), folgten in verhältnismäßig weitem Abstand.

Für eine nähere Untersuchung von Höhe, Zusammensetzung und Abstufung der ermittelten Durchschnittsverdienste sind diese in ihre einzelnen tariflichen und außertariflichen Elemente zerlegt worden. Dabei ergaben sich insofern Schwierigkeiten, als die hierfür notwendige Gegenüberstellung der Verdienste mit den entsprechenden Tariflohnsätzen nicht für alle Gruppen mit Genauigkeit durchführbar war. Dies gilt zunächst für die Akkordarbeiter, deren Tariflöhne im Buchdruckgewerbe als reine Stücksätze vereinbart werden, und daher keinen zahlenmäßigen Ausdruck je Stunde gestatten. Den Verdiensten der Akkordarbeiter sind daher — wie auch schon bei der Auswertung der Erhebung für Juni 1929 — die tariflichen Zeitlohnsätze der entsprechenden Gruppen gegenübergestellt worden.

Besonderheiten wies ferner die Tariflage des Hilfspersonals auf, für das zu der Zeit, als die Erhebung vorgenommen wurde, tarifloser Zustand herrschte. Durch einen Schiedsspruch vom 23. Juni 1932, dem sich beide Parteien unterwarfen, wurden die vordem gültigen Sätze rückwirkend ab 1. Mai 1932 wieder in Kraft gesetzt. Dabei wurde bestimmt, daß Abzüge oder Nachzahlungen für die Zeit vom 1. Mai bis 23. Juni nicht vorgenommen und in der Zwischenzeit getroffene Vereinbarungen sogar auch weiterhin,

¹⁾ Im folgenden können die Ergebnisse der Erhebung aus Raumangel nur in den Grundzügen wiedergegeben werden. Eine ausführliche Darstellung, der der folgende Bericht auszugsweise entnommen ist, und die auch das ausführliche Zahlenmaterial umfaßt, wird in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 13. Jahrg. 1933, Heft 2, veröffentlicht. — Hauptergebnisse der ersten amtlichen Lohnerhebung im Buchdruckgewerbe für Juni 1929 vgl. *W. u. St.*, 10. Jahrg. 1930, Nr. 8, S. 337 ff. — ²⁾ Die erfragten Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung umfassen nur die Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung. Es fehlen also die Beiträge zur Unfallversicherung, da diese infolge der Eigenart des Erhebungs- und Berechnungsverfahrens für die Umlage durch die Berufsgenossenschaften nicht mit Genauigkeit je tatsächlich geleistete Arbeitsstunde berechnet werden können.

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten im Buchdruckgewerbe im Juni 1932.

Arbeitergruppe, Altersstufe und Lohnform	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit			Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst				Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst ausschließlich der tarifmäßigen Zuschläge in <i>vH</i> des Tariflohns (Sp. 8) ²⁾	Abzug vom Arbeitslohn je Stunde		Durchschnittlicher Wochenverdienst			Arbeitsgeberbeitrag zur Sozialversicherung je Stunde (ausschließlich des Beitrags zur Unfallversicherung)	
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter mit Zuschlag bezahlte nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden (bezogen auf Sp. 3)		einschließlich sämtlicher Zuschläge	darunter tarifliche Zuschläge für		Tarifmäßiger Zeitlohn ²⁾		Steuerabzug (einschließlich Krisen- und Ledigensteuer (ausschließlich Bürgersteuer))	Arbeitsgeberbeitrag zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung)	Bruttowochenverdienst		Nettowochenverdienst (nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitnehmers)		
			mit	ohne		regelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden	regelmäßige Arbeitsstunden					mit	ohne			
		Ausschaltung der durch Krankheit, Urlaub, Ausscheiden oder Eintritt während der Erhebungszeit bedingten Ausfälle ²⁾										Ausschaltung der durch Krankheit, Urlaub, Ausscheiden oder Eintritt während der Erhebungszeit bedingten Verdienstminderungen ²⁾				
Z. = Zeitlohn (Gewißgeld) St. = Stücklohn (Berechnen)		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Gehilfen																
Handsetzer über 23 J.Z.	10 167	46,66	43,96	0,29	114,0	0,3	3,3	96,8	114,0	4,6	10,0	53,19	50,11	43,68	7,8	
» 23 » St.	218	46,46	44,56	0,47	167,9	0,5	6,7	98,5	163,1	10,1	11,0	78,03	74,84	65,41	8,8	
» 21-23 » Z.	443	46,39	42,72	0,22	91,3	0,2	1,1	87,9	102,4	4,5	8,4	42,34	38,99	33,49	6,5	
Masch.-Setzer » 23 » Z.	4 620	46,85	44,37	0,38	149,5	0,7	10,2	115,6	119,9	7,8	11,7	70,05	66,34	57,67	9,1	
» 23 » St.	450	46,07	43,65	0,04	247,5	0,1	25,2	119,6	136,8	19,0	12,3	114,02	108,02	94,36	9,7	
» 21-23 » Z.	67	47,20	44,15	0,32	109,8	0,3	2,0	103,8	103,6	6,5	10,0	51,84	48,49	41,21	7,9	
Korrektoren » 23 » Z.	1 464	46,83	44,55	0,25	130,5	0,4	7,1	105,1	117,0	5,9	10,8	61,10	58,12	50,68	8,4	
Drucker..... » 23 » Z.	4 083	46,22	43,34	0,25	118,3	0,2	2,7	97,2	118,7	5,1	10,3	54,70	51,28	44,60	8,1	
» » 21-23 » Z.	193	46,36	43,06	0,47	95,7	0,3	1,4	88,6	106,1	4,8	8,7	44,37	41,20	35,37	6,8	
Rot.-Drucker » 23 » Z.	1 335	47,38	45,04	0,48	154,5	1,0	22,6	98,0	133,6	8,5	11,4	73,19	69,59	60,64	8,9	
Stereotypen » 23 » Z.	1 144	47,22	45,12	0,58	147,6	1,1	16,7	97,6	133,0	7,8	11,0	69,70	66,61	58,13	8,6	
Gehilfen insg. » 23 »	23 481	46,69	44,09	0,32	129,9	0,5	7,1	101,7	120,3	6,1	10,6	60,64	57,26	49,87	8,3	
» » » 21-23 »	709	46,47	42,97	0,30	94,6	0,2	1,3	89,7	103,8	4,8	8,7	43,95	40,64	34,86	6,7	
Zusammen	24 190	46,68	44,05	0,32	128,9	0,5	6,9	101,3	119,9	6,1	10,6	60,16	56,77	49,43	8,2	
Hilfspersonal																
Männl. Hilfsarb. { über 24 J.Z.	5 291	47,37	44,77	0,41	107,3	0,5	12,2	84,7	111,7	4,2	9,3	50,82	48,03	42,01	7,4	
» 21-24 » Z.	232	47,36	45,24	0,44	79,5	0,5	5,1	70,6	104,7	3,1	7,3	37,64	35,95	31,28	5,9	
Zusammen	5 523	47,37	44,79	0,41	106,1	0,5	11,9	84,1	111,4	4,1	9,2	50,26	47,52	41,56	7,3	
Anlegerinnen über 21 J.Z.	2 767	45,17	42,98	0,21	60,7	0,1	0,5	57,0	105,4	1,0	5,9	27,42	26,09	23,14	4,7	
» 19-21 » Z.	134	45,58	43,00	0,58	49,8	0,1	0,2	52,1	95,0	0,4	4,8	22,69	21,40	19,19	3,8	
Sonst. weibl. Hilfsarb. { » 21 » Z.	1 823	46,23	43,21	0,27	51,3	0,1	0,6	46,3	109,3	0,3	5,0	23,71	22,16	19,87	4,0	
» 19-21 » Z.	231	45,62	42,16	0,22	43,0	0,1	0,4	40,8	104,2	0,1	4,2	19,61	18,12	16,30	3,3	
Weibl. Hilfspersonal { » 21 »	4 590	45,59	43,07	0,24	56,9	0,1	0,5	52,8	106,6	0,7	5,5	25,96	24,53	21,84	4,4	
» 19-21 »	365	45,61	42,47	0,35	45,5	0,1	0,3	45,0	100,2	0,2	4,5	20,75	19,32	17,36	3,5	
Zusammen	4 955	45,59	43,03	0,24	56,1	0,1	0,5	52,2	106,3	0,7	5,4	25,58	24,15	21,51	4,4	
Arbeiter insgesamt	34 668	46,63	44,03	0,32	115,0	0,4	6,8	91,7	117,6	5,0	9,6	53,64	50,64	44,18	7,6	

¹⁾ In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen gesondert nachgewiesen, die mit 20 oder mehr Personen besetzt waren. — ²⁾ Vgl. hierzu die methodischen Ausführungen in dem auf Seite 338 Anm. 1 erwähnten Aufsatz in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs. — ³⁾ Auch den Verdiensten der Stücklohnarbeiter ist lediglich der tarifmäßige Zeitlohnsatz gegenübergestellt worden; vgl. hierzu die Ausführungen auf Seite 338, rechte Spalte.

und zwar bis zu einer später zu treffenden endgültigen Regelung in Kraft bleiben sollten. Damit kam es für diese Übergangszeit zu einer gewissen Uneinheitlichkeit der Tariflage, da in den einzelnen Betrieben — je nachdem, ob besondere Vereinbarungen getroffen worden waren oder nicht — die Sätze des Reichslohntarifs in Geltung blieben oder andere Sätze an deren Stelle den Charakter von Tariflöhnen annahmen.

Bei der Berechnung der durchschnittlichen Tariflohnsätze für die Zwecke der Lohnerhebung ist die Möglichkeit der Vereinbarung von besonderen Sätzen nicht berücksichtigt worden. Es schien im allgemeinen Rahmen der Lohnerhebungen von größerem Interesse und gleichzeitig auch zugunsten einer einheitlichen Vergleichsgrundlage zweckmäßiger, wenn den ermittelten tatsächlichen Verdiensten in allen Fällen die Sätze des Reichslohntarifs gegenübergestellt wurden. Bei Beurteilung der Erhebungsergebnisse muß für das Hilfspersonal dieser allgemeinerer Charakter des Tariflohnvergleichs berücksichtigt werden. Insbesondere können Unterschreitungen der Tariflohnsätze durch die ermittelten Durchschnittsverdienste zunächst nur als Unterzahlung des Reichslohntarifs, nicht aber auch ohne weiteres als untertarifliche Entlohnung im eigentlichen Sinn gewertet werden.

Im Gesamtdurchschnitt der Gehilfen betragen die Tariflohnsätze 101,3 *Rpf*; verglichen mit diesem Satz erreichten die des männlichen Hilfspersonals 83,0 und die des weiblichen 51,5 *vH*.

Von den tariflichen Zuschlägen kam denen für nichtregelmäßige Arbeitsstunden nur geringe Bedeutung zu. Sie betragen im Gesamtdurchschnitt 0,4 *Rpf* je Stunde und hielten sich bei den einzelnen Gruppen zwischen 0,1 und 1,1 *Rpf*. Erheblich größere Bedeutung hatten die Zuschläge für regelmäßige Arbeitsstunden, die im Gesamtdurchschnitt 6,8 *Rpf* je Stunde betragen und im einzelnen

starke Schwankungen aufwiesen. Besondere Höhe erreichten sie bei den hochqualifizierten und insbesondere auch am Zeitungsdruck beteiligten Berufsarten.

Ähnlich große Unterschiede wiesen die übertariflichen Verdienste auf, wie sie sich — unter den obengenannten Vorbehalten — aus einer Gegenüberstellung der Stundenverdienste ausschließlich der tariflichen Zuschläge mit den Tariflohnsätzen ergeben. Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen betragen die übertariflichen Verdienste 16,1 *Rpf* je Stunde. Abgesehen von den besonders hohen, jedoch im strengen Sinn nur rechnerisch zu wertenden Überschreitungsätzen der Stücklohnarbeiter (Maschinensetzer 102,6 *Rpf* und Handsetzer 62,2 *Rpf*) ergaben sich die höchsten übertariflichen Verdienste bei den Rotationsdruckern und den Stereotypen mit 32,9 und 32,2 *Rpf*. Es folgten die Maschinensetzer mit 23,0, die Drucker mit 18,2, die Korrektoren mit 17,9 und die Handsetzer mit 13,6 *Rpf*. Unter dem Hilfspersonal traten die übertariflichen Verdienste der männlichen Hilfsarbeiter über 24 Jahre hervor, die 9,9 *Rpf* je Stunde erreichten. Zur Entlohnung des Hilfspersonals wurde von einzelnen Firmen mitgeteilt, daß die Sätze des Reichslohntarifs nicht gewährt wurden. Ein Teil dieser Firmen hatte besondere Vereinbarungen während der Zeit des tariflosen Zustands getroffen, ein anderer hatte schon vorher und unabhängig von dem erwähnten Schiedsspruch niedrigere Sätze, als der Reichslohntarif vorsah, gezahlt. In den Gesamtdurchschnitten für die einzelnen Gruppen wurden diese Unterzahlungen durch häufiger festgestellte übertarifliche Entlohnung des Hilfspersonals überdeckt. Lediglich die

Durchschnittsverdienste der unter 21 jährigen Anlegerinnen lagen um 2,6 *Rpf* (5 vH) unter den Sätzen des Reichslohntarifs.

Die durchschnittliche betriebliche Arbeitszeit zeigte bei den erfaßten Berufsarten, Altersstufen und Lohnformen verhältnismäßig große Übereinstimmung. Sie betrug im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Gruppen 46,63 Stunden; für die Gehilfen stellte sie sich durchschnittlich auf 46,68 Stunden, für die männlichen Hilfsarbeiter auf 47,37 und für das weibliche Hilfspersonal auf 45,59 Stunden. Die »persönlichen Ausfälle« betragen im Gesamtdurchschnitt 2,6 Stunden und damit 5,6 vH der Wochenarbeitszeit und der Wochenverdienste. Sie waren zum größten Teil durch Urlaub bedingt.

II. Vergleich der Verdienste und Arbeitszeiten mit den Ergebnissen der Erhebung für Juni 1929.

Um einen Vergleich mit den Ergebnissen der ersten Erhebung zu ermöglichen, sind im folgenden die Ergebnisse beider Erhebungen unter Beschränkung auf die Berufsarten und Altersstufen berechnet worden, die von beiden Erhebungen erfaßt worden sind. Die Wochenarbeitszeiten und Wochenverdienste wurden in Anlehnung an die Fragestellung der ersten Erhebung ohne Ausschaltung der »persönlichen Ausfälle« festgestellt.

Im Durchschnitt aller erfaßten Arbeiter waren die Bruttostundenverdienste im Juni 1932 um 18,4 vH niedriger als im Juni 1929. Durch den gleichzeitigen Rückgang der Wochenarbeitszeit um durchschnittlich 7,7 vH ergab sich eine Senkung der Bruttowochenverdienste um 24,7 vH. Die Rückgangssätze für die einzelnen Berufsarten zeigen keine nennenswerten Abweichungen von diesen Durchschnitten.

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten Juni 1929 und Juni 1932	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst		
	Juni 1932		Juni 1929		Juni 1929		
	<i>Rpf</i>	1929 = 100	Std.	1929 = 100	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	1929 = 100
Handsetzer über 21 Jahre } Z. 136,6 113,1 82,8 47,50 43,91 82,4 64,86 49,65 76,5							
} St. 213,0 167,0 78,4 46,71 44,61 95,5 99,51 74,49 74,9							
Maschinensetzer über 21 Jahre } Z. 186,2 149,0 80,0 47,91 44,37 82,8 89,22 66,09 74,1							
} St. 330,5 247,4 74,9 46,08 43,64 94,7 152,29 107,97 70,9							
Drukker über 21 Jahre Z. 141,2 117,3 83,1 47,61 43,33 91,0 67,22 50,83 75,6							
Rotationsdrukker über 23 Jahre ¹⁾ Z. 190,7 154,5 81,0 49,81 45,04 90,4 95,00 69,59 73,3							
Stereotypenre über 23 Jahre ¹⁾ Z. 184,5 147,6 80,0 48,69 45,12 82,7 89,81 66,61 74,2							
Männl. Hilfsarb. über 21 Jahre Z. 128,7 106,1 82,4 48,26 44,79 82,8 62,12 47,52 76,5							
Anlegerinnen über 19 Jahre Z. 73,4 60,2 82,0 46,81 42,98 91,8 34,38 25,88 75,3							
Sonst. weibl. Hilfsarb. über 19 Jahre Z. 63,1 50,4 79,9 46,32 43,09 93,0 29,22 21,70 74,3							

Anm.: Z. = Zeitlohn (Gehalt), St. = Stücklohn (Berechnen). — ¹⁾ Die Angaben für Juni 1929 beziehen sich auf über 24jährige Arbeiter.

Die tariflichen Zuschläge je Stunde sind in der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Erhebung von 9,5 auf 7,1 *Rpf* und damit um 25,3 vH zurückgegangen. Die durchschnittlichen Tariflohnsätze waren im Juni 1932 um 18,0 vH niedriger als zur Zeit der ersten Erhebung. Ein Vergleich der Verdienste ausschließlich der tariflichen Zuschläge mit den entsprechenden Tariflohnsätzen ergibt, daß die übertariflichen Verdienste von Juni 1929 bis Juni 1932 von 19,4 auf 16,1 *Rpf* je Stunde und damit um 17,0 vH gesunken sind. Da die Tariflohnsätze und Verdienste in der gleichen Zeit stärker zurückgegangen sind, haben sich die übertariflichen Verdienste, in vH der jeweiligen Tariflohnsätze berechnet, in der Zeit zwischen den beiden Erhebungen sogar leicht — von 17,5 auf 17,7 vH — erhöht.

Zusammenfassend ergibt sich, daß der Gesamtrückgang der Bruttowochenverdienste zum überwiegenden Teil durch die Senkung der Tariflohnsätze und die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit und nur zum geringeren Teil durch Abbau von übertariflichen Verdiensten und durch den Fortfall von tariflichen Zuschlägen bedingt war. Der Rück-

gang der Bruttowochenverdienste setzte sich wie folgt zusammen:

Tariflohnsenkungen	13,5 vH
Fortfall von tariflichen Zuschlägen	1,6 „
Senkung übertariflicher Verdienste	2,3 „
Arbeitszeitverkürzung	7,3 „
Insgesamt	24,7 vH

Ein Vergleich der ausgewiesenen Veränderung der Tariflöhne in der Zeit zwischen den beiden Erhebungen mit den Ergebnissen der amtlichen Tariflohnstatistik zeigt eine weitgehende Übereinstimmung beider Statistiken. Auch die amtliche Tariflohnstatistik weist für die Zeit von Juni 1929 bis Juni 1932 für das Buchdruckgewerbe einen Rückgang der Tariflohnsätze um durchschnittlich 18,0 vH aus. Aus den monatlich laufenden Angaben der Tariflohnstatistik ergibt sich ferner, daß die Erhebung für Juni 1929 in die Zeit des tariflichen Höchststandes fiel, der etwa noch bis Februar 1931 anhielt. Von Juni 1932 bis Mai 1933 sind die Tariflöhne um weitere 0,5 vH und damit seit dem Höchststand um insgesamt 18,3 vH gesunken.

III. Vergleich der Verdienste im Juni 1929 und Juni 1932 mit den Vorkriegsverdiensten.

Für einen Vergleich der ermittelten Durchschnittsverdienste mit den entsprechenden Vorkriegsverdiensten sind dieselben Vorkriegsangaben wie bei der Auswertung der Erhebung für Juni 1929 benutzt worden. Es gelten daher in bezug auf dieses Material die gleichen Einschränkungen, die auch schon seinerzeit zum Ausdruck gebracht wurden. Für Juni 1932 sind die gleichen Durchschnittszahlen wie zum Vergleich mit der Erhebung für Juni 1929 (vgl. Abschnitt II) eingestellt worden.

Die Bruttostundenverdienste überschritten im Juni 1932 den Vorkriegsstand nominal um 78,4 vH gegenüber 116,3 vH zur Zeit der ersten Erhebung. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die verglichen mit der Vorkriegszeit im Juni 1929 90,2 vH betragen hatte, ist seitdem bis Juni 1932 auf 83,5 vH gesunken. Hierdurch verringerte sich die nominale Erhöhung der Bruttowochenverdienste gegenüber den Vorkriegsverdiensten von 94,8 auf 49,1 vH.

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten Juni 1929 u. Juni 1932 1913/14 = 100	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst	
	Juni 1929	Juni 1932	Juni 1929	Juni 1932	Juni 1929	Juni 1932
Handsetzer	209,0	173,5	89,3	83,1	186,7	144,0
Männl. Hilfsarbeiter ..	229,3	187,8	91,1	84,7	208,9	159,0
Weibl. Hilfsarbeiter ..	210,3	171,0	90,9	81,7	191,2	139,9

Anm.: Die Angaben beziehen sich auf Zeitlohnarbeiter der jeweils höchsten tarifmäßigen Altersstufe.

Wird die Kaufkraftminderung gegenüber der Vorkriegszeit mit Hilfe der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten (Juni 1932 = 121,4) ausgeschaltet, so ergeben sich nachstehende Realverdienste:

Durchschnittliche Realverdienste Juni 1929 und Juni 1932 1913/14 = 100	Durchschnittlicher Real-Stundenverdienst				Durchschnittlicher Real-Wochenverdienst			
	vor		nach		vor		nach	
	Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge				Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge			
	Juni 1929	Juni 1932	Juni 1929	Juni 1932	Juni 1929	Juni 1932	Juni 1929	Juni 1932
Handsetzer	136,2	143,0	130,9	134,8	121,7	118,7	117,0	112,0
Männl. Hilfsarbeiter	149,5	154,7	144,3	146,1	136,2	131,0	131,5	123,7
Weibl. Hilfsarbeiter	137,1	140,8	131,6	134,6	124,6	115,3	119,7	110,1
Zusammen	141,1	147,0	135,7	138,9	127,0	122,9	122,3	116,1

Anm.: Die Angaben beziehen sich auf Zeitlohnarbeiter der jeweils höchsten tarifmäßigen Altersstufe.

Trotz des Rückgangs der Nominalverdienste sind — infolge der stärkeren Senkung der Lebenshaltungskosten — die realen Stundenverdienste in der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Erhebung etwas gestiegen. Hierdurch wurde auch der Rückgang der Wochenarbeitszeit in seiner Wirkung auf die Verdienstgestaltung gemildert. Die durchschnittliche Kaufkraft der Nettowochenverdienste war im Juni 1932 um 16,1 vH höher als in der Vorkriegszeit gegenüber 22,3 vH im Juni 1929.

Die Arbeitslosigkeit im Mai 1933.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich im Berichtsmonat stärker fortgesetzt. Die Zahl der durch die amtliche Statistik erfaßten Arbeitslosen ist im Mai bereits unter den niedrigsten Stand des Vorjahres gesunken. Darüber hinaus ist auch eine beträchtliche Anzahl solcher Arbeitsloser durch die Wirtschaft wieder aufgenommen worden, die schon seit längerer Zeit bei den Arbeitsämtern ihre Meldung nicht mehr erneuert hatten, und die demzufolge zahlenmäßig nicht erfaßt worden waren. Die Entlastung kam diesmal in stärkerem Maße als bisher auch in den vorwiegend konjunkturell bedingten Berufsgruppen zur Auswirkung.

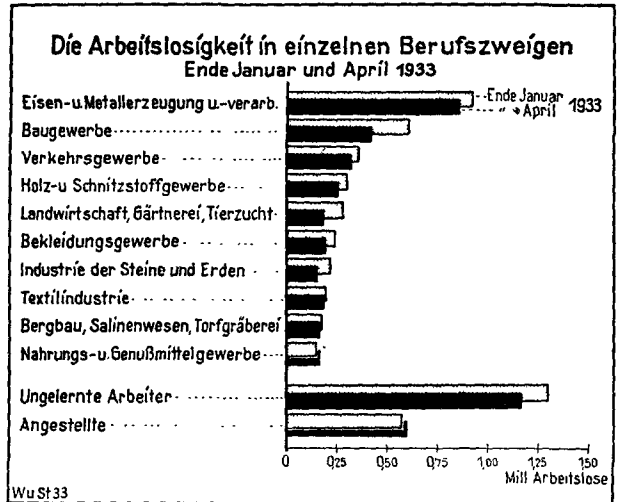
Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung belief sich die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen am 31. Mai auf 5 039 512, das bedeutet für den Berichtsmonat einen Rückgang um 291 740 oder 5,5 vH. Seit dem Mitte Februar 1933 mit 6 047 289 erreichten Höchststande ist somit im ganzen eine Entlastung um 1 007 777 = 16,7 vH eingetreten, während ein entsprechender Vergleich der Vorjahreszahlen nur eine Besserung von 546 553 = 8,9 vH ergeben hatte.

Im Arbeitsdienst erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Mai um etwa 2 vH auf 240 000 (im April um 9,8 vH auf 235 064). Der Kreis der bei den Arbeitern der werteschaffenden Fürsorge in Beschäftigung gebrachten Notstandsarbeiter umfaßte zu Beginn des Berichtsmonats 113 852 Personen.

Von den verschiedenen Unterstützungseinrichtungen erfuhr die Arbeitslosenversicherung die verhältnismäßig größte Entlastung. Am Monatschluß wurden von ihr 465 562 Hauptunterstützungsempfänger, also 64 565 = 12,2 vH weniger als zu Ende des Vormonats, betreut. In der Krisenfürsorge ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der gleichen Zeit um 72 553 = 5,2 vH auf 1 336 230 zurück. Aus Mitteln der öffentlichen Wohlfahrtspflege wurden Ende Mai 2 127 109 Arbeitslose unterstützt, d. h. um 161 138 = 7,0 vH weniger als Ende April. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten »sonstigen Arbeitslosen« erfuhr eine geringfügige Zunahme (um 6 516 = 0,6 vH) und belief sich Ende Mai auf 1 110 611.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Voränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs	in vH
Gesamtzahl						
31. März 1933 ..	5 598 855	- 5,7	6 034 100	- 1,6	- 435 245	- 7,2
15. April ..	5 529 519	- 1,2	5 934 202	- 1,7	- 404 683	- 6,8
30. ..	5 331 252	- 3,6	5 739 070	- 3,3	- 407 818	- 7,1
15. Mai ..	5 251 698	- 1,5	5 675 307	- 1,1	- 423 609	- 7,5
31. ..	*) 5 039 512	- 4,0	5 582 620	- 1,6	*) - 543 108	*) - 9,7
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ¹⁾						
31. März 1933 ..	686 445	- 19,9	1 578 788	- 9,1	- 892 343	- 56,5
15. April ..	579 637	- 15,6	1 346 287	- 14,7	- 766 650	- 56,9
30. ..	530 127	- 8,5	1 231 911	- 8,5	- 701 784	- 57,0
15. Mai ..	489 477	- 7,7	1 140 131	- 7,5	- 650 654	- 57,1
31. ..	*) 465 562	- 4,9	1 076 364	- 5,6	*) - 610 802	*) - 56,7
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ¹⁾						
31. März 1933 ..	1 479 446	- 3,6	1 744 321	+ 1,6	- 264 875	- 15,2
15. April ..	1 436 429	- 2,9	1 721 294	- 1,3	- 284 865	- 16,5
30. ..	1 408 783	- 1,9	1 674 979	- 2,7	- 266 196	- 15,9
15. Mai ..	1 369 502	- 2,8	1 633 535	- 2,5	- 264 033	- 16,2
31. ..	*) 1 336 230	- 2,4	1 581 678	- 3,2	*) - 245 448	*) - 15,5
Wohlfahrtsarbeitslose ²⁾						
31. März 1933 ..	2 400 953	- 3,0	1 944 417	+ 6,1	+ 456 536	+ 23,5
30. April ..	2 288 247	- 4,7	2 018 884	+ 3,8	+ 269 363	+ 13,3
31. Mai ..	*) 2 127 109	- 7,0	2 090 982	+ 3,6	*) + 36 127	*) + 1,7
Sonstige Arbeitslose						
31. März 1933 ..	1 032 011	- 3,5	766 574	- 0,4	+ 265 437	+ 34,6
30. April ..	1 104 095	+ 7,0	813 296	+ 6,1	+ 290 799	+ 35,8
31. Mai ..	*) 1 110 611	+ 0,6	833 596	+ 2,5	*) + 277 015	*) + 33,2

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. Fürsorge- und gemeindliche Notstandsarbeiter (März 74 009 und April 81 116). — ³⁾ Vorläufige Zahlen.



Bei einer Aufgliederung der Arbeitslosen von Ende April nach Berufen entfällt der Hauptanteil, 1,17 Millionen, auf die sogenannte ungelernete Arbeit. An zweiter Stelle erscheint mit 859 000 Arbeitslosen die Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung; es folgt das Baugewerbe mit 425 000, das Verkehrsgewerbe mit 325 000, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 261 000, das Bekleidungsgewerbe mit 193 000, das Spinnstoffgewerbe mit 191 000, sodann die Landwirtschaft mit 190 000 Arbeitslosen. Die Arbeitslosenzahlen in den übrigen Gewerben bleiben hinter den genannten erheblich zurück. Auf die Gruppe der Angestelltenberufe entfallen 597 000, auf die der häuslichen Dienste 224 000 Arbeitslose. Eine Besserung im Laufe des April ergab sich vor allem in den sogenannten Außenberufen, so in der Landwirtschaft, in der die Zahl der Arbeitslosen um 20,3 vH zurückging, in der Forstwirtschaft und Fischerei (Rückgang um 15,6 vH), im Baugewerbe (Rückgang um 13,8 vH) und in der Industrie der Steine und Erden (Rückgang um 12,3 vH). Für das Bekleidungsgewerbe ergab sich eine Besserung um 6,7 vH; für das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, das Verkehrsgewerbe, die Berufe der Maschinisten und Heizer sowie für die der ungelerneten Arbeit ergab sich ein Rückgang der Arbeitslosen um je etwa 5 vH. Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit hatten die Angestelltenberufe zu verzeichnen. Ferner verschlechterte sich die Lage im Vervielfältigungsgewerbe, in der Gruppe Theater-, Musik- usw. Vorführungen sowie in geringem Maße auch im Spinnstoffgewerbe, in der papiererzeugenden und -verarbeitenden und in der chemischen Industrie.

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten (Bezirke der Landesarbeitsämter)	Arbeitslose Ende			Abnahme in vH von Ende Januar 1933 bis Ende April 1933	Zu- oder Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	April 1933	März 1933	Febr. 1933		April	März	Febr.
Ostpreußen	98 037	124 564	131 073	24,3	- 12,5	- 6,5	- 3,0
Schlesien	406 277	447 327	485 811	16,7	- 6,1	- 7,2	- 2,0
Brandenburg	794 438	830 877	883 122	10,9	- 0,2	+ 1,6	+ 2,9
Pommern	104 896	120 211	142 333	25,6	- 15,4	- 16,7	- 4,6
Nordmark	363 329	364 440	387 282	5,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 4,7
Niedersachsen	308 779	329 181	357 776	13,7	- 7,2	- 6,4	- 0,4
Westfalen	440 281	461 135	483 495	8,8	- 13,8	- 10,5	- 6,5
Rheinland	705 329	712 617	740 056	4,3	- 2,6	- 2,7	+ 0,2
Hessen	300 164	311 196	331 352	9,7	- 7,4	- 7,6	- 4,3
Mitteldeutschland	442 131	464 330	509 515	14,2	- 14,1	- 14,7	- 7,3
Sachsen	654 416	676 472	718 119	8,9	- 7,8	- 6,4	- 0,5
Bayern	439 055	468 740	513 414	14,9	- 10,2	- 12,0	- 5,6
Südwestdeutschland	274 120	287 765	317 610	13,6	- 12,1	- 13,1	- 6,8
Deutsches Reich	5 331 252	5 598 855	6 000 958	11,3	- 7,1	- 7,2	- 2,1
dar.: weiblich ..	1 051 718	1 089 653	1 121 880	6,7	- 8,8	- 8,7	- 7,0

Die Statistik der Gewerkschaften über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter ihren Mitgliedern zeigt wie bereits in den Vormonaten so auch im April Lücken, da für den Bergbau, die Metallindustrie, die chemische Industrie, die Holzindustrie, das Bekleidungsgewerbe, für die Papierherzeugung und die keramische Industrie keine vollständigen Meldungen vorliegen. Bei Berücksichtigung nur derjenigen Gewerbe, bei denen vergleichbare

Angaben sowohl für April als auch für das Ende des Vormonats vorliegen, und die im ganzen etwa 2 Mill. Mitglieder umfassen, ergibt sich eine Besserung des Beschäftigungsgrades. Der Anteil der Vollbeschäftigten hat hier von 39,6 vH auf 40,8 vH zugenommen, während der Anteil der Vollarbeitslosen von 54,9 vH auf 54,0 vH zurückging; in dem gleichen Zeitraum hat sich auch die Kurzarbeitsziffer von 21,5 vH auf 20,6 vH gesenkt. Die verhältnismäßig stärkste Zunahme der Vollbeschäftigten meldet das Baugewerbe, doch ist hier die Aprilziffer mit 17,9 vH Vollbeschäftigten noch immer weitaus die ungünstigste unter allen Gewerben. Eine leichte Senkung der Beschäftigtenziffer hatten die Lederherstellung, die Papierverarbeitung und die Textilindustrie aufzuweisen. Bei der letzteren war es hauptsächlich die Woll- und Jutebranche, in geringem Maße auch die Leinenindustrie, in der sich eine Verschlechterung bemerkbar machte, während die seide- und baumwolverarbeitenden Zweige eine etwas günstigere Entwicklung zeigten.

Die Monatsstatistik der Krankenkassen ergibt für Ende April eine Gesamtzahl aller Beschäftigten von 12 697 620, das bedeutet gegenüber dem Stande von Ende März eine Zunahme um 504 924 = 4,1 vH gegenüber dem Tiefstande der Beschäftigung (Ende Januar 1933) eine Verbesserung um 1 210 409 = 10,5 vH.

Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung ist die Beschäftigung der Industrie im April 1933 weiter gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat von 42,1 vH auf 43,8 vH der Arbeiterplatzkapazität zugenommen. Stärker noch, von 36,0 vH auf 38,7 vH der Arbeiterstundenkapazität, ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gestiegen. Dementsprechend hat sich auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit erhöht; sie beträgt 7,2 Stunden gegen 6,99 Stunden im März. Innerhalb der Produktionsgüterindustrien hat die Beschäftigung vor allem im Baugewerbe und in den Baustoffindustrien zugenommen. Auch in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung hat sich die Aufwärtsbewegung fort-

gesetzt. In den Verbrauchsgüterindustrien ist die Beschäftigung stärker als im Vormonat gestiegen. An dieser Belebung sind vor allem die Bekleidungsindustrie sowie die Industriezweige beteiligt, die Hausrat sowie Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH d. Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleist. Arbeiterstunden in vH d. Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH d. Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1933							
	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾	März	April ⁴⁾
Produktionsgüterindustrien ...	36,2	38,6	30,9	33,9	6,98	7,11	53,1	53,6
davon								
Kraftstoffe	57,8		47,8				73,1	
Großeisenindustrie	47,5	48,2	38,7	39,1	6,69	6,66	60,8	61,0
Nicht-Eisen-Metallhütten u. -Walzwerke	48,3	49,4	37,1	37,7	6,95	6,87	64,3	64,4
Maschinenbau	32,5	32,7	28,2	28,6	6,78		50,4	50,7
Elektrotechnik	40,5	40,8	30,9	31,3	5,99	6,00	55,1	54,5
Fahrzeugbau	36,1	40,0	31,3	36,9	6,92	7,39	52,5	53,5
Bauwirtschaft	18,8	24,9	17,2	23,5	7,55	7,70	37,6	38,7
Verbrauchsgüterindustrien ...	49,6	50,5	42,5	44,9	7,00	7,31	65,5	66,5
davon								
Textilindustrie	60,8	60,2	51,8	52,6	6,85	7,04	74,6	74,7
Ind. f. Hausrat u. Wohnbedarf	41,2	43,8	34,6	38,4	6,87	7,14	56,0	56,4
Industrien für Kulturbedarf	32,6	32,5	26,4	26,5	6,46	6,63	60,3	61,4
Nahrungsmittelindustrien ...	57,3	55,6	50,9	49,9	7,52	7,58	76,0	76,0
Genußmittelindustrien	67,0	67,8	57,9	60,5	6,63	6,89	73,1	73,5
Gesamte Industrie	42,1	43,8	36,0	38,7	6,99	7,20	58,5	59,2
davon Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	49,7	49,9	41,9	43,0	6,74	6,87	64,5	64,7

Anm. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Schulden der deutschen Länder 1929 bis 1932.

In den Jahren des Konjunkturrückgangs der deutschen Wirtschaft sind die Schulden der Länder dauernd gestiegen. Von 1929 bis 1931 war das Tempo der Schuldenmehrung jedoch weit geringer als bei Reich und Gemeinden, da die Länder nicht wie diese Körperschaften von den steigenden Fürsorgelasten her einen wachsenden Druck auf die Etats auszuhalten hatten. Von Mitte 1931 bis Ende 1932, in welchem Zeitraum sich die Kommunalverschuldung infolge der Kreditkrise kaum mehr und die Reichsschuld nur noch geringfügig verändert hat, erhöhten sich die Schulden der Länder und Hansestädte weiter, da nunmehr ausgedehnte staatliche Stützungsmaßnahmen für gefährdete Bank- und Industrieunternehmungen erforderlich wurden.

Der Gesamtschuldenstand der Länder und Hansestädte betrug in Mill. *RM* am:

	Länder	Zunahme	Hansestädte	Zunahme
31. III. 1929	1 928,2		498,5	
31. III. 1930	2 089,8	161,6	644,4	145,9
31. III. 1931	2 220,9	131,1	657,4	12,9
31. III. 1932	2 307,9	86,9	698,0	40,7
31. XII. 1932	2 363,5	55,7	728,9	30,9

Je Einwohner gerechnet, betrug die Belastung mit Staatsschulden zu Ende des Jahres 1932 im Durchschnitt rd. 39 *RM*, in kleineren Ländern (Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz) 100 bis zu 200 *RM*, in den Hansestädten 450 *RM*. Seit 1929 haben sich die Schulden besonders stark erhöht bei Württemberg, das allerdings mit nur 17 *RM* je Einwohner immer noch weitaus am geringsten belastet ist, bei Mecklenburg-Strelitz, Hessen und Sachsen. Weniger Schulden als 1929 weisen Ende 1932 auf Mecklenburg-Schwerin, Bayern, Schaumburg-Lippe, Anhalt und Oldenburg. Bei den Hansestädten erfolgte die Schuldenmehrung bis 1931 überwiegend zu Lasten Hamburgs; Bremen nahm erst im Rechnungsjahr

1931/32 im Zusammenhang mit der Stützung der Schröder-Bank größere Kredite auf.

Zu den Schulden tritt bei den Ländern eine entsprechend hohe Summe von Bürgerschaftsverpflichtungen (am 31. März 1932 rd. 2,06 Mrd. *RM*), die vor allem für Wechselkredite der Sparkassen und kommunalen Kreditinstitute, für Russenkredite und für sonstige Kredite an Industrie und Landwirtschaft eingegangen wurden.

Die Schulden der Länder u. Hansestädte am 31. Dezember 1932 in Mill. <i>RM</i>	Altverschuldung ¹⁾ und Pensionsschulden	Neuverschuldung		Schulden aus Kreditmarkttiteln insgesamt	Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamtverschuldung		Außerden Bürgerschaften (31. März 1932)
		Ausland	Inland			in Mill. <i>RM</i>	in % je Einwohner ²⁾	
Preußen	0,0	196,0	795,6	991,6	8,3	999,9	26,19	1 130,5
Bayern	12,0	115,7	282,6	410,4	8,2	418,5	56,71	140,7
Sachsen	0,7	30,6	237,0	268,3	52,0	320,3	64,14	305,3
Württemberg	—	34,1	0,6	34,7	8,3	43,0	16,66	98,6
Baden	0,2	52,1	80,0	132,3	7,2	139,4	60,29	48,8
Thüringen	10,5	0,4	114,4	125,3	7,9	133,2	82,90	187,3
Hessen	0,3	10,1	54,3	64,6	20,6	85,2	63,26	100,6
Übrige Länder*)	11,8	21,9	171,1	204,8	19,2	223,9	93,54	46,7
Länder zusammen*)	35,6	460,8	1 735,5	2 231,9	131,6	2 363,5	38,88	} 2058,4
Stand am 31. März 1932	34,5	466,4	1 693,0	2 193,9	114,0	2 307,9	37,96	
Hamburg	67,2	163,7	113,2	344,0	78,5	422,5	366,58	227,6
Bremen	19,8	75,0	111,5	206,3	43,6	249,9	737,46	49,2
Lübeck	6,8	3,2	44,4	54,4	2,1	56,6	441,93	14,3
Hansestädte ²⁾ zus.	93,8	242,0	269,1	604,8	124,1	728,9	450,14	} 291,1
Stand am 31. März 1932	99,3	263,1	237,8	600,2	97,8	698,0	431,07	

*) Ohne Hansestädte. — ¹⁾ Ohne Ablösung von Neubaus und noch streitige Beträge. — ²⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und nach dem Gebietstande am 31. Dezember 1932. — ³⁾ Einschl. ihrer Gemeinden (Gemeindeverband).

Von den 2,36 Mrd. *RM* Schulden der Länder am 31. Dezember 1932 sind rd. 93 vH seit der Währungsstabilisierung aufgenommen, und zwar rd. 1/5 im Ausland und 4/5 im Inland. Die Auslandsschulden sind durch die regelmäßigen Tilgungen und durch die Abdeckung kurzfristiger Beträge (insbesondere bei Bayern) von 482 Mill. *RM* Mitte 1929 auf 461 Mill. *RM* Ende 1932 zurück-

gegangen, während die inländische Neuverschuldung seit 1929 um 556 Mill. *ℛℳ* zugenommen hat. Dabei wirkten sich die Schwierigkeiten auf den Kapitalmärkten in einer starken Erhöhung der kurz- und mittelfristigen Kredite aus. Erst Mitte 1931, als die Gefahren weiterer schwebender Verschuldung allgemein sichtbar wurden, überwogen wieder die langfristigen Neuaufnahmen.

Veränderung der Neuverschuldung in Mill. <i>ℛℳ</i>	1929/30		1930/31		1931/32		1932/33 (9 Monate)	
	Länder	Hansestädte	Länder	Hansestädte	Länder	Hansestädte	Länder	Hansestädte
langfristig....	8,5	1,4	9,8	-4,0	26,7	5,0	27,1	10,3
mittelfristig..	95,1	-4,2	36,8	3,3	3,7	4,8	9,8	-0,2
kurzfristig....	143,3	141,7	162,3	-0,5	11,3	-0,1		

Ende 1932 hatten die höchsten Anteile kurzfristiger Schulden — rd. 50 vH der Neuverschuldung — die Länder Sachsen, Thüringen, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. Nur 7 bis etwa 25 vH der Neuverschuldung erreichte die schwebende Schuld bei Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz und Württemberg. Von den Hansestädten hatten Hamburg und Bremen die höchsten Anteile an kurzfristigen Schulden (rd. 61 bzw. 53 vH der Neuverschuldung).

Die Gläubiger der inländischen Neuverschuldung wurden für den 31. März 1932 erhoben. Damals waren von 1 693 Mill. *ℛℳ* Inlandsschulden 1 123,2 Mill. *ℛℳ* (66 vH) in Form von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, die auf den jeweiligen Inhaber lauten, aufgenommen, 480,4 Mill. *ℛℳ* (28 vH) wurden an Kredit- und Versicherungsanstalten, 89,3 Mill. *ℛℳ* (5 vH) an Unternehmungen (insbesondere Reichspost) und an Private geschuldet. Gegenüber dem 31. März 1929 hatte sich der Betrag der bei Anstalten aufgenommenen Gelder nahezu verdoppelt, während die Inhaberpapiere nur um etwa 1/3 — hauptsächlich durch Begebung von Schatzanweisungen in Preußen und Sachsen — zunahmen. Der Anstaltskredit wurde in erster Linie bei Trägern der Sozialversicherung und bei öffentlich-rechtlichen Banken in Anspruch genommen. Die eigenen Banken der Länder, z. B. die Preußische, die Bayerische Staatsbank usw. wurden zu starken Stützen des Staatskredits und wirkten insbesondere auch bei der Durchführung langfristiger Finanzierungen und der Begebung von Schatzanweisungen erheblich mit. Bei Privatbanken nahmen Bayern und Baden, bei Unternehmungen (insbesondere Reichspost) Bayern und Württemberg anteilmäßig die größten Beträge auf. Der Emissionskredit wurde von Preußen und — relativ — von Mecklenburg-Schwerin in Form von Schatzanweisungen bzw. Anleihen am ausgiebigsten beansprucht (über 80 vH der Inlandsschulden). Die Hansestädte haben im Inland Inhaberanleihen oder Schatzanweisungen fast kaum begeben, die Hauptgläubiger der Darlehen sind hier private Banken.

Schulden aus der Zeit vor der Währungsstabilisierung (Ablösungs-, Aufwertungs- und Festwertschulden) sind nur bei Schaumburg-Lippe und Mecklenburg-Schwerin (Roggenanleihen), bei Thüringen (Renten aus der Fürstenabfindung), Bayern und den drei Hansestädten in etwas größeren Beträgen vorhanden.

In starker Steigerung begriffen sind bei einigen Ländern (insbesondere Bremen, Sachsen und Hessen) seit Mitte 1931 die Reichskredite (Schulden aus öffentlichen Mitteln), die meist zur Einleitung von Stützungsmaßnahmen für die örtliche Wirtschaft oder zur Behebung von Kassenschwierigkeiten gewährt wurden. Vom 31. März 1931 bis 31. Dezember 1932 hat sich die Gesamtsumme der Schulden aus öffentlichen Mitteln sowohl bei den Ländern wie bei den Hansestädten verdoppelt.

Der Zinssatz, den die Länder auf ihre Schulden zu entrichten haben, stellte sich Mitte 1932 im Durchschnitt auf 6,65%, für die Neuverschuldung allein auf 6,77%. Durch die Zinssenkungsmaßnahmen der Vierten Notverordnung ist die Verzinsung der langfristigen Neuverschuldung gegen 1931 um etwa 2/5% herabgedrückt worden. Der Zinssatz der kurzfristigen Schulden ist am 31. März 1932 jedoch immer noch sehr hoch, besonders in Sachsen, Hessen und einigen kleineren Ländern (Durchschnitt 7,89%). Die Hansestädte, namentlich Hamburg, haben wegen des hohen Anteils der Auslandsschulden einen etwas günsti-

geren Zinssatz als die Länder (6,51% für die Gesamtverschuldung). Die Zinsen für die kurzfristigen Kredite sind jedoch auch bei ihnen stark überhöht (insbesondere Lübeck 9,2%).

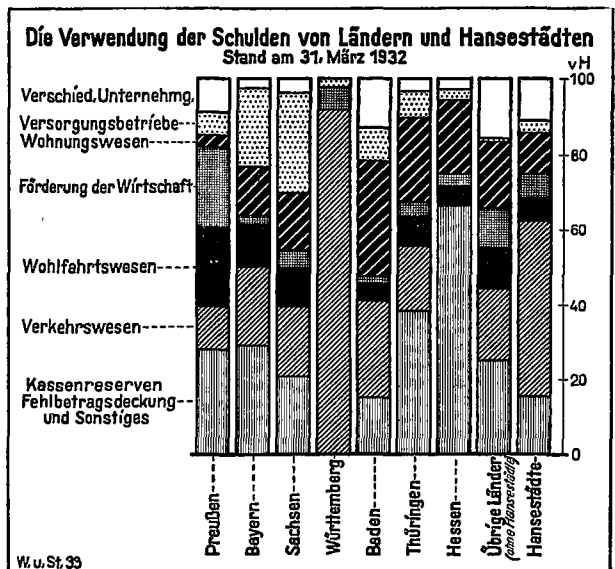
Gläubiger und Zinsen der Schulden der Länder u. Hansestädte am 31. März 1932	Gläubiger ¹⁾						Zinsen ²⁾		
	Unbestimmte Gläubiger (Inhaberpapiere)	Anstalten			Unternehmungen ³⁾ , Verände und Private	Insgesamt	Durchschnittszinssatz in %	jährliche Zinslast	
		Staatsbanken u. sonst. öffentl.-rechtl. Banken	Private Banken	Versicherungen				Mill. <i>ℛℳ</i>	<i>ℛℳ</i> je Einwohner
	Mill. <i>ℛℳ</i>								
Preußen	660,0	18,2	—	90,4	0,1	768,7	6,623	64,7	1,70
Bayern	110,3	53,5	37,8	32,7	53,0	287,3	6,730	28,6	3,88
Sachsen	147,3	36,6	3,2	27,2	9,0	223,4	6,982	20,8	4,16
Württemberg....	—	—	—	—	5,0	5,0	6,273	2,4	0,95
Baden	31,4	2,6	18,6	18,9	5,3	76,9	6,386	8,9	3,83
Thüringen	72,8	29,0	0,0	7,4	0,1	109,4	6,749	8,6	5,36
Hessen	18,0	11,8	8,0	9,9	5,7	53,3	6,925	5,4	4,03
Übrige Länder*)	83,4	37,4	14,0	23,2	11,1	169,1	6,275	14,1	5,87
Länder zus.)*	1123,2	189,1	81,6	209,7	89,3	1693,0	6,653	153,5	2,53
Stand am 31. März 1929	847,8	84,5	50,9	116,4	72,6	1172,1	6,609	127,4	2,10
Hansestädte*) zus.	20,4	75,0	88,2	35,5	18,7	237,8	6,507	45,4	28,05
Stand am 31. März 1929	26,4	18,5	92,5	9,1	31,0	177,4	6,193	30,9	19,07

*) Ohne Hansestädte. — 1) Inländische Neuverschuldung (ohne Reichskredite), für 1929 ohne Hypotheken. — 2) Gesamtverschuldung. — 3) Einschl. ihrer Gemeinden (Gemeindeverband). — 4) Insbesondere Reichspost.

Bei den Anleihen und Schatzanweisungen treten zu den Nominalzinsen noch bedeutende Nebenspesen (Disagio bei der Auszahlung, Rückzahlungsaufgelder usw.). Die Inlandsinhaberschuldverschreibungen der Länder und Hansestädte, die nunmehr einheitlich mit 6prozentiger Nominalverzinsung ausgestattet sind, weisen Effektivzinssätze (für den Schuldner) von 6,44 bis 8,76% auf. Bei den Inlandschatzanweisungen wurden bei zumeist gleich hohen Nominalzinssätzen Effektivzinssätze bis zu 10,30% erreicht.

Der Gesamtzinsaufwand der Länder belief sich nach dem Stande der Schulden am 31. März 1932 auf 153,5 Mill. *ℛℳ* im Jahr, rd. 26 Mill. *ℛℳ* mehr als 1929. Relativ erheblich stärker stieg der Zinsaufwand der Hansestädte, in denen die Kopfbelastung mit Zinsen bereits nahe an 30 *ℛℳ* herangeht.

Nach den Ermittlungen über die Verwendung der Kredite kann man annehmen, daß die Zinslast zu mehr als der Hälfte aus allgemeinen Haushaltsmitteln bestritten werden muß. Von der am 31. März 1932 vorhandenen Neuverschuldung der Länder in Höhe von 2,27 Mrd. *ℛℳ* (einschl. der Reichskredite) waren rd. die Hälfte (1,14 Mrd. *ℛℳ*) für Zwecke der Hoheitsverwaltungen und ein wei-



teres Viertel (0,57 Mrd. *R.M.*) für die Deckung von Fehlbeiträgen oder als Kassenreserve verwendet, und nur das restliche Viertel (0,56 Mrd. *R.M.*) ist wirtschaftlichen Unternehmungen und der Vermögensverwaltung zugeflossen. Lediglich bei den Hansestädten machen die Aufwendungen für das Betriebs- und Grundstücksvermögen infolge der großen Bedeutung der Häfen einen höheren Teilbetrag — rd. 38 vH — aus.

Die steigende Bedeutung der hoheitsrechtlichen Aufwendungen und der Kassenvorschüsse ist wie die Zurückdrängung der Betriebswirtschaft in erster Linie eine Folge der Wirtschaftskrise. Seit 1929 haben die Länder von rd. 400 Mill. *R.M.* Neuaufwendungen überhaupt je rd. 100 Mill. *R.M.* für das Wohlfahrtswesen (hauptsächlich wertschaffende Erwerbslosenfürsorge) und die Förderung der Wirtschaft (Subventionen und Sanierungen in Landwirtschaft, Industrie und Bankwesen) aufgewendet; weitere 115 Mill. *R.M.* sind für die Deckung der Fehlbeiträge der ordentlichen Haushalte verbraucht worden. Dagegen ist z. B. der Ausbau der Versorgungsbetriebe, soweit die Länder selbst hierfür Kredite aufwenden, ins Stocken geraten. Die stark zusammengeschrunppte Wirtschaftstätigkeit hat hier den Bedarf ebenso sinken lassen wie etwa im Wohnungswesen, in dem 1932 seitens der Länder rd. 70 Mill. *R.M.* weniger investiert waren als 1929. Bei den Hansestädten sind in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 dem Hafenausbau noch größere Beträge zugeführt worden, später sind jedoch auch hier die Aufwendungen für die Fehlbeitragsdeckung in den Vordergrund getreten.

Die Verwendung der Schulden ist von Land zu Land sehr verschieden. Bei Preußen sind die hohen Aufwendungen für wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Wirtschaftsförderung bemerkenswert, die rd. 43 vH der preussischen Staatsschuld ausmachen gegenüber 24 vH im Länderdurchschnitt. Bayern und Baden dagegen haben besonders hohe Anteile ihrer Verschuldung im Straßenwesen investiert. Aufwendungen für das Wohnungswesen treten sehr stark hervor in Sachsen, Baden, Thüringen und Hessen. Württemberg verwandte fast die gesamten Anleiheerlöse zur Gewährung von Darlehen an die Reichs-

Verwendung der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden der Länder und Hansestädte am 31. März 1932	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	Übrige Länder ^{*)}	Länder insgesamt ^{*)}		Hansest. ¹⁾ insgesamt	
									in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
A. Hoheitsverwaltungen												
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen..	209,2	46,7	31,3	—	6,6	9,1	4,3	22,7	329,9	14,5	37,6	6,3
davon: wertsch. Erwerbslosenfürsorge	209,2	28,8	11,6	—	6,6	6,0	3,5	14,8	280,6	12,3	21,8	3,7
Wohnungs- und Siedlungswesen	28,3	53,6	45,4	—	42,8	26,0	15,2	37,9	249,2	11,0	66,3	11,1
Allg. Förderung der Wirtschaft	207,2	9,8	13,0	2,2	2,4	4,9	2,2	22,5	264,2	11,6	36,9	6,1
davon: Landwirtschaft	122,1	7,7	3,7	2,2	2,4	4,7	2,1	21,7	166,6	7,3	6,6	1,1
Verkehrswesen (Straßen und Wasserstraßen)	23,2	87,3	34,5	—	35,7	17,9	—	36,9	235,6	10,4	136,0	22,7
Sonstige Verwaltungen	0,1	11,4	8,4	—	6,3	4,3	5,6	27,1	63,1	2,7	30,5	5,1
Summe A	467,9	208,8	132,7	2,2	93,7	62,2	27,3	147,1	1142,0	50,2	307,2	51,3
Stand am 31. März 1929	411,3	156,0	86,6	17,3	72,2	62,1	31,1	121,8	958,4	51,3	239,7	64,3
B. Vermögensverwaltung (Allgemeines Grundvermögen)	0,0	—	0,1	—	—	0,9	1,1	6,9	9,0	0,4	33,6	5,6
Stand am 31. März 1929	—	—	0,0	—	—	1,1	1,1	5,9	8,1	0,4	23,8	6,4
C. Unternehmungen und Betriebe												
Versorgungsbetriebe	58,7	65,4	48,5	0,9	9,4	9,0	2,2	0,8	194,7	8,6	19,4	3,2
Verkehrsunternehmungen	87,4	—	21,1	35,8	0,4	2,1	—	3,9	150,7	6,6	144,9	24,2
Kreditunternehmungen	34,0	10,1	5,8	—	4,0	—	—	4,5	58,6	2,6	1,1	0,2
Sonstige ^{*)}	53,4	21,0	35,8	—	16,3	2,1	1,0	22,1	151,7	6,7	30,0	6,0
Summe C	233,6	96,4	111,2	36,7	30,1	13,2	3,3	31,2	555,8	24,5	195,4	32,6
Stand am 31. März 1929	205,7	103,0	81,2	1,3	27,8	11,1	3,7	24,5	458,4	24,6	84,7	22,7
D. Sonstige Verwendungen	275,6	109,7	53,4	—	14,7	40,7	46,3	26,2	565,6	24,9	62,6	10,5
Stand am 31. März 1929	145,4	173,4	37,9	—	17,8	26,3	7,2	34,9	442,8	23,7	24,7	6,6
davon: für Deckung von Fehlbeiträgen	—	56,4	—	—	13,3	14,2	35,1	11,1	130,0	5,7	51,0	8,5
Stand am 31. März 1929	—	2,3	—	—	—	13,4	—	0,7	16,4	0,9	9,4	2,5
Gesamtsumme A—D	977,1	415,0	297,4	39,0	138,5	116,9	78,1	211,4	2273,4	100,0	598,7	100,0
Stand am 31. März 1929	762,3	432,4	205,7	18,6	117,8	100,6	43,2	187,2	1867,8	100,0	372,8	100,0

^{*)} Ohne Hansestädte. — ¹⁾ Einschl. ihrer Gemeinden (Gemeindeverband). — ²⁾ Darunter wasserwirtschaftliche Unternehmungen: Bayern 20,2 Mill. *R.M.*, Sachsen 90,1 Mill. *R.M.*, Baden 2,6 Mill. *R.M.*, zusammen 53,1 Mill. *R.M.*, 1929: 45,8 Mill. *R.M.*. — ³⁾ Darunter Seeschifffahrt und Seewasserstraßen: 102,8 Mill. *R.M.*. — ⁴⁾ Darunter Häfen und Lagerhäuser: 112,7 Mill. *R.M.*

bahn für den Ausbau württembergischer Eisenbahnlinien. Bei den Hansestädten ist fast die Hälfte der Schulden in Hafenausbau, im Wasserstraßenwesen und in anderen Verkehrseinrichtungen investiert.

Ein großer Teil der Schulden der Länder (1,09 Mrd. *R.M.* oder 47,9 vH) dient nach wie vor der Gewährung von Darlehen und Beteiligungen, jedoch ist der Anteil der durch die Länder selbst verausgabten Beträge seit 1929 merklich gestiegen (von 0,94 Mrd. *R.M.* oder 50 vH 1929 auf 1,19 Mrd. *R.M.* oder 52 vH 1932). Bei den Hansestädten sind der unmittelbaren Verausgabung in den letzten 3 Jahren rd. 180 Mill. *R.M.* zugeführt worden, während die ausgeliehenen Darlehen unverändert erscheinen. Zurückzuführen sind diese Verschiebungen vor allem auf den Rückgang der früher durch ausgedehnte Darlehensgewährung geförderten öffentlichen Bautätigkeit und auf das Ansteigen der Subventionen und anderen Zuschußleistungen^{*)}.

^{*)} Ausführliche Angaben in: »Öffentlicher Kredit und Wirtschaftskrise. Ergebnisse der Reichsschuldenstatistik 1929 bis 1932 und Zusammenstellung von Rechtsvorschriften über das öffentliche Schuldenwesen. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 27. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1933.

Umlauf und Unterbringung von Schuldverschreibungen.

Im Jahre 1932 ist erstmalig der Umlauf an Schuldverschreibungen im absoluten Betrage zurückgegangen. Am Jahresende waren an Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen), die von den Trägern der öffentlichen und privaten Wirtschaft im Inland und nach dem Ausland begeben worden waren, insgesamt 30,6 Milliarden *R.M.* im Umlauf. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit der Umlaufbetrag um 749,4 Mill. *R.M.* ermäßigt¹⁾.

Die Altanleihen, d. h. die Aufwertungs- und Ablösungsanleihen sowie die in der Geldentwertungszeit begebenen Festwertanleihen (auf Roggen und Kohle lautend), haben sich durch die laufenden Tilgungen und Einlösungen gegenüber dem Vorjahre insgesamt um 284,8 Mill. *R.M.* vermindert. Neue Aufwertungs- und Ablösungsschuldverschreibungen sind im Jahre 1932 nur noch in geringem Umfang (28,5 Mill. *R.M.*) begeben worden. Der Hauptteil der Altanleihen entfällt auf die Anleihe-Ablösungsschuld des Reichs (4 495 Mill. *R.M.*) und auf die Liquidationspfandbriefe (1 735,4 Mill. *R.M.*).

Die langfristigen Auslandsanleihen sind am Gesamtumlauf Ende 1932 noch mit 7,96 Milliarden *R.M.* beteiligt. Der weitaus überwiegende Teil entfällt auf die Anleihen der öffentlichen Wirtschaft, auf die Young-Anleihe, die Dawes-Anleihe und die Zünd-

holz-Anleihe des Reichs sowie auf die Anleihen öffentlicher Unternehmungen. Im Jahre 1932 hat sich der Umlaufbetrag durch die planmäßigen Tilgungen und durch außerplanmäßige Rückzahlungen um 397,1 Mill. *R.M.* ermäßigt; an letzteren sind in erster Linie die Industrieobligationen und die Anleihen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt beteiligt.

Der größte Betrag entfällt mit 13,5 Milliarden *R.M.* auf die seit der Stabilisierung im Inland begebenen Schuldverschreibungen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Umlaufbetrag nur wenig vermindert. Neuemissionen sind, abgesehen von der steuerfreien Reichsbahnleihe, nicht durchgeführt worden; es sind aber wieder Kriegsschädenschuldbuchforderungen begeben worden. Die Tilgungen von Inlandsanleihen hielten sich im Jahre 1932 in engen Grenzen. Stärker, um 319,4 Mill. *R.M.*, vermindert hat sich nur der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen.

Neben den Schuldverschreibungen laufen im Inland noch die verzinslichen Schatzanweisungen der öffentlichen Wirtschaft um. Ihr Umlaufbetrag hat sich durch Neuemissionen des Reichs (Bankenstützung) von 1 673,9 Mill. *R.M.* Ende 1931 auf 1 719,3 Mill. *R.M.* Ende 1932 erhöht.

Von den umlaufenden Schuldverschreibungen ist ein verhältnismäßig hoher Teil nicht vom Publikum, sondern von Banken, Sparkassen, Versicherungen und anderen Geldanstalten

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 446.

Umlauf an Schuldverschreibungen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 3. 1928	31. 12. 1928	31. 12. 1929	31. 12. 1930	31. 12. 1931 ¹⁾	31. 3. 1932 ²⁾
Art der Anleihen						
Reichsanleihen.....	6 661,8	6 745,0	7 589,1	9 260,7	9 871,0	9 758,7
Länderanleihen.....	1 153,7	1 273,9	1 340,7	1 447,7	1 423,3	1 348,8
Gemeindeanleihen.....	1 030,7	1 393,3	1 731,2	1 813,4	1 745,0	1 712,0
Kirchenanleihen.....	98,1	121,9	141,9	150,1	146,4	139,1
Anleihen sonstiger öffentlicher Körperschaften.....	787,8	794,5	793,8	979,2	1 157,1	1 392,7
Anleihen öffentlicher Unternehmungen.....	903,0	1 200,0	1 301,8	1 477,3	1 452,3	1 441,2
Industrieobligationen.....	2 478,5	2 988,9	3 119,2	3 230,6	3 073,6	2 868,9
Pfandbriefe.....	6 208,3	7 707,1	8 605,5	9 521,8	9 745,4	9 287,0
Kommunalobligationen.....	1 646,0	2 070,3	2 232,5	2 601,8	2 702,6	2 618,8
Zusammen	20 967,8	24 294,9	26 855,6	30 482,7	31 316,6	30 567,2
Form der Anleihen						
Aufwertungs- u. Ablösungsanleihen.....	7 457,2	7 705,4	8 026,1	7 841,2	7 457,5	7 180,3
Festwertanleihen.....	422,3	381,5	332,0	245,5	203,3	195,7
Inlandanleihen.....	7 569,5	9 394,5	11 130,5	12 773,8	13 586,3	13 473,2
Auslandanleihen.....	5 124,2	6 242,0	6 463,8	8 303,5	8 358,5	7 961,4
Verzinsliche Schatzanweisungen.....	394,6	571,5	903,2	1 318,8	1 710,9	1 756,7
Zusammen	20 967,8	24 294,9	26 855,6	30 482,7	31 316,6	30 567,2
Zunahme						
Insgesamt.....	.	3 327,1	2 560,7	3 627,1	833,8	— 749,3
Davon neue Kapitalaufnahmen abzüglich Tilgungen ¹⁾	2 419,0	1 209,7	2 685,9	472,5	— 842,9

¹⁾ Also ohne Begebung von Aufwertungs- und Ablösungsschuldverschreibungen, Reichsschuldbuchforderungen für Kriegsschäden und Polenschäden sowie ohne denjenigen Teil der Young-Anleihe, dessen Erlös den reparationsberechtigten Mächten zugeflossen ist. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen.

aufgenommen. Dieser Betrag läßt sich für Ende 1932 auf rd. 7,2 Milliarden *R.M.* schätzen¹⁾. Ein weiterer erheblicher Teil-

¹⁾ Die Wertpapierbestände der Banken insgesamt sind für Ende 1932 mit 6,3 Milliarden *R.M.* bilanziert. In ihnen sind neben den Schuldverschreibungen auch Aktien enthalten; andererseits liegen die Bilanzwerte z. T. (besonders bei Aufwertungsschuldverschreibungen) erheblich unter dem Nominalwert; man kann vielleicht annehmen, daß der Nominalbetrag der Schuldverschreibungen durchschnittlich um 15 vH höher ist als der Bilanzwert aller eigenen Wertpapiere.

Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Deutschen Reich im Jahre 1932.

Im Jahre 1932 wurden im Deutschen Reich¹⁾ mehr als 18400²⁾ Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von zusammen mehr als 342 800 ha³⁾ eingeleitet. Die von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffene Fläche beläuft sich damit — soweit festgestellt —

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Ohne Bayern, wo nur die durchgeführten Verfahren gezählt werden.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- u. forstwirtschaftlicher Grundstücke	von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr				Insgesamt ¹⁾			
	1932		1931		1932		1931	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete ²⁾								
Ostpreußen ..	1 503	74 368	1 452	89 804	1 503	74 368	21,3	1 452
Brandenburg u. Berlin ..	1 162	36 864	1 466	55 148	1 162	36 864	10,1	1 466
Pommern und Grenzmark								
Pos.-Westpr.	886	36 938	1 058	75 158	886	36 938	10,4	1 058
Schlesien ..	1 274	34 144	1 573	51 711	1 274	34 144	9,7	1 573
Sachsen u. Mitteldeutschl.	1 798	35 266	1 671	38 690	2 750	35 940	7,4	2 610
Mecklenburg ..	255	28 986	391	48 015	481	29 080	20,6	636
Schlesw.-Holst.	913	20 182	718	13 916	948	20 219	14,2	725
Niedersachsen .	2 324	43 357	1 586	24 749	2 516	43 523	9,3	1 832
Rheinland ³⁾ u. Westfalen ..	1 290	12 275	1 250	9 684	1 298	12 282	3,8	1 334
Hessen u. Hessen-Nassau ..	1 036	7 032	770	5 561	2 644	7 981	3,8	2 401
Baden ..	483	5 465	244	2 737	1 182	5 957	4,7	765
Württemberg u. Hohenzollern	599	4 790	348	2 983	1 749	5 547	3,0	1 045
Deutsches Reich⁴⁾	13 523	339 667	12 527	418 156	18 393	342 843	9,8	16 897

¹⁾ Vgl. Anm. *) zu der Übersicht auf S. 152. — ²⁾ Preußen ohne die Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ³⁾ Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke nach der Zählung vom 18. 6. 1925. — ⁴⁾ Ohne Saargebiet. — ⁵⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt.

betrag befindet sich in ausländischem Besitz. Dazu rechnen nicht nur die eigentlichen Auslandsanleihen; auch von den Inlandsanleihen ist ein Teil nach dem Ausland gegangen. Der Publikumsbesitz beschränkt sich somit auf einen Betrag von rd. 15 Milliarden *R.M.*

Unterbringung der Schuldverschreibungen Schätzungen in Mill. <i>R.M.</i>	Jahresende			
	1913	1928	1931	1932
Auslandsanleihen.....	—	6 242,0	8 358,5	7 961,4
Auslandbesitz an Inlandsanleihen.....	900,0	637,2	300,0	200,0
Summe Ausland	900,0	6 879,2	8 658,5	8 161,4
Sparkassen.....	4 056,2	1 660,4	2 311,5	2 112,9
Banken.....	1 592,7	1 447,3	1 718,2	1 639,0
Versicherungen.....	1 300,8	1 158,1	1 860,8	1 741,4
Sonstige Anstalten ¹⁾	221,9	492,7	643,1	787,2
Zusammen Bilanzwerte	7 171,6	4 758,5	6 533,5	6 280,4
Dazu 15 vH ²⁾	717,2	713,8	980,0	942,1
Summe Anstalten	7 888,8	5 472,3	7 513,5	7 222,5
Differenz-Publikumsbesitz.....	41 211,2	11 943,4	15 144,6	15 183,3
Insgesamt	50 000,0	24 294,9	31 316,6	30 567,2

¹⁾ Notenbanken, Genossenschaften und Postscheckgelder. — ²⁾ Zum Ausgleich des Unterschiedes zwischen Bilanzwert und Nominalwert (Ende 1913 nur 10 vH).

Seit Ausbruch der Kreditkrise im Juni 1931 geht der Umlauf an Schuldverschreibungen ständig zurück. Nur im September 1931 und im Mai 1932 haben die verzinslichen Schatzanweisungen, die das Reich zur Bankenstützung gegeben hat, den Rückgang zeitweilig unterbrochen. Die Zerrüttung der Kapitalbildung und die Stockung in der Versorgung mit Langkrediten kommen in der Umlaufbewegung der Schuldverschreibungen sichtbar zum Ausdruck.

Der Publikumsbesitz an Wertpapieren hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert. Dagegen hat sich der Besitz des Auslandes an deutschen Auslandsanleihen und deutschen Inlandsanleihen beträchtlich verringert. Stark zurückgegangen sind auch die Bestände der Banken, Sparkassen und Versicherungen. Zur Wiederherstellung ihrer Liquidität haben diese Anstalten Wertpapiere aus ihren Beständen verkauft und Rückzahlungsbeträge nicht wieder in Wertpapieren angelegt.

auf rd. 10 vT der im Jahre 1925 gezählten Gesamtfläche¹⁾ land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke. Die Anzahl der im Jahre 1932 eingeleiteten Zwangsversteigerungen ist um 8,8 vH größer, die betroffene Fläche um 18,5 vH geringer als im Jahre 1931²⁾.

Die Anzahl der im Jahre 1932³⁾ durchgeführten⁴⁾ Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 7 060, die betroffene Fläche insgesamt rd. 153 800 ha. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl um 21,8 vH zugenommen, die Fläche aber ist um 13,4 vH geringer. Nach Größenklassen ergibt sich für die verhältnismäßige Zu- und Abnahme der Zwangsversteigerungen im Jahre 1932 gegenüber 1931 (in vH) folgendes Bild:

Größenklasse	Anzahl	Fläche
unter 2 ha	+ 16,9	+ 28,4
2 ha bis unter 5 ha	+ 40,0	+ 39,1
5 " " 20 "	+ 34,7	+ 34,7
20 " " 50 "	+ 17,0	+ 16,1
50 " " 100 "	— 4,0	— 5,3
100 " " 200 "	— 10,3	— 9,6
200 " und mehr	— 20,3	— 31,1
Insgesamt	+ 21,8	— 13,4

Anzahl und Fläche der Zwangsversteigerungen waren danach im Reichsdurchschnitt im Jahre 1932 bei den Größenklassen über 50 ha erheblich niedriger, bei den unteren Größenklassen dagegen erheblich höher als im Vorjahr. Die Zwangsversteigerungsfälle haben gegenüber dem Vorjahr — ohne Berücksichtigung der Grund-

¹⁾ Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke nach der Zählung vom 18. 6. 1925. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 415. Da in Preußen die eingeleiteten Verfahren über Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha seit Mitte 1931 nicht mehr erfaßt werden, wurden solche Fälle auch aus der Statistik für das 1. Halbjahr 1931 ausgeschlossen, um den Vergleich der Jahresergebnisse zu ermöglichen. — ³⁾ Eine Übersicht über Zahl, Fläche und finanzielles Ergebnis der durchgeführten Zwangsversteigerungen in den Vierteljahren des Jahres 1932 ist im Stat. Reichsanzeiger einzusehen. — ⁴⁾ Die Einleitung einer Zwangsversteigerung braucht nicht immer ihre Durchführung zur Folge zu haben; häufig wird ein Verfahren eingeleitet, um einen Druck auf den Schuldner auszuüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn auf ein ausreichendes Ergebnis der Versteigerung nicht zu rechnen ist.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1932 nach Größenklassen.

Wirtschaftsgebiete*)	Anzahl	Fläche ha	Belastung		Einheitswert†)	Effektivpreis ^{a)}		Anzahl	Fläche ha	Belastung		Einheitswert†)	Effektivpreis ^{a)}	
			insgesamt in 1000 ℛℳ	je ha ℛℳ		insgesamt je ha ℛℳ	je ha ℛℳ			insgesamt in 1000 ℛℳ	je ha ℛℳ		insgesamt in 1000 ℛℳ	je ha ℛℳ
			I. unter 2 ha				II. 2 ha bis unter 5 ha							
Ostpreußen	85	76	1 061	1 316	540	654	8 605	85	281	766	2 726	500	596	2 121
Berlin und Brandenburg	159	121	1 986	16 413	1 023	1 410	11 653	84	281	1 689	6 011	856	1 008	3 587
Pommern und Posen-Westpreußen	70	59	902	15 288	582	649	11 000	44	140	521	3 721	349	381	2 138
Schlesien	147	139	1 372	9 871	802	981	7 058	114	383	1 166	3 044	721	819	2 731
Sachsen und Mittelddeutschland	208	158	1 523	9 639	934	1 054	6 671	116	373	2 421	6 491	1 304	1 494	4 005
Mecklenburg	47	17	328	20 500	162	237	14 813	15	49	218	4 449	94	136	2 776
Schleswig-Holstein	28	26	306	11 769	164	231	8 885	39	131	683	5 214	269	331	2 527
Niedersachsen	95	81	1 135	14 012	656	864	10 667	78	255	998	3 914	524	836	3 278
Rheinland und Westfalen	256	162	1 821	11 241	787	1 191	7 352	64	207	1 114	5 382	590	795	3 841
Hessen und Hessen-Nassau	373	214	1 975	11 222	1 379	1 392	7 909	83	262	1 158	5 240	865	916	4 145
Oberrheinland	256	153	1 659	10 843	994	1 248	8 157	55	176	725	4 119	596	568	3 227
Württemberg und Hohenzollern	360	220	34	4 857	35	2 251	10 232	113	354	54	6 750	47	1 389	3 924
Bayern r. d. Rh.	446	387	3 076	11 044	1 686	2 554	6 599	430	1 470	4 812	3 273	2 800	4 335	2 813
Deutsches Reich 1932	2 530	1 813	17 178	11 004	9 744	14 716	8 295	1 320	4 362	16 325	4 107	9 515	13 404	3 102
1931**)	2 164	1 412	14 899	12 552	9 540	10 431	8 788	943	3 137	11 434	3 893	8 075	9 279	3 159
III. 5 ha bis unter 20 ha														
Ostpreußen	189	2 102	3 205	1 525	2 169	2 214	1 053	114	3 909	3 653	935	2 852	2 691	688
Berlin und Brandenburg	141	1 492	4 117	2 759	2 442	2 575	1 726	48	1 516	2 236	1 475	1 669	1 466	967
Pommern und Posen-Westpreußen	125	1 421	2 528	1 779	1 665	2 000	1 407	53	1 558	1 934	1 241	1 055	1 266	813
Schlesien	161	1 715	3 724	2 171	2 534	2 870	1 673	52	1 567	3 304	2 108	1 968	1 805	1 152
Sachsen und Mittelddeutschland	158	1 551	3 940	2 540	2 949	2 986	1 925	57	1 718	3 053	1 777	2 576	2 455	1 429
Mecklenburg	33	300	583	1 943	291	407	1 357	23	894	947	1 071	819	657	743
Schleswig-Holstein	94	1 051	1 890	1 798	1 249	1 492	1 420	66	2 088	3 207	1 536	2 397	2 757	1 320
Niedersachsen	158	1 550	3 704	2 390	2 023	2 882	1 859	44	1 351	2 096	1 551	1 488	1 854	1 372
Rheinland und Westfalen	48	513	1 908	3 719	1 110	1 457	2 840	20	631	1 527	2 420	689	839	1 330
Hessen und Hessen-Nassau	50	500	1 355	2 811	1 015	957	1 985	3	67	1 672	2 567	239	154	2 299
Oberrheinland	54	490	1 451	2 961	1 227	1 089	2 222	9	303	566	1 868	347	325	1 073
Württemberg und Hohenzollern	93	916	92	3 067	86	1 613	1 761	181	523	46	2 190	—	472	902
Bayern r. d. Rh.	676	6 822	13 219	1 938	7 989	11 468	1 681	181	5 330	6 643	1 246	4 946	5 615	1 053
Deutsches Reich 1932	1 980	20 423	41 716	2 157	26 749	34 010	1 667	689	21 445	29 384	1 403	21 045	22 356	1 042
1931**)	1 470	15 162	34 764	2 348	23 080	25 658	1 733	589	18 479	29 219	1 605	22 878	22 354	1 228
V. 50 ha bis unter 100 ha														
Ostpreußen	87	6 068	5 062	834	4 279	3 374	556	71	9 881	8 868	897	7 097	6 091	616
Berlin und Brandenburg	17	1 121	1 781	1 589	1 106	1 690	1 508	12	1 550	1 804	1 164	743	1 236	797
Pommern und Posen-Westpreußen	22	1 457	1 447	993	1 044	1 010	693	21	2 817	2 729	969	1 979	1 954	694
Schlesien	15	1 099	1 891	1 721	1 500	1 390	1 265	17	2 561	5 014	1 958	2 992	3 351	1 308
Sachsen und Mittelddeutschland	23	1 650	3 285	1 991	2 699	2 841	1 722	18	2 353	3 852	1 637	4 336	3 554	1 510
Mecklenburg	6	376	351	934	215	274	729	3	512	431	842	306	347	678
Schleswig-Holstein	12	826	1 621	1 962	1 018	972	1 177	5	737	1 273	1 727	882	989	1 342
Niedersachsen	16	1 089	2 686	2 466	2 077	1 744	1 601	4	461	392	850	382	290	629
Rheinland und Westfalen	3	179	497	2 777	266	379	2 117	1	101	88	871	37	46	455
Hessen und Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	1	101	121	1 198	117	87	861
Oberrheinland	3	249	249	1 000	195	135	542	—	156	120	769	140	70	449
Württemberg und Hohenzollern	3	227	—	—	—	103	454	—	—	—	—	—	—	—
Bayern r. d. Rh.	32	2 191	2 543	1 161	1 669	2 006	916	3	414	319	771	237	228	551
Deutsches Reich 1932	239	16 532	21 413	1 313	16 068	15 918	963	157	21 644	25 011	1 156	19 248	18 243	843
1931**)	249	17 457	22 106	1 266	18 993	15 860	909	175	23 948	26 395	1 102	22 065	17 581	734
VII. 100 ha bis unter 200 ha														
Ostpreußen	58	21 156	15 307	724	13 341	10 668	504	689	43 473	37 922	872	30 778	26 288	605
Berlin und Brandenburg	15	11 401	8 077	708	5 388	5 339	468	476	17 482	21 690	1 241	13 227	14 724	842
Pommern und Posen-Westpreußen	28	13 585	10 858	799	8 338	8 403	619	363	21 037	20 919	994	15 012	15 663	745
Schlesien	18	7 926	7 608	960	6 132	5 364	677	524	15 390	24 079	1 565	16 649	16 580	1 077
Sachsen und Mittelddeutschland	9	2 870	5 829	2 031	5 160	5 012	1 746	589	10 673	23 903	2 240	19 958	19 396	1 817
Mecklenburg	10	8 356	5 004	599	3 737	3 243	388	137	10 494	7 862	749	5 624	5 301	505
Schleswig-Holstein	1	291	373	1 282	460	384	1 320	245	5 150	9 353	1 816	6 439	7 156	1 390
Niedersachsen	4	1 272	1 391	1 094	1 055	873	686	399	6 059	12 402	2 047	8 205	9 343	1 542
Rheinland und Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	392	1 793	6 955	3 879	3 479	4 707	2 625
Hessen und Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	510	1 144	4 781	4 566	3 615	3 506	3 349
Oberrheinland	—	—	—	—	—	—	—	378	1 527	4 770	3 124	3 499	3 435	2 250
Württemberg und Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	588	2 240	226	3 424	168	5 828	2 602
Bayern r. d. Rh.	2	694	842	1 213	640	671	967	1 770	17 308	31 454	1 817	19 967	26 677	1 541
Deutsches Reich 1932	145	67 551	55 289	818	44 251	39 957	592	7 060	153 770	206 316	1 362	146 620	158 604	1 032
1931**)	208	98 007	81 662	836	71 980	60 160	616	5 798	177 602	220 479	1 251	176 611	161 323	915

*) Für die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152. — **) Berichtigte Zahlen. — †) Teilweise Schätzwert. — ¹⁾ Zuschlag zuzüglich nicht gedeckter Forderungen der Ersterer. — Darunter ohne Angaben über Belastung und Einheitswert: ¹⁾ 1 Fall mit 1 ha. — ²⁾ 80 Fälle mit 36 ha. — ³⁾ 349 Fälle mit 213 ha. — ⁴⁾ 480 Fälle mit 252 ha. — ⁵⁾ 14 Fälle mit 41 ha. — ⁶⁾ 109 Fälle mit 346 ha. — ⁷⁾ 123 Fälle mit 987 ha. — ⁸⁾ 2 Fälle mit 18 ha. — ⁹⁾ 90 Fälle mit 886 ha. — ¹⁰⁾ 92 Fälle mit 904 ha. — ¹¹⁾ 18 Fälle mit 502 ha. — ¹²⁾ 3 Fälle mit 227 ha. — ¹³⁾ 96 Fälle mit 97 ha. — ¹⁴⁾ 569 Fälle mit 2 174 ha. — ¹⁵⁾ 866 Fälle mit 2 272 ha. — Ohne Angaben über den Effektivpreis: ¹⁶⁾ 1 Fall mit 1 ha. — ¹⁷⁾ 80 Fälle mit 39 ha. — ¹⁸⁾ 81 Fälle mit 39 ha. — ¹⁹⁾ 14 Fälle mit 41 ha. — ²⁰⁾ 2 Fälle mit 18 ha. — ²¹⁾ 98 Fälle mit 97 ha. — ²²⁾ 97 Fälle mit 98 ha. Im angegebenen Effektivpreis ℛℳ 5 856 für Württemberg, wofür Belastung nicht angegeben. — Darunter ohne finanzielle Angaben: ^{a)} 489 Fälle mit 225 ha. — ^{b)} 87 Fälle mit 200 ha. — ^{c)} 40 Fälle mit 359 ha. — ^{d)} 10 Fälle mit 273 ha. — ^{e)} 1 Fall mit 304 ha. — ^{f)} 607 Fälle mit 1 861 ha. — ^{g)} Der Einheitswert konnte für 411 Fälle mit 4 810 ha nicht ermittelt werden (in Mecklenburg für 7 Fälle mit 896 ha, in Niedersachsen für 8 Fälle mit 111 ha, in Oberrheinland für 29 Fälle mit 68 ha, in Bayern r. d. Rh. für 368 Fälle mit 3 735 ha).

stückgröße — besonders stark zugenommen in Württemberg und Hohenzollern (+ 104,2 vH), im rechtsrheinischen Bayern (+ 62,7 vH), in Niedersachsen (+ 43,0 vH) und im Oberrheinland (+ 40,0 vH); auch für Schleswig-Holstein (+ 34,6 vH) sowie für Rheinland und Westfalen (+ 24,4 vH) ist eine erhebliche Zunahme der durchgeführten Zwangsversteigerungen zu verzeichnen. Für Berlin und Brandenburg macht die Zunahme 12,5 vH aus, während die Zahl der durchgeführten Verfahren in Ostpreußen (+ 4,1 vH), in Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen (+ 2,5 vH) ungefähr gleichgeblieben ist. Demgegenüber sind im Jahre 1932 in Mecklenburg sehr viel weniger Zwangsversteigerungen (— 28,3 vH) durchgeführt worden als im Vorjahre; in Hessen und Hessen-Nassau (— 5,9 vH), in Sachsen und Mittelddeutschland (— 5,8 vH)

sowie in Schlesien (— 4,0 vH) ist ebenfalls ein Rückgang festzustellen.

Das finanzielle Ergebnis¹⁾ der im Jahre 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke läßt einen Ausfall (Belastung abzüglich des Effektivpreises) an gesicherten Forderungen in Höhe von mindestens rd. 53 Mill. ℛℳ erkennen (rd. 26 vH der Gesamtbelastung). Demgegenüber betrug der Ausfall im Vorjahre rd. 59 Mill. ℛℳ (rd. 27 vH der Gesamtbelastung). In den einzelnen Größenklassen fielen von den gesicherten Forderungen in vH der Gesamtbelastung aus:

¹⁾ Theoretische Ausführungen hierzu in »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 415.

	1931	1932
unter 2 ha	30	27
von 2 bis unter 5 ha	18	26
» 5 » » 20 »	26	22
» 20 » » 50 »	24	25
» 50 » » 100 »	28	26
» 100 » » 200 »	33	27
200 und mehr	26	28

Mehr als 30 vH der gesicherten Forderungen wurden bei den im Jahre 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen nicht gedeckt in Mecklenburg (32,5 vH), Rheinland und Westfalen (32,3 vH),

Berlin und Brandenburg (32,1 vH), Schlesien (31,1 vH) und Ostpreußen (30,6 vH). Der geringste Ausfall wurde mit 15,1 vH der Gesamtbelastung für das rechtsrheinische Bayern festgestellt.

Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag + nicht gedeckte Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 947 *RM* je ha gegenüber 862 *RM* im Vorjahre. Die Erhöhung des Effektivpreises dürfte damit zusammenhängen, daß 1932 ein größerer Teil der versteigerten Fläche auf die westlichen und südlichen Gebiete Deutschlands entfällt als 1931.

Die Reichsschuld im März 1933.

Nach der stärkeren Zunahme der Reichsschuld im Februar ist im März 1933, dem letzten Monat des Rechnungsjahres 1932, nur noch eine leichte Erhöhung der Gesamtverschuldung, und zwar von 11,67 Mrd. *RM*¹⁾ auf 11,69 Mrd. *RM*²⁾ eingetreten. Im gleichen Monat des Vorjahres war eine Verminderung der Reichsschuld um fast 200 Mill. *RM* zu verzeichnen, da das Reich u. a. durch die Besserung der Kreditlage von Bankenstützungsmaßnahmen entlastet wurde.

¹⁾ Ohne 663,3, ²⁾ ohne 641,4 Mill. *RM* Neubesitzeranleihe.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	März 1933	Febr. 1933	März 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsgr.¹⁾	3 793,0	3 791,7	3 940,4
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,0	427,0	427,2
b) Schuld an die Reichsbank	178,5	178,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K..	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	18,2	18,2	18,2
e) 6 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	628,5	628,5	630,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden³⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	695,8	698,3	741,6
b) Internationale 5 ¹ / ₂ ^o / ₁₀₀ ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 387,0	1 390,5	1 424,1
c) 6 ^o / ₁₀₀ ige Äußere Anleihe von 1930	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁵⁾	429,4	433,2	524,4
Zusammen (1)	3 037,2	3 047,0	3 215,2
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7 ^o / ₁₀₀ ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschuldengesetzes vom 30. März 1930	1 041,5	1 079,8	1 052,6
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschuldenverordnung vom 15. Juli 1930	232,8	232,7	225,9
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁶⁾	0,5	0,4	—
f) 6 ^o / ₁₀₀ iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	49,3	50,0	—
g) 7 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schulscheindarlehen	—	—	25,4
h) 7 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I)	151,4	151,4	173,3
i) 7 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I)	17,2	17,2	21,0
k) 7 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schulscheindarlehen	—	—	15,6
l) 7 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u.V)	210,0	210,0	220,0
m) 6 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	37,2
n) 5 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge VII-XI)	157,0	70,0	—
o) 6 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge I)	16,2	16,2	—
p) 4 ^o / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge II)	1,3	0,6	—
Summe (a-p)	2 716,9	2 668,0	2 454,1
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	⁸⁾ 694,1	⁷⁾ 727,4	503,4
β) Sicherheitsleistungen usw.	307,0	313,5	130,9
r) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
s) Sonstige Darlehen	26,7	28,9	81,5
t) Betriebskredit bei der Reichsbank	86,6	64,1	77,6
Summe (q-t)	1 514,4	1 533,8	1 193,4
Summe der Inlandsschulden (2)	4 231,3	4 201,8	3 647,5
Summe III	7 268,5	7 248,9	6 862,6
Zusammen I-III	11 689,9	11 669,1	11 434,0
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	641,4	663,3	703,3

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *RM*, 1 £ = 20,43 *RM*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungssagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — ³⁾ Davon ¹/₂ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (Unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁵⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s. III 1 d. — ⁷⁾ Außerdem 439,2, ⁸⁾ 429,4 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

Im einzelnen ergaben sich im März 1933 bei den Auslandsschulden die üblichen Tilgungen auf die Dawes-Anleihe, die Young-Anleihe und den Überbrückungskredit in einer Höhe von zusammen 9,9 Mill. *RM*.

Auch bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden waren im März Tilgungsbeträge fällig, und zwar kamen auf Kriegsschuldenschuldbuchforderungen rd. 39 Mill. *RM* und auf das Schulscheindarlehen vom Dezember 1932 0,75 Mill. *RM* als erste Rate zur Rückzahlung. Andererseits wurden in Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen für die Zentralgenossenschaftskasse 5^o/₁₀₀ige Schatzanweisungen in Höhe von 87 Mill. *RM* neu begeben. Ferner sind 0,6 Mill. *RM* 4^o/₁₀₀ige Schatzanweisungen von 1933 ausgestellt und geringe Beträge an Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst, für Polenschäden und für Kriegsschäden neu eingetragene worden (zusammen 1,0 Mill. *RM*). Die Reinzunahme der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden belief sich demnach auf 48,9 Mill. *RM*.

Ihr stand eine Verminderung der kurzfristigen Inlandsschulden von 19,4 Mill. *RM* gegenüber, da sich der Kassenlage des Reiches her keine Notwendigkeit zur Aufnahme neuer Kredite ergab. Es sind lediglich größere Rückflüsse unverzinslicher Schatzanweisungen (— 33,3 Mill. *RM*) teilweise durch eine Erhöhung des Betriebskredits bei der Reichsbank (+ 22,5 Mill. *RM*) ersetzt worden.

Der Stand der Neubesitzeranleihe sank vor allem infolge des im Vormonat bereits erwähnten Rückkaufes von der Stadt Dresden um weitere 21,9 Mill. *RM* auf 641,4 Mill. *RM*.

Die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form.

Die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form gibt nach der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 den Aktiengesellschaften, die ihre Bilanzwerte der wirtschaftlichen Depression anpassen wollen, hauptsächlich den Vorteil, daß die ständige Benachrichtigung der Gläubiger und die Sicherheitsleistung, die im § 289 des HGB vorgesehen sind, unterbleiben dürfen. Dadurch kann die notwendige Sanierung beschleunigt werden, und zwar derart, daß eine Generalversammlung, die über die Bilanz eines Geschäftsjahres Beschluß faßt, rückwirkend in diese Bilanz die korrigierten Werte auf der Aktiv- und Passivseite einsetzen kann. Z. B. kann eine Generalversammlung, die im Juni 1933 über die Bilanz vom 31. 12. 1932 Beschluß fassen soll, bestimmen, daß die Kapitalherabsetzung bereits in der Bilanz vom 31. 12. 1932 als durchgeführt erscheint, während sie nach dem HGB erst den Beschluß fassen konnte, die Gläubiger zu benachrichtigen usw., so daß die Bereinigung der Bilanz frühestens für den 31. 12. 1933 durchgeführt werden könnte. Außerdem wurde vom Gesetzgeber eine Senkung der Gebührensätze für die Kapitalherabsetzung auf teilweise den 5. Teil vorgesehen. Die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form ist zur Zeit bis zum 31. 12. 1933 gestattet.

Die vorliegende Untersuchung über die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form stützt sich zunächst auf die Reichsanzeiger-Meldungen, in denen jedoch nur selten die Bemerkung beigefügt ist, daß es sich um eine Kapitalherabsetzung in erleichterter Form handelt. Deshalb wurden Pressemeldungen ergänzend zu Rate gezogen und, soweit auch diese nicht vorhanden waren, eine Anfrage an die betreffende Aktiengesellschaft gerichtet. Nicht geklärt wurden in dem untersuchten Zeitabschnitt nur 29 Kapitalherabsetzungen mit insgesamt 14,05 Mill. *RM*, d. h. rd. 2 vH der Zahl der Kapitalherabsetzungen und rd. ¹/₂ vH ihres Betrages.

In dem Zeitraum vom Erlaß der Notverordnung bis zum Jahresende 1932 wurden von insgesamt 1 321 Kapitalherabsetzungen 1 067 in erleichterter Form vorgenommen. Von dem Gesamtbetrag der Kapitalherabsetzungen (2 380,7 Mill. *RM*) entfielen 2 117,7 Mill. *RM* auf Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form, d. h. 81 vH der Zahl und 89 vH des Betrages der Kapitalherabsetzungen erfolgten in erleichterter Form. Nur 167 Kapitalherabsetzungen um zusammen 195,2 Mill. *RM* (d. h. 13 vH der Zahl und 8 vH des Betrages) wurden in gewöhnlicher Form vorgenommen, obwohl sie erst nach dem Erlaß der Notverordnung beschlossen wurden. Für 58 Kapitalherabsetzungen mit zusammen 53,8 Mill. *RM* (4 vH der Zahl und 2 vH des Betrages) war die Voraussetzung für eine Kapitalherab-

setzung in erleichterter Form insofern nicht gegeben, als der Beschluß zur Kapitalherabsetzung bereits vor Erlaß der Notverordnung gefaßt worden war. Schaltet man diese Fälle sowie diejenigen, deren Regelung unbekannt geblieben ist, aus, so erhöht sich der Prozentsatz der Kapitalherabsetzungen, die in erleichterter Form durchgeführt wurden, auf 86 vH der Zahl und 92 vH des Gesamtbetrages; hier zeigt sich noch deutlicher das dringende Bedürfnis, von den Möglichkeiten der Notverordnung Gebrauch zu machen.

Kapitalherabsetzungen nach Monaten (Nominalbeträge in 1 000 <i>R.M.</i>)	Kapitalherabsetzungen insgesamt		Darunter						Monatsdurchschnitt 1932
			in erleichterter Form		gemäß HGB				
			Zahl	Betrag	nach Erlaß der N. V. ¹⁾ beschlossen		vor		
Oktober 1931	32	30 577	1	750	1	1 636	22	28 191	
November	24	28 267	5	2 178	5	10 500	22	15 589	
Dezember	37	72 772	10	5 235	18	56 534	7	9 331	
Januar 1932	47	55 781	33	51 257	12	4 184	1	40	
Februar	32	34 969	21	29 851	10	5 058	—	—	
März	41	37 641	31	13 704	10	23 937	—	—	
April	80	504 036	71	501 432	7	2 354	1	150	
Mai	93	210 032	80	208 487	11	1 790	—	—	
Juni	121	121 891	106	110 783	13	9 388	1	20	
Juli	176	496 975	151	488 974	20	7 501	—	—	
August	180	277 218	156	216 416	23	60 774	—	—	
September	123	177 205	112	173 934	9	2 721	—	—	
Oktober	138	176 663	127	171 677	8	4 186	2	150	
November	79	90 970	66	88 306	6	931	2	65	
Dezember	112	65 936	95	56 069	13	3 717	—	—	

¹⁾ Notverordnung vom 6. Oktober 1931, Fünfter Teil, Kapitel II.

In den letzten Monaten des Jahres 1931, also kurz nach Erlaß der Notverordnung, war der Anteil der Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form noch verhältnismäßig gering; im Jahre 1932 dagegen wurden nur sehr wenige Kapitalherabsetzungen nicht mehr in erleichterter Form durchgeführt. Gleichzeitig mit dem stärkeren Anteil der Herabsetzungen in erleichterter Form stiegen die Kapitalherabsetzungen überhaupt an, so daß man wohl annehmen kann, daß ein großer Teil der notwendigen Sanierungen noch nicht durchgeführt wäre, wenn nicht die großen Vorteile der Herabsetzung in erleichterter Form dazu angereizt hätten.

Kapitalherabsetzungen nach Gewerbezgruppen im Jahre 1932	Kapitalherabsetzungen insgesamt		Darunter			
			in erleicht. Form		gemäß HGB ¹⁾	
			Zahl	Betrag 1000 <i>R.M.</i>	Zahl	Betrag 1000 <i>R.M.</i>
Industrie der Grundstoffe	110	355 490	98	352 612	9	2 790
Verarbeitende Industrie	721	778 453	622	671 424	80	102 356
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	15	47 450	13	46 190	2	1 260
Handelsgewerbe	160	72 704	126	62 244	27	9 647
Banken und sonstiger Geldhandel	76	471 998	69	462 503	6	2 995
Beteiligungsgesellschaften	27	156 353	26	156 303	1	50
Versicherungswesen	6	8 572	4	7 344	1	1 208
Verkehrswesen	49	311 398	42	308 019	7	3 379
Sonstige Gewerbezgruppen	64	47 586	51	42 851	10	2 885
Zusammen	1 228	2 249 104	1 051	2 109 490	143	126 570

¹⁾ Nur solche Kapitalherabsetzungen, die nach Erlaß der Notverordnung beschlossen wurden. — ²⁾ Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften.

Vor allem die großen Sanierungsfälle (Bankensanierung, Bereinigung der Schiffahrtsbilanzen u. a.) wurden in erleichterter Form vorgenommen, während es sich bei den gewöhnlichen Kapitalherabsetzungen meist um kleinere Gesellschaften und geringe Herabsetzungsbeträge handelt. Wenn größere Herabsetzungen nach den Bestimmungen des HGB durchgeführt wurden, so zum Teil deshalb, weil sie mit einer Rückzahlung an die Aktionäre verbunden waren, die nach § 6 der Notverordnung bei einer Herabsetzung in erleichterter Form nicht erfolgen darf; das gilt z. B. für die im August 1932 erfolgte Herabsetzung der Rütgers-Werke A. G. um 52,2 Mill. *R.M.* Ferner wurden im März 1932 zwei größere Kapitalherabsetzungen nicht in erleichterter Form vorgenommen: von der Mechanische Weberei zu Linden um rd. 12,2 Mill. *R.M.* und von der Gebrüder Stollweck A. G. um 7,45 Mill. *R.M.* Durch diese drei Herabsetzungen erklärt sich auch der hohe Anteil der Kapitalherabsetzungen gemäß HGB am Nominalkapital in der verarbeitenden Industrie.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Ausgabe von Wertpapieren im April 1933.

Im April 1933 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrage von 34,6 Mill. *R.M.* ausgegeben, also bedeutend weniger als im Vormonat (60,8 Mill. *R.M.*). Besonders groß ist der Rückgang in der Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen. Die Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe betrugen 0,1 Mill. *R.M.*

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1933			Monatsdurchschnitt 1932
	April	März	Febr.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften	—	5,00	—	1,13
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	30,01	49,44	28,17	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg...	3,02	11,49	1,82	1,89
b) Pfandbriefe	26,99	37,95	26,35	23,36
öffentliche Unternehmungen ¹⁾	0,10	0,49	0,08	19,39
priv. Unternehmungen usw. (Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾)	30,11	54,93	28,25	0,80
Aktionen ³⁾	4,46	5,84	11,79	12,53
Inländische Werte zusammen	34,57	60,77	40,04	59,10
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	34,57	60,77	40,04	59,10
Auslandsanleihen	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im April 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung ist im April 1933 um 38,6 Mill. *R.M.* gestiegen, davon bei der Angestelltenversicherung um 35,8 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 2,8 Mill. *R.M.* Diese verhältnismäßig starke Erhöhung hat vorwiegend saisonmäßige Gründe; im ersten Monat eines jeden Kalendervierteljahres pflegen sich die Einnahmen der Sozialversicherung zu häufen. Eine dem entsprechend starke Zunahme wies auch das Rohvermögen auf; insgesamt stieg es um 39,7 Mill. *R.M.*, davon bei der Angestelltenversicherung um 36,0 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 3,7 Mill. *R.M.* Aus dem Vergleich der Veränderung des Reinvermögens einerseits und des Rohvermögens andererseits ergibt sich, daß sowohl die Invalidenversicherung wie auch die Angestelltenversicherung im Berichtsmonat in geringem Umfang neue Schuldverpflichtungen aufgenommen haben, die jedoch ausschließlich zur Auffüllung des Kassenbestandes dienten.

Die Vermögensanlagen am Kapitalmarkt sind nicht so stark gestiegen wie das Rohvermögen. Neue Vermögensanlagen hat wieder nur die Angestelltenversicherung vorgenommen. Im besonderen wurden von dieser Wertpapiere, und zwar vorwiegend Reichsanleihen, angekauft. Ferner gewährte sie wieder neue Darlehen an Länder, daneben auch neue Hypothekarkredite (auf Wohnungsneubauten und landwirtschaftliche Grundstücke) und Bauzwischenkredite. Die Invalidenversicherung mußte auch im Berichtsmonat zur Finanzierung ihrer Ausgaben auf ihre Anlagen zurückgreifen. In erster Linie verschaffte sie sich wieder Mittel durch Verkauf von Wertpapieren; außerdem flossen ihr noch Mittel durch die Rückzahlung von Hypothekarkrediten und Darlehen an Länder sowie an Gemeinden und Gemeindeverbände zu.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	30. 4. 1932	31. 1. 1933	28. 2. 1933	31. 3. 1933	30. 4. 1933
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 911,7	2 039,8	2 050,3	2 058,4	2 094,2
Invalidenversicherung	1 292,7	1 223,0	1 204,2	1 185,0	1 187,8
Zusammen	3 204,4	3 262,8	3 254,5	3 243,4	3 282,0
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 003,2	2 057,6	2 060,2	2 072,3	2 108,3
Invalidenversicherung	1 424,1	1 296,4	1 277,4	1 259,3	1 263,0
Zusammen	3 427,3	3 354,0	3 337,6	3 331,6	3 371,3
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 210,7	1 225,7	1 226,7	1 227,3	1 226,9
Wertpapiere ²⁾	947,3	850,8	847,4	852,7	871,5
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften ³⁾	834,5	831,7	830,5	833,2	836,8
Sonstige Darlehen ⁴⁾	78,4	95,4	94,3	90,4	94,0
Sparkasseneinlagen	6,4	5,5	5,4	5,3	5,2
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	235,2	232,3	231,5	229,2	229,7

Die Wechselproteste im April 1933.

Für April 1933 wurde die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit rd. 71 300 und der Gesamtbetrag mit rd. 9,9 Mill. *R.M.* festgestellt, das sind der Anzahl nach um 4,9 vH und dem Betrage nach um 5,9 vH weniger als im Vormonat. Auf den Arbeitstag¹⁾ entfielen im April 3 099 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 430 000 *R.M.* gegenüber 2 776 mit einem Gesamtbetrag von 389 000 *R.M.* im März. Die Anzahl der im April 1933 zu Protest gegangenen Wechsel ist um 42,4 vH, der Gesamtbetrag um 56,8 vH niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (nach Ausschaltung der im Vorjahre noch nicht erfaßten²⁾ Protestwechsel, die über einen Betrag von 200 *R.M.* bis unter 500 *R.M.* lauten.

Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im April mit 139 *R.M.* fast ebenso groß wie im März (140 *R.M.*); im April des Vorjahrs betrug er 179 *R.M.*. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der drei Monate vorher gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im April 3,52 vT (März 1933 3,28 vT; ohne Berücksichtigung der erst seit 1. 1. 1933 erfaßten Gruppe 3,32 vT im April 1933 gegenüber 7,00 vT im April des Vorjahrs).

Gegenüber dem Vormonat haben die Wechselproteste im April 1933 in allen Wirtschaftsgebieten abgenommen, mit Ausnahme von Schlesien, wo zwar die Anzahl um 0,5 vH niedriger ist als im März, der Gesamtbetrag aber den des Vormonats um 9,0 vH übersteigt. Im ostelbischen Deutschland (ohne Schlesien und Berlin) war der Rückgang der Anzahl (um 0,9 vH) und des Gesamtbetrags (um 2,0 vH) nur gering. Demgegenüber sind im Rheingebiet und in Westfalen die Anzahl und der Gesamtbetrag erheblich niedriger — um 6,8 und 7,1 vH — als im März. Bei einem ungefähr dem Reichsdurchschnitt entsprechenden Rückgang der Anzahl ist der Gesamtbetrag der Protestwechsel in Berlin (um 9,4 vH) und in Süddeutschland (um 7,5 vH) beträchtlich zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel war im April 1933 am höchsten mit 187 *R.M.* in Berlin, am niedrigsten mit 128 *R.M.* im Rheingebiet und in Westfalen. Er hat in Schlesien und in Niedersachsen etwas zugenommen, ist in Mitteldeutschland sowie im Rheingebiet und in Westfalen ungefähr ebenso hoch wie im März; in Berlin ist er erheblich — um 5,1 vH — gesunken.

¹⁾ Im März 27 Arbeitstage, im April 23 Arbeitstage. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jahrgang 1933, Nr. 5, S. 152.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	April 1933 ²⁾			März 1933		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ³⁾	5 804	772	133	5 855	788	135
Berlin	7 220	1 208	167	7 580	1 333	176
Schlesien	3 372	440	130	3 388	427	126
Mitteldeutschland	13 291	1 697	128	13 771	1 767	128
Niedersachsen	6 158	964	157	6 580	1 011	154
Rheingebiet ⁴⁾ u. Westfalen	24 477	3 123	128	26 271	3 360	128
Süddeutschland	10 967	1 693	154	11 512	1 830	159
Deutsches Reich⁵⁾	71 289	9 897	139	74 957	10 516	140

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1933.

Im Reichsanzeiger wurden im Laufe des Monats Mai 394 Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 140 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Konkurse um 5,6 vH gestiegen, die der Vergleichsverfahren um 2,8 vH gesunken. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat von 17 auf 15,8, die Zahl der Vergleichsverfahren von 6,5 auf 5,6 zurückgegangen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats April für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	April ¹⁾		vH		März ¹⁾		vH	
	unter 1 000 <i>R.M.</i>	1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 <i>R.M.</i>	92 (81)	13,5	120 (103)	13,3	41,0	41,0
I. 1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 <i>R.M.</i>	273 (143)	40,0	369 (200)	38,6	353 (108)	39,2	6,1	6,1
II. 10 000 <i>R.M.</i> bis 100 000 <i>R.M.</i>	250 (97)	36,6	353 (108)	39,2	353 (108)	39,2	6,1	6,1
III. 100 000 <i>R.M.</i> bis 1 000 000 <i>R.M.</i>	6 (14)	8,9	55 (12)	6,1	55 (12)	6,1	0,4	0,4
IV. 1 000 000 <i>R.M.</i> und mehr	7	1,0	4 (2)	0,4	4 (2)	0,4		

¹⁾ Bei 25 Konkursen im April und bei 22 Konkursen im März konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen, mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Millionenkonkurse im April 1933: Jakob & Richter, Komm. Ges. (Großhandel mit Spitzeln), Berlin; Tonindustrie Klingenberg Albertwerke G. m. b. H. in Ligu., Trennfurt a. M.; Kölner Görreshaus A. G. (Großdruckerei und Verlagsanstalt), Köln; Verwaltungsgesellschaft Kölner Görreshaus m. b. H. (Grundstücksverwaltungs-ges.), Köln; Güld-Verlag G. m. b. H. (Verlagsanstalt), Köln; Deutsche Bildzentrale und Kischee-Anstalt G. m. b. H., Köln; Beamten- u. Bürger-Konsumverein »Rhein-Main« e. G. m. b. H. in Ligu., Wiesbaden-Biebrich.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				
	eröffnet		eröffnet u. mangels Masse abgelehnt		Vergleichsverfahren
	Mai 1933 ¹⁾	April 1933 ²⁾	April 1933 ³⁾	Mai 1933 ⁴⁾	
1. Nach Gewerbegruppen⁵⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtn., Tierzucht, Fischerei	7	11	16	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	2	1	—	—
Baustoffindustrie	2	2	2	—	3
Sonstige Industrie der Steine und Erden	1	3	3	1	1
Eisen- und Metallindustrie	—	2	4	—	2
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	7	4	10	3	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	6	9	19	2	2
Elektrotechnik	2	2	3	—	1
Feinmechanik	2	1	2	2	—
Optik	—	—	—	—	1
Chemische Industrie	5	2	3	2	3
Textilindustrie	11	6	9	7	6
Papierindustrie	3	—	1	3	—
Ver vielfältigungsgewerbe	3	3	3	1	2
Lederindustrie	3	—	3	2	2
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schmitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	12	12	17	8	10
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	23	21	36	11	5
Bekleidungs-gewerbe	11	13	19	4	4
Schuhgewerbe	3	5	10	2	2
Baugewerbe	11	—	20	3	3
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe	205	193	313	81	80
a) Warenhandel	182	168	269	76	75
1. Einzelhandel	149	142	230	64	52
mit land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Vieh...	4	—	2	—	1
Brennmaterialien	3	3	6	—	1
Metall und Metallwaren	11	11	15	3	2
Maschinen, Apparate, Fahrzeuge	2	8	16	3	3
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	6	3	7	2	4
Chemikalien, Drogen, Parfüm, Seifen usw.	6	7	8	2	3
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	30	25	45	13	10
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	8	3	8	5	8
Nahrungs- und Genussmitteln	26	35	63	10	2
Tabak, Zigarren, Zigaretten	5	10	12	—	4
Bekleidung und Wäsche	18	15	21	14	7
Schuhwaren	10	12	13	3	2
sonstigen und verschiedenen Waren	20	10	14	9	5
2. Großhandel	33	26	39	12	23
mit land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	6	4	7	1	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	8	3	4	3	2
Bau- und Grubenholz	1	2	4	—	—
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	11	5	10	6	12
Bekleidung und Wäsche	—	2	1	—	—
Schuhwaren	1	—	—	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	6	10	13	2	9
b) Banken	1	4	5	2	2
c) Verlags-gew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	7	5	6	1	1
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	15	16	33	2	2
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	4	6	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	17	38	2	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen	10	7	17	—	3
Andere Gemeinschuldner	52	47	153	6	7
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁶⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁷⁾	56	45	67	16	27
Berlin	36	45	99	9	5
Schlesien	35	27	47	11	9
Mitteldeutschland	83	85	167	32	40
Niedersachsen	40	43	74	25	11
Rheingebiet ⁸⁾ u. Westfalen	96	80	163	30	32
Süddeutschland	48	48	91	17	20
Deutsches Reich⁹⁾	394	373	708	140	144

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 351 mangels Masse abgelehnt. — ⁷⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 zu der Übersicht der Wechselproteste in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217.

Sparkasseneinlagen im April 1933.

Die Annahme, daß der leichte Rückschlag in der Entwicklung der Spareinlagen im März nur vorübergehend sein würde, hat sich bestätigt. Im April überstiegen die Einzahlungen von Spareinlagen die Auszahlungen bereits wieder um 31,5 Mill. *R.M.* Unter Zuziehung der Zinsgutschriften im Betrage von 14,3 Mill. *R.M.* und der Aufwertungsgutschriften in Höhe von 17,3 Mill. *R.M.* ergab sich ein Einlagenüberschuß von 63,1 Mill. *R.M.*; die Spareinlagen stiegen damit auf 10 458,6 Mill. *R.M.*

Der Einzahlungsüberschuß errechnet sich im April aus 429,1 Mill. *R.M.* Einzahlungen und 397,5 Mill. *R.M.* Auszahlungen. Die Einzahlungen waren um 11,3 Mill. *R.M.* größer, die Auszahlungen um 20,7 Mill. *R.M.* niedriger als im Vormonat. Die im März gehorteten Gelder sind Anfang April bereits wieder in den Zahlungsverkehr zurückgefließen; ein Teil hiervon dürfte wieder bei den Sparkassen eingezahlt sein, ein anderer Teil dürfte für Ausgaben Verwendung gefunden haben, die sonst aus den Sparkonten finanziert worden wären. Hieraus ist die Zunahme der Einzahlungen einerseits und der verhältnismäßig beträchtliche Rückgang der Auszahlungen andererseits im Berichtsmonat zum Teil zu erklären.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt		Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 - / - 6	Einlagenüberschuß Sp. 2 - / - 6
				Sp. 2 bis 4	Sp. 5			
1	2	3	4	5	6	7	8	
April 1930	590,8	1,3	10,2	602,3	516,5	74,3	85,8	
„ 1931	608,6	26,9	10,6	646,1	524,4	84,2	121,7	
„ 1932	424,9	46,5	17,4	488,8	484,2	- 59,3	4,6	
Januar 1933	577,6	40,3	159,9	777,7	471,4	106,1	306,3	
Februar „	381,0	21,3	66,6	468,9	331,8	49,2	137,1	
März „	417,8	7,2	21,4	446,4	418,2	- 0,3	28,2	
April „	429,1	17,3	14,3	460,6	397,5	31,5	63,1	

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt.

Wie in den Vormonaten hatten auch im April die Sparkassen einer Reihe von Ländern und Landesteilen wieder einen Auszahlungsüberschuß. Die Auszahlungen waren jedoch fast ausschließlich nur in Westdeutschland (Oldenburg, Westfalen, Rheinprovinz, Pfalz, Lippe und Schaumburg-Lippe) und in Teilen Süddeutschlands (Baden, Hessen, Hohenzollern) größer als die Einzahlungen.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen haben sich im Berichtsmonat leicht — um 2,6 Mill. *R.M.* auf 1 094,1 Mill. *R.M.* — erhöht. Wie bei den Spareinlagen war jedoch die Steigerung nicht allgemein; in einzelnen Ländern und Landesteilen sind diese Einlagen zurückgegangen. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und bei den Kommunalbanken stiegen die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) um 6,4 Mill. *R.M.* Der gesamte Einlagenzugang bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — auf 37,9 Mill. *R.M.* Rechnet man die Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr hinzu, so ergibt sich ein Einlagenzuwachs von 69,5 Mill. *R.M.*

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Giro-netz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ¹⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ¹⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende April 1930	9 724,1	1 460,7	368,9	169,9	1 999,5	11 184,8	11 723,6
„ 1931	11 165,3	1 417,6	334,4	170,4	1 922,4	12 582,9	13 087,7
„ 1932	9 955,8	1 250,6	278,8	137,2	1 666,6	11 206,5	11 622,4
Jan. 1933	10 228,0 ⁵⁾	1 106,8	257,1	125,7 ⁶⁾	1 489,6	11 334,8	11 717,6
Febr. „	10 365,2 ⁶⁾	1 126,0	250,3	127,6 ⁶⁾	1 513,9	11 491,2	11 879,2
März „	10 396,3 ⁶⁾	1 090,1	259,0 ⁶⁾	118,6 ⁶⁾	1 467,1	11 486,4	11 863,5 ⁶⁾
April „	10 458,6 ⁶⁾	1 094,1	262,5 ⁶⁾	118,3 ⁶⁾	1 474,9	11 552,7	11 933,5 ⁶⁾

^{*)} Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im April 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Juni 1933, Nr. 126, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Stadtsparkasse Gera vereinigt. — ³⁾ Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweimonatsstellen der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Im Januar 1933 wurden 5,8 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁶⁾ Im Februar 1933 wurden 1,1 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁷⁾ Im März 1933 wurden 2,3 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — ⁸⁾ Im April 1933 wurden 0,9 Mill. *R.M.* in Sparverkehr geführte Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — ⁹⁾ Vorläufige Zahlen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Überseische Auswanderung und Einreise im 1. Vierteljahr 1933.

Die Zahl der deutschen Auswanderer im 1. Vierteljahr 1933 betrug 2 117 gegen 1 214 im 1. Viertel des Vorjahrs, die Zahl der fremden Auswanderer über deutsche Häfen 1 058 (881).

Die Zunahme der deutschen Auswanderer im Berichts Vierteljahr (um 903 Auswanderer) entfällt zu etwa zwei Drittel (63 vH) auf die verhältnismäßig starke Auswanderung im März (946 Auswanderer gegenüber 381 im 1. Vierteljahr 1932). Die Zahl der Auswanderer hat in sämtlichen Ländern zugenommen; in Preußen und Bayern hat sie sich mehr als verdoppelt.

Zahl der überseischen Auswanderer	1932/33				1931/32			
	Reichsdeutsche		Ausländer		Reichsdeutsche		Ausländer	
	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.
April—Juni	1 442	748	965	545	3 172	1 647	2 347	1 288
Juli—Sept.	4 725	3 005	1 662	986	4 556	2 677	2 351	1 314
Okt.—Dez.	¹⁾ 2 944	¹⁾ 1 868	¹⁾ 396	¹⁾ 838	2 836	1 746	1 628	943
Jan.—März	²⁾ 2 117	²⁾ 1 102	1 058	573	1 214	572	881	452
Zusammen	11 228	6 723	5 081	2 942	11 778	6 642	7 207	3 997
vH	100	59,9	100	57,9	100	56,4	100	55,5

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Rotterdam im November und Dezember 1932. — ²⁾ Im 2. Märzheft 1933, 13. Jahrgang Nr. 8, sind dagegen vorläufige Zahlen enthalten. — ³⁾ Ohne die Auswanderer über Rotterdam und Antwerpen im 1. Vierteljahr 1933.

Über Bremen und Bremerhaven wanderten 1 240 Deutsche aus, also doppelt so viel wie im 1. Viertel 1932 (611), über Hamburg 849 (549).

In der Zeit vom April 1932 bis zum März 1933 wanderten 11 228 Deutsche nach Übersee aus, ungefähr ebensoviel wie in der gleichen Zeit 1931/32 (11 778); die Zahl der in diesem Zeitraum auswandernden Frauen war sogar etwas größer (6 723

Überseische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	im 1. Vierteljahr 1933					Dagegen im 1. Vierteljahr 1932
	insgesamt	davon weiblich	davon über			
			Bremen bzw. Bremerhaven	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾	
Preußen	998	485	589	409	—	556
Bayern	307	178	209	98	—	123
Sachsen	126	71	69	57	—	85
Württemberg	204	119	118	86	—	109
Baden	136	69	80	56	—	65
Thüringen	43	23	27	16	—	40
Hessen	29	16	19	10	—	14
Hamburg	119	65	25	94	—	81
Mecklenburg-Schwerin	7	2	—	7	—	6
Oldenburg	32	13	30	2	—	11
Braunschweig	6	4	6	—	—	4
Anhalt	7	3	6	1	—	2
Bremen	53	30	50	3	—	39
Übrige Länder	11	6	4	7	—	2
Ohne nähere Angabe	28	—	—	—	28	51
Deutsches Reich	2 106	1 084	1 232	846	28	1 188
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige	11	7	8	3	—	26
Zusammen	²⁾ 2 117	1 091	1 240	849	³⁾ 28	1 214
Davon im Jan. 1933	588	297	394	190	4	354
„ Febr. „	583	307	345	228	10	479
„ März „	946	487	501	431	14	381

¹⁾ Ohne die deutschen Auswanderer über Rotterdam und Antwerpen für das 1. Vierteljahr 1933 (Auswanderer über Rotterdam bzw. Antwerpen im 1. Vierteljahr 1932: 8 bzw. 33 Personen).

gegen 6 642), und im ersten Vierteljahr 1933 hatte sie sich gegenüber dem ersten Viertel 1932 rund verdoppelt.

Die Zahl der über Hamburg und Bremen von Übersee Einreisenden betrug im 1. Vierteljahr 1933 10 361 (darunter 4 472 Reichsdeutsche) gegenüber 12 569 (4 953) im 1. Vierteljahr 1932, somit um 17 vH weniger. Der Anteil der Ausländer hat etwas abgenommen (57 vH gegen 61 vH).

Überseeische Einreise (einschl. Einwanderung)	über Hamburg und Bremen zus.		davon über Hamburg		davon über Bremen	
	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche	Zahl der Personen	dar. Reichsdeutsche
Januar	3 275	1 254	1 859	787	1 416	467
Februar	2 977	1 300	1 883	835	1 094	465
März	4 109	1 918	2 593	1 230	1 516	688
Zus. 1. Vj. 1933 ..	10 361	4 472	6 335	2 852	4 026	1 620
Dagegen 1. Vj. 1932	12 569	4 953	6 512	2 871	6 057	2 082

Die 3. Klasse benutzten 5 456 (52,7 vH) Einreisende gegen 7 170 (57 vH) im 1. Viertel 1932. Aus europäischen Häfen kamen 1 985 oder 19,2 vH aller Einreisenden (im 1. Viertel 1932 1 694 oder 13,5 vH), aus Nordamerika 6 560 oder 63,3 vH (8 427 oder 67 vH), aus Mittel- und Südamerika 1 434 oder 13,8 vH (1 806 oder 14,4 vH) und aus den übrigen Erdteilen 382 oder 3,7 vH (642 oder 5,1 vH).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im März 1933.

Im März 1933 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 7,2 Eheschließungen, 11,3 Lebendgeborene und 11,2 Sterbefälle gezählt.

Die Zahl der Eheschließungen war im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahrs äußerst niedrig, da die

kirchliche Fastenzeit, in der allgemein sehr wenig geheiratet wird, sich in diesem Jahre über den ganzen März bis in den April hinein erstreckte. Es wurden 1,3 Ehen je 1 000 Einwohner weniger geschlossen als im März 1932 (8,5); infolgedessen blieb auch die Heiratsziffer für das 1. Vierteljahr 1933 im Durchschnitt um 0,3 auf 1 000 hinter dem vorjährigen Stand zurück. Diese Verminderung dürfte jedoch im April durch eine größere Anhäufung von Eheschließungen während der Osterwochen mehr als ausgeglichen worden sein. Die Zahl der Lebendgeborenen war nur um 0,3 auf 1 000 kleiner als im März 1932 (11,6). Damit ist eine weitere Abschwächung des Geburtenrückgangs zu verzeichnen, nachdem dieser schon in den fünf vorausgegangenen Monaten durchschnittlich nur noch 0,5 auf 1 000 betrug. Die Sterblichkeit ist nach ihrer starken Erhöhung im Februar rasch wieder zurückgegangen. Sie war im März mit nur 11,2 Sterbefällen auf je 1 000 Einwohner sogar schon um 0,5 auf 1 000 niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs (11,7) und um 0,9 auf 1 000 niedriger als im März 1931 (12,1). Die diesjährige Grippeepidemie war bereits zu Beginn des März nahezu erloschen. Infolge der verhältnismäßig warmen Witterung im März traten auch die Erkältungskrankheiten sehr selten auf. Die Abnahme der Selbstmorde, die schon im Februar festzustellen war, setzte sich im März fort. Auf 100 000 Einwohner kamen 31 Todesfälle durch Selbstmord gegenüber 33 im März 1932.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Grippe	Herrkrankheiten	Lungenentzündung	
März 1933	12 064	18 765	2 397	18 698	1 553	1 473	474	2 504	1 267	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Jan.-März 1933 ..	6,5	11,2	1,4	13,3	8,6	0,89	1,06	1,75	1,13	
• 1932 ..	6,8	11,6	1,5	11,1	8,1	0,81	0,17	1,55	0,92	
• 1931 ..	6,9	12,7	1,7	12,5	9,1	0,91	0,52	1,57	1,21	
März 1933	7,2	11,3	1,4	11,2	8,3	0,88	0,28	1,50	0,76	
• 1932	8,5	11,6	1,5	11,7	8,3	0,83	0,26	1,63	1,06	
• 1931	7,7	12,7	1,7	12,1	8,6	0,91	0,44	1,49	1,18	

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

VERSCHIEDENES

Der Fremdenverkehr im April 1933.

Im April stand der Fremdenverkehr unter dem belebenden Einfluß der in diesem Jahr in die Berichtszeit gefallenen Osterfeiertage, so daß trotz der zum Teil kühlen Witterung ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis zu verzeichnen war. Gegenüber dem Vormonat ist in 96 Berichtsorten die Zahl der Fremdenmeldungen um 10,3 vH auf rd. 540 000, die Zahl der Fremdenübernachtungen um 11,1 vH auf 1,33 Millionen gestiegen. Bei den Auslandsfremden, die in den vorstehenden Zahlen mitenthalten sind, ergab sich ein verhältnismäßig kleiner Rückgang der Meldungen um 1,1 vH und der Übernachtungen um 0,9 vH. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist für alle Fremden von 2,71 Übernachtungen im April 1932 auf 2,49 Übernachtungen im April 1933 gesunken, darunter für Auslandsfremde von 3,77 auf 3,16.

Im Vergleich mit dem April 1932 hat sich die Zahl der Fremdenmeldungen (in 94 Berichtsorten) um 2,5 vH und die Zahl der Fremdenübernachtungen (in 78 Berichtsorten) um 2,6 vH erhöht. Bei den Auslandsfremden liegt ein Rückgang der Meldungen um 8,6 vH und der Übernachtungen um 14,2 vH vor.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte weisen die Bäder und Kurorte im Vergleich mit dem Vorjahr eine besonders günstige Entwicklung auf. Hier hat die Zahl der Fremdenmeldungen um 50,8 vH und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 8,3 vH zugenommen. Auch der Besuch von Auslandsfremden war in dieser Gruppe durchschnittlich um 10,7 vH stärker, während ihre Aufenthaltsdauer allerdings um 14,9 vH zurückgegangen ist. Bevorzugt waren wegen ihrer milden Witterung besonders die südwestlichen Bäder und Kurorte, die zum Teil außerordentlich starke Zunahmen der Fremdenmeldungen aufzuweisen hatten (u. a. Berchtesgaden 196 vH, Partenkirchen 123 vH, Wildbad 111 vH, Baden-Baden 90 vH, Badenweiler 81 vH, Königswinter 89 vH, Bad Ems 170 vH, Oberhof 114 vH). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den Bädern und Kurorten von 7,9 Übernachtungen im April 1932 auf 6,16 Übernachtungen im April 1933 gesunken, darunter für Auslandsfremde von 7,99 auf 7,28. Die typischen Fremdenverkehrsorte waren durchschnittlich

ebenfalls stärker besucht als im Vorjahr, wobei besonders die Zunahme der Auslandsfremden (um 12,3 vH) und ihrer Übernachtungen (um 1,7 vH) auffällt. Die Zahl der Fremden hat sich u. a. in Rothenburg um 158 vH, in Heidelberg und Koblenz um je 29 vH, in Eisenach um 34 vH, in Wernigerode um 134 vH erhöht. In den Großstädten war ein verhältnismäßig kleiner Rückgang der Fremdenmeldungen (um 2,2 vH) und der Übernachtungen (um 2,0 vH) zu verzeichnen; bei den Auslandsfremden war hier der Rückgang stärker (12,8 bzw. 15,5 vH). Einzelne Großstädte hatten einen stärkeren Fremdenbesuch als im Vorjahr, so München um 6 031 Fremde = 17 vH, Köln um 4553 Fremde = 22 vH, Stettin um 1090 Fremde = 22 vH.

Fremdenverkehr im April 1933 verglichen mit April 1932	Insgesamt 94 Berichtsorte	Darunter			
		28 Großstädte	29 typische Fremdenverkehrsorte	32 Bäder und Kurorte	5 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
April 1933	537 658	377 845	99 565	57 183	3 065
April 1932	524 358	386 182	97 913	37 909	2 354
Zu- oder Abnahme vH...	+ 2,5	- 2,2	+ 1,6	+ 50,8	+ 30,2
darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
April 1933	47 214	37 389	6 030	3 772	23
April 1932	51 671	42 867	5 371	3 408	25
Zu- oder Abnahme vH...	- 8,6	- 12,8	+ 12,3	+ 10,7	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
April 1933	1 051 166	492 231	162 000	386 753	10 182
April 1932	1 024 769	502 527	159 583	357 191	6 468
Zu- oder Abnahme vH...	+ 2,6	- 2,0	+ 1,5	+ 8,3	+ 57,4
darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
April 1933	58 282	31 067	4 346	22 843	26
April 1932	67 906	36 747	4 274	26 839	46
Zu- oder Abnahme vH...	- 14,2	- 15,5	+ 1,7	- 14,9	*)

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 14 Großstädte, 28 typische Fremdenverkehrsorte, 31 Bäder und Kurorte und 5 Seebäder (78 Berichtsorte). — ³⁾ Infolge zu kleiner Grundzahlen nicht berechnet.

Der Fremdenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Österreich.

Mit der Einführung einer Gebühr von 1 000 RM für Reisen von Reichsdeutschen nach Österreich¹⁾ gewinnt die Statistik des Fremdenverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Österreich besonderes Interesse.

Fremdenverkehr in Österreich ¹⁾	Fremdenmeldungen (in 1000)			Fremdenübernachtungen (in 1000)		
	1. Nov. bis 31. Okt.			1. Nov. bis 31. Okt.		
Herkunftsgebiete	1929/30	1930/31	1931/32	1929/30	1930/31	1931/32
Insgesamt	4 221	3 760	3 599	19 584	20 585	19 880
dar. Inland	2 412	2 326	2 272	11 169	11 222	11 073
* Ausland	1 809	1 434	1 327	8 415	9 363	8 807
* Deutsches Reich	961	716	749	4 320	3 643	3 938
Deutsches Reich in vH des Auslandsfremdenverkehrs ..	53,1	49,9	56,4	51,3	38,9	44,7

¹⁾ Vgl. Stat. Nachrichten, hrsg. vom Bundesamt für Statistik 1933, Nr. 3, S. 63.

Der Anteil der Fremden aus dem Deutschen Reich beträgt bei den Fremdenmeldungen etwas über die Hälfte und bei den Fremdenübernachtungen fast die Hälfte des gesamten Auslandsfremdenverkehrs in Österreich. In Tirol und Vorarlberg erreichte dieser Anteil bei den Übernachtungen in der Zeit vom 1. November 1931 bis 31. Oktober 1932 über 85 vH, in Salzburg über 72 vH.

Fremdenverkehr 1. Nov. 1931 bis 31. Okt. 1932	Meldungen v. Auslandsfremden			Übernachtungen von Auslandsfremden		
	insges. in 1000	davon Reichsdeutsche in 1000	Reichsdeutsche in vH der Gesamtzahl	insges. in 1000	davon Reichsdeutsche in 1000	Reichsdeutsche in vH der Gesamtzahl
Landesteil						
Tirol	403,6	328,4	81,4	1 883,9	1 605,1	85,2
Vorarlberg	107,1	88,5	82,6	529,4	450,6	85,1
Salzburg	204,9	146,4	71,4	951,6	688,5	72,4
Kärnten	69,1	36,8	53,3	483,4	243,2	50,3
Oberösterreich	89,3	51,1	57,2	393,3	187,1	47,6
Steiermark	105,2	23,1	22,0	342,2	96,6	28,2
Niederösterreich	55,7	16,0	28,7	461,6	76,9	16,7
Wien	286,0	57,7	20,2	3 735,8	587,7	15,7
Burgenland	6,2	0,9	14,5	25,8	2,4	9,3
Zusammen	1 327,1	748,9	56,4	8 807,0	3 938,1	44,7

Der Anteil der Österreicher am gesamten Auslandsfremdenverkehr im Deutschen Reich läßt sich auf Grund der seit Oktober 1931 ausgebauten Fremdenverkehrsstatistik der deutschen Länder feststellen. In der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 wurden im Deutschen Reich gezählt:

Fremdenmeldungen insgesamt *)	14 666 000
darunter mit ständigem Wohnsitz im Inland	13 519 000
* Ausland	1 147 000
* in Österreich	126 000
Fremde aus Österreich in vH aller Auslandsfremden	11

*) Außerdem wurden in der Berichtszeit 1 745 250 Fremde in Jugendherbergen und Massenquartieren gezählt.

Diese Statistik umfaßt alle für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Berichtsorte, deren Wohnbevölkerung rund die Hälfte der Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs ausmacht. Der Fremdenverkehr der nicht erfaßten Orte, in denen die andere Hälfte der Reichsbevölkerung wohnt, ist nur gering; er wird auf etwa 10 vH des statistisch erfaßten Fremdenverkehrs zu veranschlagen sein.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden aus Österreich belief sich im Deutschen Reich im Berichtsjahr 1931/32 auf rd. 2 Übernachtungen, die der Reichsdeutschen in Österreich dagegen auf rd. 5 Übernachtungen.

¹⁾ Vgl. Gesetz über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Österreich vom 29. Mai 1933 (RGBl. I, Seite 311) und Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Beschränkung der Reisen nach der Republik Österreich vom 29. Mai 1933 (RGBl. I, Seite 312).

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende April 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 30. April 1933 2 288 247 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt worden sind, gegen 2 400 953 Ende März 1933. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind

67 025 Fürsorge- und 14 091 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst und in der Landhilfe untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl nicht genau bekannt ist (vgl. Seite 341).

Auf 1 000 Einwohner waren in den Städten am 30. April 1933 im Durchschnitt 56,95 (Ende März 1933 58,99), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 22,97 (24,60), im Reich insgesamt 36,66 (38,47) Wohlfahrtserwerbslose unterstützt worden.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. April 1933	Wohlfahrtserwerbslose insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	auf 1000 Einwohner		Dagegen am		
			insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	31. März 1933	28. Febr. 1933	
Prov. Ostpreußen	34 811	18 718	15,43	38,69	9,08	40 130	40 985
Stadt Berlin	246 414	246 414	61,23	61,23	—	256 253	258 878
Prov. Brandenburg ..	64 572	18 111	24,91	39,98	21,72	69 635	74 010
* Pommern	36 274	17 492	19,31	38,50	13,19	40 451	42 652
* Grenzmark. Pos.-Westpr.	5 001	1 326	15,04	35,34	12,46	5 472	5 833
* Niederschlesien ..	130 588	64 464	41,69	68,09	30,26	138 384	143 397
* Oberschlesien ..	45 091	21 640	32,69	50,52	24,66	47 571	48 299
* Sachsen	127 453	56 952	38,70	55,22	31,16	133 838	139 106
* Schlesw.-Holst.	63 189	38 212	41,59	65,23	26,75	65 135	68 513
* Hannover	89 198	48 749	27,68	51,20	17,81	94 046	98 381
* Westfalen	231 398	154 522	48,37	64,70	32,08	244 892	251 815
* Hessen-Nassau ..	87 707	49 424	35,43	51,81	25,16	91 285	93 119
Rheinprovinz	317 955	222 442	44,08	55,92	29,52	328 619	335 630
Hohenzollern	104	—	1,45	—	1,45	122	142
Preußen	479 755	958 466	38,76	57,33	24,29	555 833	600 760
Bayern r. d. Rh.	136 629	94 447	21,19	49,19	9,32	139 339	147 476
Bayern l. d. Rh.	28 723	11 547	30,83	41,93	26,17	33 288	34 187
Bayern	165 352	105 994	22,41	48,28	11,45	172 627	181 663
Sachsen	294 550	158 665	58,98	70,11	49,76	308 672	318 532
Württemberg	28 906	12 842	11,20	30,37	7,45	30 796	32 469
Baden	53 351	31 209	23,07	43,47	13,89	54 591	55 607
Thüringen	51 518	17 610	32,05	44,40	28,01	54 501	56 316
Hessen	45 847	23 161	34,03	60,89	23,46	47 745	49 645
Hamburg	77 417	73 625	67,17	68,23	51,66	79 214	80 076
Mecklenburg-Schwerin	10 636	6 088	15,78	39,83	8,73	11 306	12 268
Oldenburg	11 244	4 387	20,62	34,71	16,37	12 026	12 696
Braunschweig	20 808	9 827	41,46	66,54	31,00	22 001	22 745
Anhalt	16 637	5 739	47,39	53,41	44,74	17 802	18 690
Bremen	17 868	17 003	52,73	53,32	43,28	18 792	19 093
Lippe	3 879	—	23,70	—	23,70	4 198	4 341
Lübeck	7 798	7 638	60,94	63,07	23,31	7 897	7 923
Mecklenburg-Strelitz	1 842	—	16,70	—	16,70	2 021	2 332
Schaumburg-Lippe ..	839	—	17,46	—	17,46	931	1 000
Deutsches Reich	2 288 247	1 432 254	36,66	56,95	22,97	2 400 953	2 476 156
31. März 1933	2 400 953	1 485 117	38,47	58,99	24,60	—	—

¹⁾ Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern. — ²⁾ Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Die fortschreitende Entlastung auf dem Arbeitsmarkt sowie die Fortdauer der Aussteuerungssperre aus der Krisenfürsorge hatten zur Folge, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiterhin zurückging. Dieser Rückgang betrug im April 1933 112 706, seit dem höchsten Stand (Ende Februar 1933) insgesamt 187 909 oder 7,6 vH. Die Abnahme erstreckte sich auf alle Länder und Landesteile und war in den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten meist stärker als im Reichsdurchschnitt.

Bei den Städtegruppen war der Rückgang seit Ende Februar 1933 am größten in den Städten von 20 000 bis 50 000 Einwohnern (8,4 vH); in den Städten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern betrug er 6,7 vH, in den Städten von 200 000 bis 500 000 5,5, in den Städten von 100 000 bis 200 000 Einwohnern 4,9, in den Städten mit über 500 000 Einwohnern nur 4,4 vH, in allen Städten 5,4 vH, auf dem Lande 11,0 vH.

Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen	am 30. April 1933		am 31. März 1933		am 28. Febr. 1933	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf 1000 Einw.
Gemeinden mit ... Einw.						
über 500 000	625 480	61,99	646 003	64,02	654 036	64,82
200 000 bis 500 000	305 396	57,74	316 110	59,77	323 202	61,11
100 000 * 200 000	173 127	55,26	178 324	56,92	182 033	58,10
50 000 * 100 000	173 361	53,94	180 979	56,24	185 821	57,75
20 000 * 50 000	154 890	45,28	163 701	47,49	169 110	49,06
Städte insgesamt	1 432 254	56,95	1 485 117	58,99	1 514 202	60,14
Ländliche Bezirksfürsorgeverbände	855 993	22,97	915 836	24,60	961 954	25,84
Bezirksfürsorgeverbände insgesamt	2 288 247	36,66	2 400 953	38,47	2 476 156	39,67

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.